Samstag, den 24. Jan.

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20. Anzeigen 1 mm Höhe in der 26 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtliches Kreisblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen
Amtsblatt für das Amt Westerholt und die Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichts Gelsenkirchen-Buer

Nr. 24 / 50. Jg. / 1931

Geschäftsstellen: Buer, de la Chevalleriestraße 27, Fernruf G.-Buer S.-A. Sammel-Nr. 30141; Gels.-Klosterstraße 13; Horst-E., Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck.-K. Köln 20179. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Ist Polen bereit, einzulenken?

Prozeß Tausend

Zeugen zeigen Goldkügelchen

* **München**, 24. Jan. (Drahtber.) Im Prozeß gegen den Goldmacher Tausend wurde gestern der Präsident des Verwaltungsrates der Deutschen Rentenbank, Geheimrat von Lentze, gehört. Er bekundete, daß nach einem Besuch des Fabrikanten Mannesmann dieser später mit Tausend zu ihm gekommen sei, um ihn für das Verfahren zu interessieren. Es wurde ihm dabei ein Goldklumpen etwa in der Größe eines Enteneies gezeigt, der aber eine andere Struktur aufwies als reines Gold. Er, Geheimrat Lentze, habe sich aber ablehnend verhalten, da für ihn als Präsidenten des Verwaltungsrates der Deutschen Rentenbank eine private Beteiligung nicht in Frage kam.

Nach einer kurzen Pause wurden als weitere Zeugen der Fabrikant Peters aus Köln, sein Stiefvater Watrin-Köln, Fabrikant Fritz von Winkler-Dresden und Fabrikant Eicken-Hamburg, die sich durch die ihnen vorgeführten gelungenen Versuche zu Geldeinlagen in die Gesellschaft 164 hatten bestimmen lassen, vernommen. Sie hatten ausnahmslos den Eindruck, daß die Versuche einwandfrei waren. Einige dieser Zeugen wohnten dann noch späteren Versuchen Tausends bei, die immer glänzendere Erfolge hatten. So berichtet Watrin über einen Versuch Mitte des Jahres 1928, wobei aus drei Kilo Material 750 Gramm Gold ausgeschmolzen wurden. Der Zeuge Peters erklärt u. a., daß er seine persönliche Einlage von insgesamt 80 000 Mark im vaterländischen Interesse hergegeben habe und auf die Wiedererstattung verzichte; er zeigte auch einige kleine Goldkügelchen vor, die er von Tausend als Andenken bekommen habe. Auch der Zeuge Winkler hatte ein solches Andenken erhalten. Das Gericht beschloß, die Aussagen der kommissarisch vernommenen Zeugen Professor Laubmann, von Plettenberg-Mehrum-Köln, Oskar von Winkler-Dresden, Richard von Schöller, Gertrud Küchenmeister-Freiberg, Schiffsingenieur Nohage zu verlesen. Nach der Verlesung vertagte sich das Gericht auf Samstagvormittag.

Wiederaufnahme des Kingsland-Prozesses

gegen die angeblichen deutschen Sabotageakte?

* **Washington**, 24. Jan. (Drahtb.) Der Vertreter der amerikanischen Regierung bei der deutsch-amerikanischen Gemischten Kommission reichte vorgestern den Antrag auf Wiederaufnahme des Kingsland-Prozesses ein, bei dem es sich um die Zerstörung einer Munitionsfabrik in Kingsland (Newyork) während des Krieges handelt, die nach der von der Kommission in ihrer ersten Entscheidung zurückgewiesenen Ansicht des Anklagevertreters auf einen deutschen Sabotageakt zurückzuführen gewesen sein soll. In einem Kommunique, das der Regierungsanwalt Bonynge der Presse übergeben hat, wird der Wiederaufnahmeantrag damit begründet, daß der Schiedsrichter der Kommission bei der Entscheidung mitgestimmt habe. Außerdem wird der Kommission der Vorwurf gemacht, daß sie die belastenden Aussagen eines gewissen Herrmann, der angeblich im Jahre 1916 im Auftrage des deutschen Generalstabes Bleistifte mit Zündmaterial zur Inbrandsetzung der Munitionsfabrik in Kingsland geliefert habe, als unglaubwürdig zurückwies, ohne ihn direkt zu verhören. Ferner wird gerügt, daß die Kommission die Weigerung der deutschen Regierung, den Bericht des deutschen Gesandten in Chile über die ersten Vernehmungen Herrmanns vorzulegen, nicht als belastend für Deutschland gewertet habe. Der Vertreter der deutschen Regierung veröffentlicht nunmehr eine Erwiderung, in der er ausführt, daß Bonynge lediglich seine bereits vor der Entscheidung der Kommission in aller Ausführlichkeit dargelegten Argumente wiederhole. Die Tatsache, daß Bonynge, sowie die Anwälte der Privatkläger mit dem von zwei amerikanischen und einem deutschen Mitgliede der Kommission zugunsten Deutschlands gefällten Schiedsspruch nicht einverstanden seien, stelle keinen ausreichenden Grund für die Wiederaufnahme des Prozesses dar.

Hendersons Optimismus

Angebliche Bereitschaft des polnischen Außenministers, in Einzelfällen den deutschen Forderungen Genüge zu leisten

:: **Genf**, 24. Jan. (Eig. Meldung.) **Die Bemühungen des Berichterstatters über die oberschlesischen Minderheitenfragen, dem Rate einen Bericht über die deutschen Beschwerden vorzulegen, der die Zustimmung aller Ratsmitglieder findet, sind noch im Gange. Aus der Umgebung des britischen Außenministers Henderson verlautet, daß dieser ziemlich optimistisch gestimmt sei, und daß er gestern abend die Meinung geäußert habe, es werde wahrscheinlich möglich sein, sogar schon heute den Bericht dem Rate vorzulegen. Ob sich diese optimistische Auffassung bestätigt, bleibt abzuwarten. Man hörte gestern abend aus Völkerbundskreisen, daß der polnische Außenminister sich bereits im Laufe des gestrigen Tages nach langen schwierigen Verhandlungen bereitgefunden habe, vor dem Rate wesentlichen deutschen Forderungen zu genügen. Er sei bereit, daß in dem Bericht eine ausdrückliche Feststellung erfolgt, daß Polen „in Einzelfällen" die Artikel 75 und 83 der Genfer Konvention verletzt habe, und daß der Rat hierfür seine Mißbilligung ausspricht. Weiter soll Zaleski sich bereitgefunden haben, dem Rate auf der Maitagung zu berichten, was gegen die schuldigen Personen unternommen worden ist. Schließlich wolle er keine Einwendungen erheben, wenn der Rat verlange, daß die polnische Regierung die Zusage geben müsse, auf „private Organisationen" — Zaleski betrachtet den Aufständischenverband als solche Organisation — einzuwirken, daß sie sich solcher Handlungen, wie sie den Aufständischen zur Last gelegt werden, enthalten.**

Am 2. Februar 1932

Einberufung der Abrüstungs-Konferenz

:: **Genf**, 24. Januar. (Drahtb.) **Der Völkerbundsrat hat gestern nachmittag in geheimer Sitzung beschlossen, daß die Abrüstungskonferenz für den 2. Februar 1932 einberufen wird. Was den Konferenzort angeht, so hat sich der Rat in dieser Sitzung für Genf entschieden. Der Rat hat weiter beschlossen, daß der Präsident nicht durch die Konferenz gewählt, sondern durch den Rat ernannt wird. Angesichts der Schwierigkeiten, die sich in dieser Frage auf der jetzigen Tagung ergeben haben, wurde beschlossen, die Wahl auf die Maitagung des Völkerbundsrates zu verschieben. Die technische Vorbereitung der Konferenz liegt in Händen des Generalsekretariats und des Berichterstatters für die Abrüstungsfragen im Völkerbundsrat. Die Abrüstungskonferenz findet im Anschluß an die Januartagung des Völkerbundsrates im nächsten Jahre statt. Diese beginnt am 25. Jan.**

Weiter wird uns aus Genf gemeldet: Das Ergebnis der gestrigen Geheimsitzung des Völkerbundsrates über die Einberufung der Abrüstungskonferenz wird heute in der öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrates in Form einer Entschließung vorgelegt werden. Dieser Akt hat nur mehr formale Bedeutung. Die gestern in der Geheimsitzung gefaßten Beschlüsse sind endgültig und werden von der heutigen Ratssitzung ohne jeden Zweifel angenommen werden. Die Meldung, daß die Vereinigten Staaten den Wunsch geäußert hätten, den Präsidenten zu stellen, wird von amerikanischer Seite als unrichtig bezeichnet. Tatsache ist, daß im Völkerbundsrate irgendeine Information, wonach die Vereinigten Staaten sich für den Vorsitz interessierten, nicht vorgelegen hat.

Als Ort der Konferenz hat man Genf gewählt, allerdings unter dem Vorbehalt, daß die Stadt Genf noch genaue Mitteilungen über Unterbringungsmöglichkeiten und die Räume, in denen die Konferenz und ihre verschiedenen Ausschüsse tagen können, geben wird. Bei den Beratungen ist, wie man hört, zuweilen auch der Gedanke diskutiert worden, daß die Wahl des Präsidenten ganz der Konferenz zu überlassen und mit der Vorbereitung ein politisches Komitee zu betrauen. Diesem Gedanken, der von verschiedenen Gesichtspunkten aus sehr bedenklich schien, soll namentlich Dr. Curtius entgegengetreten sein. Die politische Vorbereitung der Konferenz dürfte hauptsächlich auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege von Regierung zu Regierung erfolgen.

Verzögerungen in Genf durch die französische Kabinettskrise?

:: **Berlin**, 24. Jan. (Eig. Draht.) Bei der Unterredung, die gestern, wie gemeldet, zwischen dem deutschen Reichsaußenminister Dr. Curtius und dem englischen Staatssekretär Henderson stattfand, wurden, wie wir erfahren, die Minderheitenfrage und die Frage der Abrüstung erörtert.

Den Gerüchten, daß infolge der französischen Kabinettskrise und einer damit zusammenhängenden eventuellen Abreise Briands eine Verzögerung in den Verhandlungen des Völkerbundsrates eintreten soll, wird in hiesigen politischen Kreisen keine Bedeutung beigemessen, da man es für selbstverständlich hält, daß Briand auch im neuen Kabinett Außenminister bleibt, und da außerdem Briand ständiger Vertreter Frankreichs beim Völkerbunde ist.

Angesichts des noch anstehenden Beratungsstoffes ist noch nicht zu übersehen, wann die Tagung des Rates zu Ende gehen wird. Wenn es auch nicht ausgeschlossen erscheint, daß die Schlußsitzung schon heute stattfindet, so muß doch damit gerechnet werden, daß auch noch am Montag und Dienstag Sitzungen erfolgen müssen.

Dawes — Präsident der Abrüstungskonferenz?



In Genf erwartet man neuerdings die Wahl des amerikanischen Botschafters in London, General Dawes, zum Präsidenten der Welt-Abrüstungskonferenz, die im Februar des nächsten Jahres zusammentreten wird.

Nach dem Sturze Steegs

Konzentration der Mitte oder zurück zu Tardieu? / Laval und Flandin werden genannt

:: **Paris**, 24. Jan. (Eig. Drahtb.) Der Sturz des Ministerpräsidenten Steeg zeigt, daß in der jetzigen Kammer eine linksrepublikanische Koalition nicht lebensfähig ist. Es bleiben die beiden Möglichkeiten, die Konzentration der Mitte zu schaffen oder wieder zur alten Mehrheit Tardieus, zum nationalen Block, zurückzukehren.

Welchen Weg wird der Präsident der Republik beschreiten? Das ist die Frage, von der die Lösung der Krisis abhängt. Neigt der Präsident zur Konzentration der Mitte, dann muß er, da ein Radikaler vorläufig für die Kabinettsbildung nicht in Frage kommt, einen Politiker berufen, der eine große Mehrheit hat und der den Radikalen genehm ist. Wer könnte dieser Mann sein? Pierre Laval oder der Abgeordnete Flandin, der Handelsminister im Kabinett Tardieu war und die alte Mehrheit Tardieus vorgestern abend gegen das Kabinett Steeg gesammelt hat. Laval hat mehr Autorität als Flandin, aber auch dieser ist ein Mann, der sehr viele Anhänger auch innerhalb der radikalen Partei besitzt, da er kein Heißsporn ist. Flandin und Laval haben den Vorzug, daß sie auch die alte Mehrheit Tardieus wieder sammeln können. In diesem Falle wären sie nicht anderes als die Strohmänner Tardieus.

So liegen die Dinge. Große politische Probleme werden bei der Kabinettskrise kaum eine Rolle spielen, denn jedes Kabinett, das kommt, muß in erster Linie für die Verabschiedung des Budgets und in zweiter Linie für die Verabschiedung der Wirtschaftsform Sorge tragen. Außenpolitisch ist die Situation klar, und innerpolitisch steht vorläufig die Frage der Präsidentschaftswahl noch nicht auf der Tagesordnung, da sie erst Ende Mai oder Anfang Juni erfolgen wird.

In den Wandelgängen des Parlaments herrscht die Erregung, die eine Ministerkrise stets im Gefolge zu haben pflegt. Es scheint, als ob man in den politischen Kreisen eine Stimmung feststellen kann, die darauf hinausläuft, einen neuen Konzentrationsversuch zu unternehmen. Man erklärt nämlich, daß die parlamentarische Lage einen dergartigen Versuch notwendig macht; denn man müsse unverzüglich das Budget und auch den Wirtschaftsreformplan zur Verabschiedung bringen. Außerdem sei die Annahme der Kolonialanleihe ein dringendes Bedürfnis. Von Anhängern des linken Flügels der Mittelparteien wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Betrauung Steegs ja auch keinen anderen Zweck gehabt habe, als den normalen Verlauf des Parlamentslebens sicherzustellen. Jetzt sei durch einen unglücklichen Zufall das Kabinett gestürzt worden. Aber man habe noch nicht beweisen können, daß ernstliche grundsätzliche Hindernisse ihm nicht einen längeren Bestand garantiert hätten. Aus allen diesen Gründen sei es notwendig, daß die verschiedenen Fraktionen der Mitte ihre persönlichen Ansichten zurückstellen und sich, wenn möglich, mit den Radikalen zu einer gemeinsamen Anstrengung vereinigen. Es ergeht also aus den Reihen der Fraktion Loucheur, die zum Sturz des Kabinetts dadurch beigetragen hat, daß acht Mitglieder sich enthielten und vier an der Abstimmung nicht teilnahmen, da sie abwesend waren, der Ruf nach einem erneuten Versuch republikanischer Konzentration, die von den Radikalen bis zu der Maginot-Gruppe gehen soll.

Wie die Havasagentur berichtet, werden als die Parlamentarier, die Aussicht haben, mit der Kabinettsbildung betraut zu werden, auch gestern nachmittag genannt: der Abgeordnete Flandin und die Senatoren Barthou und Laval.

Silverberg zur Wirtschaftskrise

Die kapitalzerstörenden Momente / Unproduktive Ausgaben durch die Einschaltung des Staates und der Gemeinden in die Wirtschaft

|| **München**, 23. Jan. (Eig. Drahtb.) Im Akademisch-Politischen Klub sprach am Donnerstagabend Dr. Paul Silverberg über wirtschaftliche Fragen der Gegenwart. In politischen Kreisen, so führte er etwa aus, werden vielfach die Tributlasten und die Leistungen im Goldwert ohne Gegenleistung als Hauptursache der gegenwärtigen Wirtschaftskrise angeführt. Wenn nun die Goldleistungen tatsächlich eine der Hauptursachen wären, dann müßte in dem Land, das am meisten von den Goldleistungen profitiert, in Amerika, keine Krise zu verspüren sein. Und doch liegen die Verhältnisse in Amerika heute sehr schlimm. Auch in Frankreich, dem Meistbezieher von Tributlasten, fängt es an zu kriseln. In den Vereinigten Staaten liegt die Hauptursache in der Verletzung des Gesetzes, daß steigende Löhne nur begründet sein dürfen in der Steigerung von Qualität und Quantität der Produktion. Aehnlich liegen die Dinge in Frankreich, wo man überdies noch glaubt, daß man am besten gegen eine Wirtschaftskrise gefeit sei, wenn möglichst viele Millionen auf der Bank liegen. Die Tributlasten gehören zweifellos zu den kapitalzerstörenden Momenten, die nicht vermeidbar sind. Die bekannte Redensart von der Befruchtung Deutschlands durch Kredite von 8 Prozent aufwärts ist geradezu verbrecherisch. Das zweite kapitalzerstörende Moment ist die überreiche Kapitalinvestition unter dem Namen Mechanisierung und Nationalisierung. Dabei ist das schlimmste das Tempo dieser Investitionen gewesen. Wir haben weiter den großen Fehler gemacht, den Staat und die Gemeinden in die Wirtschaft einschalten zu wollen. Dadurch sind viele Ausgaben entstanden, die nicht produktiv und daher unwirtschaftlich sind. Zur Frage des Reparationsproblems bemerkte der Redner noch, das Problem dürfe erst angefaßt werden, wenn mindestens gleichzeitig die Grundlage und der Aufbau unserer inneren Verhältnisse geregelt sind. Notwendig ist die Erkenntnis der natürlichen Wirtschaftsgesetze, die Befreiung von der Zwangswirtschaft im Bauwesen, von der Zwangswirtschaft in bezug auf Löhne und Arbeitszeit. Ferner müssen wir an den Aufbau eines volkswirtschaftlich und finanzwirtschaftlich richtigen Steuersystems gehen, d. h., wir müssen den Schwerpunkt der Steuern von den direkten auf die indirekten verlegen. Zu allem gehört aber ein autoritativer, in sich lebendiger Staat, der seine Hoheitsrechte wahrt, aber nicht hinabsteigt in das Parterre des Wirtschaftslebens.

Kampf für die Fünftage-Woche

Forderungen der Gewerkschaftlichen und der Sozialistischen Internationale zur Linderung der Wirtschaftskrise

Zürich, 24. Januar. (Drahtb.) Die gemeinsame Kommission des Internationalen Gewerkschaftsbundes und der Sozialistischen Arbeiterinternationale, die am Mittwoch und Donnerstag in Zürich tagte, hat eine Erklärung ausgearbeitet, in der es, wie die Schweizerische Depeschenagentur meldet, heißt: Die Kommission bezeichnet den Gegensatz zwischen gewaltig gesteigerten Produktionskräften und dem dahinter zurückbleibenden Konsum als Grundursache der Krise. Die Herabsetzung der Löhne kann das Mißverhältnis nicht mildern, sondern nur verschärfen. Die Kommission betrachtet es daher als wichtigste Aufgabe der Arbeiterbewegung in dieser Zeit, sich mit aller Tatkraft und in allen Ländern dem Lohnbruch zu widersetzen. Es ist ferner unbedingt notwendig,

die Arbeitszeit der gesteigerten Produktivität der Arbeit anzupassen und den Kampf um die Fünftage-Woche international aufzunehmen. Die Kommission verlangt, daß der Staat größtmögliche Aufwendungen für produktive öffentliche Arbeiten mache. Sie fordert die Unterstützung der Arbeitslosen, die Verteidigung der Arbeitslosenversicherung, ferner die Bekämpfung der hochschutzzöllnerischen Welle, die Ratifizierung des Zollwaffenstillstandabkommens und die Durchführung von Verhandlungen zur internationalen Ermäßigung der Zollsätze. Sie bezeichnet die Annullierung oder wenigstens Herabsetzung der Reparationszahlungen als ein Mittel zur Erleichterung der Schwierigkeiten der Weltwirtschaft. Doch müßten als Voraussetzung die europäischen Staaten sich zur Abrüstung entschließen. Ferner wird die Schaffung eines Mechanismus für die friedliche Revision der Verträge gefordert.

Brüningrede in Chemnitz

„Sachsen braucht Arbeit" / Eine Kundgebung der sächsischen Industrie / Kein Land hat mehr Fehler wieder gut zu machen als Deutschland

:: Chemnitz 24. Januar. (Drahtb.) Der Verband sächsischer Industrieller veranstaltete gestern hier eine außerordentliche Hauptversammlung unter dem Motto „Sachsen braucht Arbeit", zu der sich neben den Mitgliedern des Verbandes auch zahlreiche Gäste aus dem Reich, Reichskanzler Dr. Brüning, der sächsische Ministerpräsident Schieck und zahlreiche andere Vertreter der Reichs-, der preußischen und der sächsischen Regierung sowie befreundete Wirtschaftsverbände eingefunden hatten.

Nach einer Rede des Ministerialdirektors Dr. Klien ergriff Reichskanzler Brüning das Wort. Er sagte u. a.: Das Wort Weltwirtschaftskrise soll keine Entschuldigung für die Fehler der Vergangenheit bedeuten; aber ganz isoliert von der Tatsache ihres Bestehens könne man an die Fragen der Politik und der Wirtschaft nicht herangehen. Der Reichskanzler betonte, daß sich eine gewisse Einstimmigkeit in den Begründungen und Forderungen im Hinblick auf die Weltwirtschaftskrise in allen Ländern allmählich durchsetze. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an Ausführungen des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini, der im Dezember davon gesprochen habe, daß alle Wiederaufnahmearbeiten für Wirtschaft und Finanz in Italien plötzlich durch den Einschlag der Weltwirtschaftskrise erschüttert worden seien. **Es gebe kein Land in der Welt, so fuhr Dr. Brüning fort, daß so viele Fehler vergangener Jahre auf einmal wieder gutzumachen habe wie Deutschland.** In der Forderung einer Herabsetzung der Kreditlasten sei sich das ganze deutsche Volk einig. Aber es wäre falsch, wenn man alles Heil von der unbedingten notwendigen Minderung der Tributlasten erwarten wolle.

In dem Tempo, so betonte Reichskanzler Brüning, in dem es gelinge, die wirtschaftlichen und finanziellen Sanierungsbestrebungen zum Erfolge zu führen, könnten wir auch außenpolitisch wieder freier, aktiver und erfolgreich auftreten. Die Selbstkosten der Industrie müssen weiter gesenkt werden, damit die deutsche Wirtschaft unter allen Umständen rechtzeitig den Anschluß an den Weltmarkt erhalte. Als ein Unglück bezeichnete Reichskanzler Brüning die Tatsache, daß der selbständige Unternehmer in den letzten Jahren immer mehr hinter den großen Konzernen zurückgetreten sei. Die Besorgnisse der sächsischen Industrie wegen der Zentralisierung des Geld- und Auftragwesens halte er für berechtigt, und es werde insbesondere Sorge der Reichsregierung sein, die ungünstigen Folgen einer solchen Zentralisierung zu verhindern. Reichskanzler Brüning führte dann weiter aus, daß auch andere größere Länder zweifellos im Tempo und Ausmaß der Nationalisierung der Landwirtschaft und Industrie den Bedürfnissen vorausgeeilt seien. Bezüglich des notwendigen Reformwerkes der Regierung erklärte der Reichskanzler, daß man nur allmählich und etappenweise vorgehen könne und daß der Weg, aus den Schwierigkeiten der Gegenwart, zu denen Fehler der Vergangenheit treten, herauszukommen, ein sehr harter sein werde. Aufgabe der gegenwärtigen Regierung sei es, unpopuläre Ein- und Durchschnitte zu machen, und mehr denn je gelte heute der Grundsatz, mit wenig Geld möglichst viel zu erreichen. Brüning betonte ferner, daß man auch in der Vergangenheit mit etwas weniger, unter gleichzeitiger Senkung der Steuern, einen viel größeren Nutzeffekt hätte erzielen können. Die Krise in Deutschland sowohl wie überhaupt die Weltwirtschaftskrise zwinge die Staatsmänner, der Wirklichkeit rücksichtslos in die Augen zu sehen und auf diese Weise die Wahrheit zu erkennen, um von diesem sicheren Wiederaufbaufundament aus an die Wiederaufbauarbeit heranzugehen.

Schuld auf beiden Seiten

Die Beschießung des Dampfers „Baden" im Hafen von Rio de Janeiro vor dem Hamburger Seeamt

⊙ Hamburg, 24. Jan. (Drahtber.) Im großen Schwurgerichtssaal des Hamburger Strafjustizgebäudes trat gestern das Seeamt zur Behandlung des Falles „Baden" zusammen. Der Andrang des Publikums beweist das starke Interesse. Unter anderem sind erschienen Vertreter der brasilianischen und der spanischen Regierung des Auswärtigen Amtes in Berlin usw. Den Vorsitz führt Direktor Dr. Schön.

Zu den Vorgängen im Hafen von Rio de Janeiro am 24. Oktober 1930 äußert sich zunächst Kapitän Rollin. Er legt u. a. dar: Mit Rücksicht auf die durch die Unruhen geschaffene ungewöhnliche Lage habe er sich zu dem üblichen Passierschein der Hafenpolizei noch einen besonderen Passierschein erbeten, um alle Schwierigkeiten zu vermeiden. Der Schein besagte, daß keine Bedenken gegen die Ausfahrt der „Baden" beständen. Den Vermerk, sich mit dem Kommandanten des zu passierenden Forts in Verbindung zu setzen, hat Rollin übersehen. Das Schiff hatte alle üblichen Flaggen gesetzt. Eine Meile vor dem Fort Santa Cruz wurde Signal gegeben, um die Aufmerksamkeit auf die „Baden" zu lenken. Der Dampfer war bereits zehn Minuten am Fort vorbei, als man einen Schuß hörte. Es folgte eine zweite Detonation, und während man von der Schiffsbrücke das Fort beobachtete, folgte der dritte Einschlag, der die schweren Verwüstungen auf dem Hinterschiff anrichtete. Diesen Schuß hatte das Fort Vigia abgegeben. Rollin erklärte, daß man nach der Sachlage das Schiff auch anders hätte zum Stoppen bringen können, des scharfen Schusses hätte es nicht bedurft. Kapitän Rollin war stets der Meinung, daß die Schüsse gar nicht der „Baden" galten. Den Abtransport der Toten, Verwundeten und Kranken hat die brasilianische Hafenbehörde angeordnet, nachdem die Schiffsleitung sie nach einem vom Hafenkapitän angegebenen Platz befördert hatten.

Der erste Offizier Cammann, der nach dem Kapitän gehört wird, hatte von der Ausstellung des Sonderpasses gehört und darum ebenfalls an keinerlei Gefahr gedacht. Das Signal vom Fort hat er für ein nationales Signal gehalten, das der „Baden" nicht gelten konnte. Der Zeuge, Offizier Störmer, hat drei Schüsse gehört. Wie von brasilianischer Seite behauptet wird, soll fünfmal geschossen worden sein.

Der deutsche Bordarzt erklärte, daß er bei der Behandlung der Verletzten von seinem portugiesischen Kollegen im Stich gelassen worden sei. Der spanische Arzt habe sich krank gemeldet; vom Hafenkapitän in Rio sei dem Bordarzt kein Kollege zur Verfügung gestellt worden.

Nach Anhörung des Schieß-Sachverständigen und längeren Ausführungen des Reichskommissars, die sich im wesentlichen mit dem nachfolgenden Spruch decken, verkündete das Seeamt seinen Spruch in Sachen der Beschießung des Hapagdampfers „Baden" bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Rio am 24. Oktober 1930. Der Spruch besagt, daß der traurige Vorfall zunächst durch die Besatzung des Forts Santa Cruz verschuldet worden sei, deren mißverständliches Signal erst die Möglichkeit zu dem schlecht gezielten Warnungsschuß des Forts Vigia schuf, durch den dann 31 Menschen getötet und 39 verwundet wurden. Neben den Besatzungen der beiden brasilianischen Forts trage Kapitän Rollin von der „Baden" insofern einen Teil der Schuld, als er den Passus in seinem Ausfahrtsschein, welcher ihn anwies, sich mit Santa Cruz in Verbindung zu setzen, übersah. Mit Rücksicht auf die unruhige Lage hätte er ohnehin besser getan, schon sogleich nach dem unverständlichen Santa Cruz-Signal zu stoppen. Die nach dem Vorfall von der Schiffsleitung und dem Bordarzt veranlaßten Maßnahmen erkennt das Seeamt als ordnungsgemäß an.

Aus den heimischen Provinzen

Schiedsspruch im Ruhrbergbau

6 Prozent Gehaltskürzung

* **Essen,** 23. Januar. Der GDA teilt uns zu den Gehaltsverhandlungen im Ruhrbergbau mit: Die am Mittwoch ergebnislos verlaufenen Verhandlungen in dem Gehaltsstreit der technischen und kaufmännischen Bergbauangestellten des rheinisch-westfälischen Steinkohlenreviers wurden heute unter dem Vorsitz des Schlichters Professor Brahn-Dortmund fortgesetzt. Auch Professor Brahn konnte eine Einigung der Parteien nicht herbeiführen. Darauf befaßte sich die Schlichterkammer mit der Angelegenheit und fällte einen Schiedsspruch, der die Gehälter der technischen und kaufmännischen Grubenbeamten vom 1. 1. 1931 ab um 6 Prozent kürzt. Die neuen Gehaltsabkommen sollen bis zum 30. Juni 1931 laufen und können von diesem Zeitpunkt an mit monatlicher Frist gekündigt werden. Die Parteien sollen sich bis Samstag, den 24. Januar, erklären, ob sie den Schiedsspruch annehmen oder ablehnen.

Wie uns aus Gewerkschaftskreisen mitgeteilt wird, ist voraussichtlich damit zu rechnen, daß der heute vormittag gefällte Schiedsspruch für die technischen und kaufmännischen Angestellten des Ruhrbergbaues, der eine 6prozentige Lohnherabsetzung vorsieht, angenommen wird. Auch von den Arbeitgebern wird aller Wahrscheinlichkeit nach der Schiedsspruch angenommen werden.

„Vermeiden Sie Strafanzeigen!"

Amerikanische Verkehrsbräuche bei der Dortmunder Polizei

* **Dortmund,** 23. Jan. Die Stadt Dortmund scheint sich in ihren Verkehrsgebräuchen denen der Amerikaner in vorbildlicher Weise anschließen zu wollen. Sie ist nämlich jetzt dazu übergegangen, säumige Kraftwagenführer an ihre Pflichten auf folgende Weise zu erinnern: Trifft ein Straßenbeamter einen an irgendeiner Stelle unzweckmäßig aufgestellten Kraftwagen an, oder hat der Kraftwagen im abendlichen Dunkel nicht die genügende Beleuchtung, so wird jetzt nicht sogleich mit Strafanzeige vorgegangen, sondern an die Windschutzscheibe ein Zettel mit folgendem Wortlaut geklebt, auf dem das Nichtzutreffende jeweils von dem Beamten durchzustreichen ist. Jeder Beamte trägt einen Block mit Zetteln folgenden Wortlaut bei sich:

„Vermeiden Sie Strafanzeigen; Sie sparen Geld und Unannehmlichkeiten und dem Staat die Arbeit. — Sie helfen sich und anderen durch Einhaltung der Verkehrsbestimmungen! — — Sie parken verkehrshindernd. Beachten Sie bitte den § 28,1 der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 15. 7. 30. Sie stellen Ihr Fahrzeug zweckmäßig auf den Nebenstraßen, jedoch nicht verkehrshindernd (nicht unmittelbar vor Kreuzungen oder in Kurven) oder auf den Parkplätzen auf. Parkplätze der Innenstadt: Bewachte: (folgen die Namen). Unbewachte: (folgen die Namen) — — — Ihr Fahrzeug steht in nicht ausreichender Lichtquelle. Beachten Sie bitte den § 28.3 der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 15. 7. 30 — Der Polizeipräsident, Dortmund."

Das Liebespaar und die „Kriminalbeamten"

und wie es zum Meineid kam

* **Bad Oeynhausen,** 23. Jan. Im Sommer 1925 wars, als Elfriede K. mit ihrem Bräutigam in einer lauschigen Nische im Kurpark saß und von diesem und jenem sprach. Plötzlich wurde das Glück im Winkel durch zwei Männer verscheucht, die sich als Kriminalbeamte ausgaben und anordneten, daß er nach Osten und sie mit ihnen nach Westen ziehen solle. Das Liebespaar trennte sich. Die „Beamten" entpuppten sich aber als die Reisenden Heinrich Oepping und Otto St. Elfriede war über die mutwillige Unterbrechung ihres Rendezvous sehr böse und erstattete Anzeige. Heinrich erhielt dafür 15 Monate Gefängnis. In diesem Strafverfahren versuchte Otto seinen Freund „herauszuschwören" und erhielt dafür damals zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Das jetzige Schwurgericht stellte einwandfrei fest, daß Heinrich seinen Freund zu dieser falschen Aussage angestiftet hatte und verurteilte Oepping wegen Anstiftung zum Meineide zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Vier Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe in Anrechnung gebracht. Und das alles geschah aus Neid der „Kriminalbeamten" an dem Glück im Winkel

Mord an einem Brückenwärter

Mit einer Eisenstange erschlagen

* **Porta,** 23. Januar. In Hausbergen-Loseld an der Porta-Westfalika wurde in den Morgenstunden des Donnerstags der Brückenwärter Pape, ein alter alleinstehender Mann, ermordet aufgefunden. Sein Schädel war anscheinend mit einer Eisenstange zertrümmert worden. Die Mordkommission begab sich sofort mit einem Spürhund an den Tatort. Ob ein Raubmord vorliegt, wird erst die Ermittlung ergeben. Dem Vernehmen nach kommt ein 16jähriger Bursche als Täter in Frage.

Heiligenstatuen mit Kot beschmiert

Kirchenschänder im Osnabrücker Dom

* **Osnabrück,** 23. Januar. Am Mittwochnachmittag überraschte der Küster fünf jugendliche Burschen, die versucht hatten, in das Dommuseum einzudringen. Da ihr Vorhaben nicht gelang, verübten sie eine kaum beschreibbare Kirchenschändung, in dem sie zwei im Vorraum und im Innern befindliche Heiligenstatuen mit Kot beschmierten. Die sofort aufgenommene Verfolgung führte zur Feststellung eines der Burschen und schließlich zur Ermittlung sämtlicher Täter. Es handelt sich um vorbestrafte Jugendliche, die teilweise erst seit kurzer Zeit eine probeweise Unterbrechung der Fürsorgeerziehung angetreten hatten. Die Rohlinge werden sich vor dem Jugendgericht zu verantworten haben. — Auch in Hörstel bei Ibbenbüren wurde ein schwerer Einbruch in die dortige Pfarrkirche verübt. Am Dienstagvormittag fand der Küster die beiden Opferstöcke erbrochen vor und des Inhalts beraubt. Desgleichen hatten die Räuber einen vor der Krippe stehenden Opferstock mit seinem Inhalt mitgenommen.

* **Trier,** 23. Januar. **Todesfahrt im Aufzug.** Im Kloster Olewig hatte der Schlossermeister Herbst einige Reparaturen an dem zur Beförderung von Wäsche eingerichteten Aufzug beendet. Als er nun, alle Vorsichtsmaßregeln beachtend, den Aufzug ausprobieren wollte und zu diesem Zweck in den Kasten stieg, riß plötzlich eines der Förderseile, und der Kasten sauste in die Tiefe. Der Meister wurde herausgeschleudert und blieb bewußtlos liegen. Der Tod trat bereits nach 10 Minuten ein.

„Deutsche Schweine"

Ausweisung eines holländischen Sängers aus Sachsen

:: **Berlin,** 24. Jan. (Drahtbericht.) Der bekannte holländische Operettentenor Willi Thunis, der in Dresden und anderen Orten aufgetreten ist, und große Erfolge im „Land des Lächelns" ernten konnte, ist der Vossischen Zeitung zufolge, heute durch Verfügung des Dresdener Polizeipräsidenten aus dem Gebiet des Freistaates Sachsen ausgewiesen worden. Anlaß dazu ist das unglaubliche Verhalten des Sängers, der sich fortgesetzt auf und hinter der Bühne und gegenüber Privatpersonen in der beleidigendsten Weise deutschfeindlich äußerte und namentlich zahlreiche seiner Kollegen und Kolleginnen dauernd als „deutsche Schweine" bezeichnete.

Deutsche wollen in das holländische Heer

Auch eine Folge der Arbeitslosigkeit

+ **Amsterdam,** 24. Januar. (Eig. Drahtber.) Seit längerer Zeit ist bei den niederländischen Konsulaten eine starke Zunahme des Eingangs von Angeboten deutscher Staatsangehöriger zum Eintritt in die niederländisch-indische Kolonialarmee zu verzeichnen. Bei einzelnen der niederländischen Konsulate in Westdeutschland laufen wöchentlich 10 bis 15 derartige briefliche Angebote ein. Aus niederländischen Konsulatskreisen wird darauf hingewiesen, daß seit dem Jahre 1914 infolge der Bestimmungen der zuständigen Regierungsinstanzen den Ausländern der Eintritt in die niederländisch-indische Armee überhaupt versagt ist. Aus diesem Grunde sind alle derartigen Angebote von vornherein zwecklos.

:: **Folgen der Prohibition in Amerika.** Aus Ashland (Kentucky) wird gemeldet: Von sieben Männern, denen abends bei einer Versammlung ein Ehrentrunk geboten wurde, sind fünf gestorben. Das Getränk, das, wie versichert wurde, reinster Alkohol war, soll in Wirklichkeit eine Mischung gewesen sein, wie sie als Frostschutz bei Kraftwagen Verwendung findet.

:: **Eine deutsch-österreichische Forschungsexpedition in das Pamirgebiet.** In Wien finden gegenwärtig Verhandlungen über eine noch in diesem Jahr zu unternehmende Expedition in das zentralasiatische Pamirgebiet statt, deren Führung der junge Wiener Naturhistoriker Dr. Fritz Kolb, der im Vorjahre die höchsten Gipfel des Kaukasus bezwungen hat, übernehmen soll. Die Notgemeinschaft deutscher Wissenschaft wird, wie es heißt, im Einvernehmen mit der Wiener Akademie der Wissenschaften die Durchführung der Forschungsreise ermöglichen.

Elly Beinhorn im Sandsturm

Umweg über das Meer

:: **Berlin,** 24. Jan. (Drahtber.) Die Afrika-Fliegerin Elly Beinhorn ist nunmehr in Villa Cisneros gelandet. Sie geriet auf der Flugetappe Juby—Cisneros in einen für die dortige Gegend typischen Sandsturm, dem sie nur durch Umfliegen auf das Meer hinaus entgehen konnte. Sie konnte vorher nichts über ihren Verbleib melden, da die Küstenstationen teilweise wieder durch die Stürme der letzten Tage gestört waren.



Fabrikbrand in Mainz

Bis auf die Grundmauern eingeäschert

:: **Mainz,** 24. Jan. (Drahtber.) In der vorvergangenen Nacht brach in einer Kartonnagenfabrik ein Brand aus, der das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Als die Feuerwehr am Brandplatz eintraf, brannte das Haus bereits in allen Stockwerken. Es gelang lediglich, einige wertvolle Maschinen zu retten. Alles sonstige Inventar und die Vorräte der Fabrik wurden ein Raub der Flammen. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Abenteuer mit wilden Tieren

Wahrheit oder Flieger-Latein?

Die Expedition Ernst Udets in dem früheren Deutsch-Ostafrika, wo Udet mit Junghans und Elly von Gontard Filmaufnahmen macht, hat ein seltsames Erlebnis gehabt. Das in niedrigster Höhe fliegende Aufnahmeflugzeug wurde plötzlich von einem starken Löwen angesprungen. Die Tragflächen wurden schwer beschädigt, und nur mit größter Anstrengung konnte man den kleinen Apparat noch einigermaßen heil herunterbringen.

Kaum stand das Flugzeug aber auf dem Boden, als ein Rhinozerus das Flugzeug attackierte und die Besatzung verletzte. Der Jagdführer Siedentopf konnte im letzten Augenblick von der Besatzung der zweiten Maschine, die sofort neben der Unglücksstelle landete, von diesem wilden Tier befreit werden. Er wurde auf dem Luftweg nach Arusha zurückgebracht und ärztlicher Behandlung übergeben. Kurze Zeit später wurde eine zweite Maschine, die auf dem Boden verankert war, von einem Zyklon vollkommen zerschmettert.

:: **18 Stunden im Bergwerk eingeschlossen.** Aus London wird gemeldet: Fünf Bergleute, die infolge eines Einsturzes in einem Bergwerk bei Stoke-on-Trente vorgestern früh 2,30 Uhr verschüttet wurden und eine Zeitlang bereits aufgegeben worden waren, sind vorgestern abend in schwer erschöpftem Zustand, aber unverletzt nach 18stündigem Eingeschlossensein geborgen worden.

:: **Australien gibt zwei Unterseeboote ab.** Die britische Admiralität teilt mit, daß Australien das Anerbieten gemacht hat, die beiden australischen Unterseeboote „Otway" und „Oxley", die im Jahre 1927 fertiggestellt wurden, der britischen Marine zur Verfügung zu stellen. Das Anerbieten ist angenommen worden, und die beiden Kriegsschiffe werden demnächst als Ersatzfahrzeuge für veraltete Unterseeboote der Mittelmeerflotte eingereiht werden.

* **Aachen,** 23. Januar. **Berliner Geldschrankknacker auf Reisen.** Gestern abend überraschte ein Angestellter einer Molkereianlage im Hauptbüro drei Einbrecher, als sie dem erbrochenen Geldschrank bereits 225 Mark entnommen hatten. Auf die Hilferufe des Angestellten ergriffen die Einbrecher die Flucht. Es gelang jedoch der Polizei, die Täter zu stellen. Einer von ihnen ist erst vor kurzem aus einer vierjährigen Haft wegen einschlägiger Delikte entlassen worden. Nach den Angaben der Einbrecher waren sie erst morgens aus Berlin gekommen und wollten abends wieder dorthin zurückkehren.

Aus Buer

Westische Bezirkstagung des evangl. Volksdienstes

am 7. Februar in Buer

*) Am Donnerstag tagte im Gemeindehause Buer-Scholven unter der Leitung des Stadtverordneten Gretsch der evangelische Volksdienst. Die reichhaltige Tagesordnung wurde einstimmig genehmigt. Die Führer des Reichs- und Landtages wurden bekanntgegeben und ihre geleistete Arbeit für gut geheißen. Der Vorsitzende gab einen ausführlichen Bericht der Vorstandssitzung in Hamm und nannte die Führer der Provinz Westfalen, der Wahlkreise Westfalen-Nord, Westfalen-Süd und des Vestes Recklinghausen. Der Bericht der Vorstandssitzung vom 18. Januar in Bottrop wurde vorgetragen. Die Richtlinien für die Ortsgruppen und die terminmäßigen Meldungen für den geschäftsführenden Vorstand wurden beschlossen. Am 7. Febr. findet in Buer eine Bezirksvertreterversammlung des Vestes Recklinghausen statt, wozu die Vertreter schriftlich eingeladen werden. Die Führertagung in Kassel wird behandelt und die Anträge für die am 15. Februar in Hamm stattfindende Vertreterversammlung von Westfalen zur Beschlußfassung beraten. Der Vorsitzende gab noch einen ausführlichen Bericht über die öffentlichen Versammlungen in Bismarck und Buer, in welchen der Spitzenkandidat Reichstagsabgeordneter Liz. Schmidt in vollbesetzten Sälen über die Arbeit im Reichstag sprach.

Eine Ratsschänke in Buer

Umbau des Ratskellers

(*) Der neue Pächter des Buerschen Ratskellers beabsichtigt das jetzige sogenannte Weinzimmer in eine Ratsschänke umzuwandeln. Es ist in Aussicht genommen, durch die Umwandlung eines Fensters direkt an der Straßenbahnhaltestelle und gegenüber dem Finanzamt in eine Tür einen neuen Eingang zu schaffen. Durch diesen Eingang und durch einen kleinen Windfang gelangt man dann unmittelbar in die neue Ratsschänke, in der ein besonderes Büfett Aufstellung finden wird. Die Pläne haben bereits die Genehmigung des zuständigen Gaststättenausschusses gefunden. Die Ausführung der Arbeiten erfolgt nach den Angaben und unter der Aufsicht des städtischen Hochbauamtes. Die entstehenden Kosten trägt der Pächter. Durch die neue Ratsschänke und die kleinen baulichen Umänderungen wird der Restaurationsbetrieb des Ratskellers zweifellos eine Belebung erfahren.

„Oberbayern" in Buer

Einzug in die Schauburg-Großgaststätte

(*) Am morgigen Sonntag wird die bekannte waschechte Oberbayern-Kapelle Toni Teipel in der Schauburg-Großgaststätte in Buer ihren Einzug halten. Das Programm der Bayernleut ist sehr umfangreich und läßt an urwüchsigem Humor nichts zu wünschen übrig. Daß es natürlich auch an einem sauber hingelegten Plattler nicht fehlen wird und echt bayrischen humorgewürzten Extrawürschten, versteht sich am Rande. Wer also Wert darauf legt, sich einige frohe Stunden zu verschaffen, die ihn den Ernst der Zeit besser ertragen helfen, der mache den Oberbayern in der Schauburg-Großgaststätte einen Besuch. (Siehe Inserat.)

Prinz Karneval in Buer

Im Konzertpalast Ridderskamp

(*) Wir leben zwar in einer Zeit wo Frau Sorge glaubt, allein das Zepter schwingen zu dürfen und selbst Sr. Tollität dem Prinzen Karneval das altverbriefte Recht, in diesen Monaten zu herrschen, streitig machen will. Indessen braucht auch der Mensch in solchen Zeiten Stunden der Freude und des Humors und zwar erst recht. Darum läßt sich auch Prinz Karneval sein Recht nicht nehmen, und wenn er auch nicht grade so geräuschvoll und üppig wie früher auf der Bildfläche erscheint, seinen Einzug hält er doch. Streng genommen ist er hier bereits eingezogen, nämlich seit dem vergangenen Samstag, wo er in verschiedenen Lokalen des Buerschen Vergnügungszentrums, vielmehr des Buerschen Goldbergs, schon seine Narrenschellen erklingen ließ. U. a. weilte er auch in den Tanzsälen und sonstigen Räumen des Tanzpalastes Ridderskamp, der sich seit seiner Umgestaltung und Vergrößerung des größten Zuspruchs erfreut. Auch am heutigen Samstag und morgigen Sonntag weilt Prinz Karneval wieder bei Ridderskamp. Die Räume sind mit Rücksicht auf den hohen Gast entsprechend geschmückt. Rolf Zimmermanns Künstlerschar sorgt mit ihrer vorzüglichen musikalischen Unterhaltungsgabe für echte Karnevalsfröhlichkeit.

(*) **Unfall auf Scholven.** Mittwoch geriet der Bergmann M., wohnhaft Feldhauser Straße, beim Rangieren zwischen zwei volle Kohlenwagen. Mit schweren inneren Verletzungen sowie mit einem schweren Beckenbruch wurde er mit dem Krankenauto dem Bergmannsheil Buer zugeführt.

Keine Ruhe im Ruhrbergbau

Trotz Lohndiktat und des guten Willens der Arbeiterschaft / Neue Feierschichten und wieder Belegschaftsabbau in Sicht

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Der Reichsarbeitsminister hat „im öffentlichen Interesse" den Diktatschiedsspruch für den Ruhrbergbau, der eine Lohnsenkung von 6 Prozent vorsieht, für verbindlich erklärt. Im öffentlichen Interesse liegt es aber auch, daß von behördlicher Seite aus die jetzige Entwicklung im Ruhrbergbau etwas schärfer als bisher unter die Lupe genommen wird, denn so können die Dinge nicht weiter gehen.

Zu der Erbitterung über den Schiedsspruch kommt noch die Unklarheit bezüglich der knappschaftlichen Entwicklung. Die Regierung drückt sich um die Pflicht herum, der Knappschaft die durch Krieg und Kriegsfolgen, durch Inflation und Rationalisierung entstandene Mehrbelastung zu ersetzen. Sie erwartet augenscheinlich, daß das Defizit in der knappschaftlichen Pensionskasse entweder durch Leistungsabbau oder durch Beitragserhöhung ausgeglichen werde. Auch die jetzt beschlossenen Leistungsschmälerungen und Rentenkürzungen, die unter gewissen Voraussetzungen in Erscheinung treten, können keine nennenswerte Erleichterung bringen. Ein Rentenabbau an sich ist aber ausgeschlossen, da dieselben im besten Falle die Höhe von 45 Prozent des normalen Verdienstes erreichen und somit nur das allerkümmerlichste Leben ermöglichen. Es bliebe daher nur die Beitragserhöhung übrig. Die Beitragseinnahmen der Knappschaftspensionskasse beliefen sich im letzten Jahre noch nicht auf 200 Millionen Mark. Das Defizit betrug im vergangenen Jahre durchgerechnet 80 Millionen Mark. Da die durchschnittlichen Beiträge etwa 12 Prozent des verdienten Lohnes oder Gehaltes sind, müßte, um das bisherige Defizit auszugleichen, eine Beitragserhöhung von 5 Prozent in Frage kommen. Davon zahlt bekanntlich der Arbeitnehmer 3 Prozent und der Arbeitgeber 2 Prozent. Dadurch würde sich die Lohnsenkung der Ruhrbergarbeiter praktisch nicht auf 6 Prozent, sondern auf 9 Prozent stellen. Das wäre aber eine Ungeheuerlichkeit sondergleichen. Es ist ein Skandal, daß man immer wieder versucht, dem Aermsten der Armen immer wieder neue Lasten aufzubürden und daß die Regierung versucht, einer Berufsgruppe, die den Dank der Allgemeinheit verdient, die Lasten, die der Allgemeinheit zukommen, aufzuhalsen. Wenn die Regierung nicht das Vertrauen auch des letzten Ruhrkumpels verlieren will, so muß sie sich auf ihre Pflicht besinnen und muß durch einen ausreichenden Zuschuß die Knappschaftskasse sanieren.

Noch ein weiteres kommt hinzu. Im Dezember ließen die Feierschichten im Ruhrbergbau in einem ganz fühlbaren Ausmaße nach. Mancher Bergarbeiter fand sich im Stillen mit der Lohnsenkung ab, in der Hoffnung, daß künftig die Feierschichten aufhören. Auch diese Hoffnung geht zum Teufel, da im Ruhrbergbau die Feierschichten wieder in verstärktem Maße aufflattern.

Auch die Vorbereitungen zu einem weiteren Belegschaftsabbau werden getroffen. Scheinbar will man von größeren Aktionen absehen und zu jedem Kündigungstermin, also alle vierzehn Tage, kleinere Mengen von 30 bis 40 Mann kündigen, um nach Möglichkeit die Sache nicht an die große Glocke zu hängen.

Auch verschärfte Rationalisierungsmaßnahmen machen sich neuerdings wieder überall bemerkbar. Man ist bestrebt, den Bergarbeiter noch intensiver als bisher zwangsläufig und mechanisch in die Betriebe einzugliedern bei einem Arbeitstempo, das allein von der Maschine und der zwangsläufigen Organisation bestimmt wird.

Faßt man diese verschiedenen Seiten der Entwicklung im Bergbau zusammen, so kann man wohl mit Recht sagen, daß die verantwortlichen Stellen mit dem Feuer spielen. Noch einmal wurde die aufs äußerste erregte Erregung der Bergarbeiterschaft mühsam unterbunden, aber die Erbitterung wächst und wird, wenn die jetzige Entwicklung ungehindert ihren Weg geht, eines Tages alle Dämme durchbrechen und die Verzweiflung kann die furchtbarsten Folgen haben. Man soll sich durch die scheinbare Ruhe, die zurzeit im Ruhrbergbau herrscht, nicht täuschen lassen. Auch die ruhigen und besonnenen Bergarbeiter werden von einer fatalistischen Gleichgültigkeit ergriffen, die in ihrer Hoffnungslosigkeit furchtbar wirkt. Auch aus dieser fatalistischen Hoffnungslosigkeit wird eines Tages die Verzweiflung der Gequälten aufflammen.

Wende niemand ein, daß diese Dinge übertrieben seien. Aus jedem Bergarbeiter wird das Letzte seiner Arbeitskraft bei dem heutigen Arbeitstempo herausgeholt. Er weiß, daß er mit 40 bis 45 Jahren verbraucht ist, und trotzdem quält ihn die Zukunft angesichts der unsicheren Lage der Knappschaft. Zudem hängt ständig die dunkle Wolke des Abbaues über ihm. Und bei alledem verdient er nur so viel, daß ihm und seiner Familie nur das Allernotwendigste zum Leben bleibt. Ein großer Teil der augenblicklichen Abschlagszahlungen sind mit 25 bis 30 Mark für 10 Tage wirklich zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel. Die ausgezahlten Löhne liegen zum größten Teil auf der gleichen Höhe wie die Erwerbslosenunterstützungen.

Ein Raunen geht durch die Betriebe, Schwerpunkte verschieben sich. Man fühlt immer mehr, daß so die Dinge nicht mehr lange weitergehen können, daß bald eine Aenderung auf irgend einem Wege herbeigeführt werden muß. Das alles berechtigt zu der Frage: „Was geht im Bergbau vor?"

Die Zechenverwaltung hatte keine Schuld

Ergebnis einer vom Landtag beschlossenen amtlichen Untersuchung eines Grubenunglücks

Man teilt uns mit: In den Tagen des Alsdorfer Unglücks erregte eine durch die Presse und den Rundfunk weitverbreitete Große Anfrage der Zentrumspartei des Landtages großes Aufsehen. In der Anfrage hieß es, der Bergmann G. von der Zeche Graf Moltke 3+4 in Gladbeck sei das Opfer der systematischen Ueberschreitung der Bergpolizeivorschriften durch die Grubenverwaltung geworden. Wegen dieses Vorfalls hatte sich, jetzt vor dem Schöffengericht in Gladbeck der Lokomotivführer S. wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Dieser hatte, wie die umfangreiche Beweisaufnahme ergab, am 13. September kurz vor der Ausfahrt der Mittagschicht seine elektrische Grubenlokomotive zum Schacht fahren wollen. Infolge Kurzschlusses blieb die Lokomotive stehen, und S. verließ, ohne die Kurbel der Lokomotivführung zurückzustellen, die Lokomotive, um die Ursache des Stehenbleibens festzustellen. Gleich darauf setzte der Strom wieder ein. Die führerlose Lokomotive setzte sich mit starker Geschwindigkeit in Bewegung und überfuhr den in der Strecke herankommenden Bergmann G., der von der Lokomotive zu Tode geschleift wurde. In dem Urteil heißt es, daß S. unter keinen Umständen die Lokomotive verlassen durfte, ohne die Fahrkontakte abzustellen und die Kurbel der elektrischen Maschine mitzunehmen. Der Angeklagte wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Zu derselben Feststellung hat auch die soeben abgeschlossene amtliche Untersuchung geführt, an der auch der Redakteur des „Bergknappen", von dem die Angriffe stammen, beteiligt war. Am Schlusse des Untersuchungsberichtes heißt es, daß die Zechenverwaltung an dem Unfall kein Verschulden treffe.

Die Buerschen Polizeileiter

Wußten Sie das schon?

(*) In den letzten Monaten ist es still geworden um die Buersche Polizei. Die Polizeiamtsleitung residiert stolz und zurückgezogen in ihrem schönen Bau am Forum. Man kennt die leitenden Herren nicht mehr. Um dem Publikum wissen zu lassen, an wen es sich im Bedarfsfalle zu wenden hat, seien nachfolgend die Leiter der Buerschen Polizeireviere aufgeführt. Die Hauptgeschäfte werden im großen Polizeiamtsgebäude am Rathaus-Forum erledigt, wo alle Fäden zusammenlaufen. Als Amtsleiter fungiert hier seit einigen Wochen Regierungsrat Dr. Müller. Der Kriminalpolizei in Buer und Horst steht Kriminalrat Pest vor. Zeitiger Inspektionsführer ist für den kürzlich in den Ruhestand versetzten Major von Holy Hauptmann Jarke. Die Einteilung der Polizeireviere ist wie folgt geregelt:

Revier 18 (Buer-Mitte) Reviervorsteher Oberleutnant Stahr.
Revier 16 (Buer-Erle) Reviervorsteher Hauptmann Schirrmacher.
Revier 20 (Buer-Beckhausen) Reviervorsteher Hauptmann Dreßler.
Revier 15 (Buer-Resse) Reviervorsteher Oberleutnant von Koburg.
Revier 14 (Westerholt) Reviervorsteher Hauptmann Ziehe.
Revier 13 (Buer-Hassel) Reviervorsteher Hauptmann Martin.
Revier 17 (Buer-Scholven) Reviervorsteher Polizeiobermeister Gusella.
Revier 25 (Horst) Reviervorsteher Hauptmann Jarke.

Die unter der Leitung von Kriminalrat Pest stehende Kriminalpolizei hat zur Zeit vier Kommissariate. Revier Buer-Mitte leitet Kommissar Richmann, Buer-Erle leitet Kommissar Gebhardtbauer, Buer-Hassel Kommissar Kirste, Horst Kommissar Schwabe. Außerdem sind noch Revier-Kriminalpolizei- bezw. Nebenstellen in Westerholt, Buer-Resse, Buer-Beckhausen und Buer-Scholven vorhanden. Die Kriminal-Inspektion befindet sich im Amtsgebäude ams Rathaus-Forum. Hier sind u. a. auch die wichtigen Einrichtungen für den Erkennungsdienst untergebracht.

(*) **Personalien bei der Polizei.** Der Polizei-Büroassistent auf Probe, Gustav Annuß in Buer, ist mit Wirkung vom 16. 1. 1931 zum Polizei-Büroassistenten ernannt.

Verfrühter Zitronenfalter

im Gebüsch des Buerschen Stadtwaldes

(*) Wenn auch die linden Lüfte noch nicht ganz erwacht sind, so haben sich doch vereinzelt Schmetterlinge, die Lieblingskinder des Frühlings, auf die Beine gemacht, um einen Entdeckungszug durch die neu erwachte Natur zu machen. Als Herr J. Sch. aus Buer-Resse gestern seinen Morgenspaziergang durch den Buerschen Stadtwald machte, sah er unter dem Zweig eines Strauches etwas Grüngelbes liegen und siehe da: es war kein Stückchen Papier wie er erst gedacht hatte, sondern ein lieblicher Zitronenfalter, der leise und sanft die Flügel bewegte. Herr Sch. nahm also den kleinen Zitronenfalter, richtete ihm eine Wohnung in einer Streichholzschachtel ein und brachte ihn zur Redaktion, wo mit dem Zitronenfalter auch etwas Frühling einzog. Die ersten Schmetterlinge sind wie Veilchen im März, sie sagen: nun kann es nicht mehr lange dauern. Die Sonne wird mächtiger, die Tage werden länger und bald, ja bald werden auch die Menschen fröhlich ins Freie ziehen .....

(*) **Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsgruppe Erle, Jugendbund.** Zu dem am Sonntag stattfindenden 5. rheinisch-westfälischen Berufswettkampf des G. d. A. in Buer-Erle, wird uns folgendes mitgeteilt: Bisher nahmen die Mitglieder des Buer-Erler Jugendbundes an den in Buer stattgefundenen Berufswettkämpfen stets teil. Da jedoch in den letzten Monaten die Teilnahme an den Heimatabenden im Buer-Erler Jugendbund reger wurde, und die Mitgliederzahl sich erhöhte, machte sich die Führung desselben zur Aufgabe, in seinem Tagungsraum diesen Berufswettkampf mit Einwilligung des Gaues abzuhalten. Die kostenlose Teilnahme wird gewährt der gesamten Angestellten-Jugend bis zum 20. Lebensjahre, allen Handelsschülern und Volksschülern, die Ostern in den kaufm Beruf eintreten wollen. Der Wettkampfraum ist, wie schon erwähnt, der Raum, in dem jeden Dienstag von dem Jugendbund die Heimatabende abgehalten werden, und zwar in der katholischen Volksschule 2, Sachsenstraße. Ausgefüllte Anmeldungsformulare bzw. alle Anmeldungen nimmt Herr Erich Spanka bis spätestens Samstag entgegen. (Anmeldungsformulare sind bei genanntem Herrn zu haben.)

(*) **Brieftaubenausstellung in Buer-Hüsse.** Der Brieftaubenverein „Blitz" veranstaltet am Samstag und Sonntag, im Lokale Erlemann, eine Schlag-Ausstellung. Die Ausstellung ist geöffnet am 24. 1. von 18—23 Uhr und am 25. 1. von 10—23 Uhr.

„Frau Hartmann aus Buer"

Eine Schwindlerin an der Arbeit

(*) Seit Wochen versucht eine Anfang der 50er Jahre stehende Frau in der hiesigen Gegend auf raffinierte Weise ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Die Betrügerin, die auch schon als Logisschwindlerin in Recklinghausen aufgetreten ist, nennt sich „Frau Hartmann aus Buer" und gibt an, in Buer eine Fremdenpension gehabt zu haben. Die Frau versteht es geradezu meisterhaft, sich durch ihr sehr gewandtes Auftreten das Vertrauen fremder, bemittelter Personen zu erwerben. Wen sie mit ihrem „Besuche" beehren will, dessen Persönlichkeit und Lebenslauf ist ihr schon vorher in allen Einzelheiten bekannt. In Recklinghausen, Buer und Gelsenkirchen „arbeitet" sie mit guten Erfolgen. In Thüringer Mundart und in einer bezwingenden Art bringt sie alles das zur Sprache, was „ihre Opfer" interessiert. Dieser Tage erschien sie bei der Frau eines Recklinghauser Bauunternehmers, die früher ein Schweizer Pensionat besucht hat. Diese wunderte sich nicht wenig, als „Frau Hartmann" ihr dieses Pensionat naturgetreu schilderte. Der Eindruck des Besuches war so günstig, daß die Frau des Bauunternehmers schließlich nicht umhin konnte, der Frau H. einen guten Sportmantel zu verabfolgen. Zum Danke dafür suchte sie nun auch Bekannte und Verwandte der Spenderin auf und gab an, bei ihr in Stellung gewesen zu sein, sie könnte aber ihren Lohn nicht bekommen. Zur Beruhigung verabfolgte man in verschiedenen Fällen der Betrügerin das erbetene Fahrgeld. Weiter Geschädigte wollen sich alsbald bei dem 4. Kriminalkommissariat (Polizeipräsidium) melden.

Mißglückter Raubüberfall

zwischen Westerholt und Resse

(*) In der Nacht zum Freitag wurde ein 17 Jahre alter Mann auf dem Wege von Westerholt nach Resse von zwei Männern, die plötzlich aus dem Straßengraben sprangen, angefallen. Erst verlangte man Streichhölzer von ihm und dann Geld. Der junge Mann schlug aber energisch auf die beiden Männer ein und es gelang ihm so, zu entkommen. Der eine der beiden Straßenräuber war auffallend klein und trug dunklen Mantel und blaue Sportmütze, während der andere etwas größer war und eine helle Sportmütze trug. Sachdienliche Angaben werden bei der Kriminalpolizei erbeten.

(*) **Neuer Fahrraddiebstahl in Buer.** Am 22. d. M., gegen 9 Uhr, wurde einem am Ellaweg in Hassel wohnhaften G. W. ein Herrenfahrrad, welches er vor dem Postamt stehen hatte, entwendet. Das Rad hat einen Wert von 100 Mark, es trägt die Marke Opel und die Nr. 1 812 776. Vor Ankauf des Rades wird gewarnt.

(*) **Ein Einbruch vereitelt.** In der Nacht auf Donnerstag versuchten Diebe einen Einbruch in die Konsum-Anstalt der Zeche Graf Bismarck Buer-Erle, Wilhelmstraße. Sie entfernten die Sicherheitsvorrichtungen der Türen, als durch das Geräusch eine Hausbewohnerin auf die Diebe aufmerksam wurde. Als die Diebe sich bemerkt sahen, ergriffen sie die Flucht.

Wünschen Sie es für möglich halten?

Ohne Ausverkaufs- u. Gelegenheitsangebote kaufen Sie jetzt bei uns moderne, aparte formvollendete, gediegene Möbel der Zeit entsprechend

für noch nonnigar Geld ... als Sie vorauszusehen

Sie müssen sich selbst einen Begriff unserer Leistungsfähigkeit und guten Qualitäten machen, dann gönnen auch Sie sich die Freude, für wenig Geld besser zu wohnen. - - Ihr Geld reicht bestimmt!

Möbelhaus Jos. Rosenbaum, O.-Buer

de la Chevalleriestraße 25 u. 40

Aus Gelsenkirchen

Gruß des Oberbürgermeisters

zur Tagung des Deutschen Schwimmverbandes in Gelsenkirchen

Den Vertretern des Deutschen Schwimmverbandes, die heute und morgen zu der Tagung des Gaues 3 im Kreise 9 hier bei uns in Gelsenkirchen sich versammeln, um in ernsten Beratungen die Ziele des Schwimmsportes zu fördern, entbiete ich im Namen der Stadt Gelsenkirchen und ihrer Bürgerschaft die herzlichsten Willkommensgrüße. Wir haben heute zum zweitenmale die Freude, die Delegierten des stärksten Gaues im Deutschen Schwimmverband als Gäste in unserer Stadt zu sehen. Vor vier Jahren tagte der Gau im Stadtteil Buer unter starker Beteiligung. Die Festsitzung im Lyzeum war eine bedeutsame Kundgebung, die weit über die Grenzen des Gaues hinaus lebhaften Widerhall und einen guten Resonanzboden gefunden hat.

Der Sport und insbesondere der Schwimmsport, ist längst eine Angelegenheit des gesamten Volkes geworden, seine Bedeutung für die Volksgesundheit und für die geistige Haltung unseres Volkes ist erfreulicherweise heute unbestritten. Wir haben längst begriffen, daß die einseitige Pflege des Verstandes die enge Verbundenheit und die Wechselwirkung zwischen Körper und Geist unberücksichtigt läßt. Darum soll durch sportliche Betätigung dieser Zusammenhang betont und diese Wechselwirkung wieder herbeigeführt werden. In dieser Auffassung weiß ich mich einig mit den Zielen der westdeutschen Schwimmer und des Deutschen Schwimmverbandes.

Den Beratungen des Gautages wünsche ich einen guten Verlauf zum Besten des Schwimmsportes und seiner idealen Aufgaben. Ich bin überzeugt, daß die Gäste sich nicht nur in unserem schönen Hans-Sachs-Haus wohl fühlen, sondern auch den Eindruck mitnehmen, daß in der typischen Industriegroßstadt Gelsenkirchen gerade der Sport eine Heim- und Pflegestätte gefunden hat. Auch heute, in der Zeit schwerster finanzieller Sorgen und Nöte, lassen wir den sportlichen Veranstaltungen jede nur mögliche Förderung zuteil werden.

Ich begrüße die Hunderte von Teilnehmern des Gautages mit einem herzlichen „Glückauf!".

Zimmermann.

Fahnenweihe

bei dem Münsterländerverein Gelsenkirchen

(—) Zur Feier der Fahnenweihe hatte der Münsterländer-Verein Gelsenkirchen am Sonntag, dem 18. Januar, seine Mitglieder und deren Angehörigen in die festlich geschmückten Räume des Deutschen Hauses in Gelsenkirchen eingeladen. Er konnte mit Befriedigung feststellen, daß seiner Einladung nur zu gern gefolgt wurde, der Saal war überfüllt. Flott vorgetragene Musikstücke des gut eingespielten Sodalenorchesters St. Georg leiteten das Fest ein. Der 1. Vorsitzende, Herr Kauling, begrüßte mit warmen Worten die so zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. In kurzen markanten Worten sprach er über den Zweck der Fahnenweihe und forderte zum Schluß seiner Ausführungen alle Mitglieder auf, beim Anblick der enthüllten Fahne das Treuegelöbnis zur Heimat, dem schönen Münsterlande zu erneuern. Fräulein Anneliese Flüchter sprach nun einen eigens für diese Feier vom Oberstudiendirektor Dr. Beisenherz im Münsterländer Platt verfaßten Prolog. Dann kam der Weiheakt, eingeleitet durch eine ganz besonders wirksame, launige Rede von Syndikus Dr. Bäumer. Er verstand es in humorvoller Weise, natürlich im unverfälschtem heimatlichen Platt in knappen, treffenden Worten ein Bild der Münsterländer entstehen zu lassen, gedachte der heimatlichen Geburtsstätte, der fröhlichen Jugendzeit mit ihren vielen Erinnerungen, der Gruselgeschichten und Sagen, der „langen Kerls", der Schmuggler und Spökenkieker, gedachte des Verbundenseins mit „Grunn unn Boden" und des unveränderlichen, festen Gottvertrauens des Münsterländers. Auf der festlich dekorierten Bühne hatten die Ehrendamen mit der verhüllten Fahne, sowie die Fahnenoffiziere und der Vorsitzende des Vereins Aufstellung genommen, als Dr. Bäumer die Vereinsfahne enthüllte. Der Vorsitzende übernahm mit den Fahnenträgern unter dem Gelöbnis der Treue die Fahne, für die Damen des Vereins überreichte Frau Hohen-Hinnebusch eine prachtvolle Fahnenschleife und beglückwünschte den Verein zu seinem Ehrentage. Die Jugendgruppe, vertreten durch Hr. Kauling jr., überreichte mit Wünschen einen goldenen Fahnennagel: „Hand in Hand mit dir Alt-Münsterland!". Im Auftrage des Paderborner Vereins überbrachte Herr Temme die herzlichsten Glückwünsche, als sichtbaren Ausdruck derselben überreichte er einen wertvollen Fahnennagel: „In Treue fest zur Heimat!" Unter den Klängen des Westfalenliedes, welches von sämtlichen Anwesenden stehend gesungen wurde, wurde die Fahne durch den Saal getragen und fand nach Schluß des Liedes auf der dekorierten Bühne Aufstellung. Im weiteren Verlauf der Feier sorgte Herr Berghorn, Gelsenkirchen, in vorzüglicher Weise für den unterhaltenden Teil. Einen großen Erfolg hatte Herr Cl. Mühlenberg mit der Uraufführung seines von ihm verfaßten plattdeutschen Bühnenspiels: „Verlobung unter dem Weihnachtsbaum", welches sich dem Rahmen der Feier sehr gut anpaßte und großen Beifall fand.

Umorganisation im Autobusverkehr

Die neue Streckeneinteilung und Linienführung zwischen Schlachthof, Hauptbahnhof und Haverkamp / Neue Verbindung zwischen Schalker Markt und Erle

(•) Am Sonntag, den 25. ds. Mts. wird die Autobuslinie Gelsenkirchen Hbh. — Ostfriedhof — Haverkamp — Schalker Markt — Schlachthof abgeändert. Das Verbindungsstück Wilhelmstraße, Haverkamp über Emschertalbahn zum Schalker Markt kommt in Fortfall. Die neue Linienführung verläuft von Haverkamp über Ostfriedhof, Bulmker Straße, Realgymnasium zum Hauptbahnhof Gelsenkirchen und weiter über die Ring-, Roon-, Industrie-, Steinmetz- und Grillostraße zum Schalker Markt und über die Gewerken-, Herzog- und Feldstraße zum Schlachthof.

Vom gleichen Tage an wird die Strecke **Schalker Markt — Erle, Bismarckstraße** wieder in Betrieb genommen.

Haltestellen und Zahlgrenzen dieser Linie sind:

Schalker Markt, Zahlgrenze 0 und Umsteigestelle zur Straßenbahn, Luisenstraße, Taubstraße, Bismarckkolonie, Josefinenstr., Zeche Graf Bismarck, Zahlgrenze 1, Hugohafen, Balkenstraße, Zahlgrenze 2, Karlstraße, Heistraße, Erle, Bismarckstraße, Zahlgrenze 3 und Umsteigestelle zur Straßenbahn.

Durch die neue Linienführung durch die Steinmetzstraße wird der nördlich der Herzogstraße gelegene Stadtteil dem Verkehr erschlossen. Der große Vorteil der Autobusverbindungen besteht in dem billigen Tarif; die Fahrgäste werden bekanntlich nach dem Straßenbahntarif befördert. Eine besondere Annehmlichkeit für das Publikum besteht darin, daß Umsteigemöglichkeit vom Autobus zur Straßenbahn und umgekehrt vorhanden ist.

Im Umsteigeverkehr vom Hauptbahnhof Gelsenkirchen mit dem Autobus zum Realgymnasium und Umsteigen nach Bismarck oder in Richtung nach Wanne werden die Zahlgrenzen Realgymnasium, Bulmker Straße und Stern als ein Zahlgrenzpunkt berechnet. Desgleichen wird die Autobuszahlgrenze Erle, Ecke Bismarckstraße und die Straßenbahnzahlgrenze Kirche Erle als ein Zahlgrenzenpunkt berechnet.

An den Haltestellen hält der Autobus durch Handhochheben. Zwischen Schalker Markt und der Zeche Graf Bismarck besteht für den ganzen Tag ½-Stunden-Verkehr.

Die Fahrzeiten werden im Anzeigenteil veröffentlicht.

Flugzeugabsturz in Gelsenkirchen

Beisetzung des Piloten Godejohann

(—) Der auf dem Flugplatz in München-Oberwiesen tödlich verunglückte Gelsenkirchener Flugzeugführer Fritz Godejohann ist von München nach Gelsenkirchen überführt worden, wo am morgigen Sonntag die Beisetzung stattfindet. Die Flugvereinigungen der Nachbarschaft sowie vor allen Dingen der Münchener Klub, dem Godejohann als Mitglied angehörte, haben eine besondere Fliegerstaffel zusammengestellt, die dem verunglückten Kameraden mit ihren Flugzeugen das letzte Geleit geben werden. Die Beisetzung, die um 2,15 Uhr von der Kapelle des evgl. Friedhofes in der Kirchstraße aus erfolgt, dürfte sich zu einer eindrucksvollen Ehrung für den toten Gelsenkirchener Flieger gestalten.

Invaliden-Kundgebung in Gelsenkirchen

Protest gegen die Satzungsänderungen

(—) Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands, Kreisleitung Gelsenkirchen, hielt gestern nachmittag im Lokale Meschede in Bulmke eine Protestkundgebung gegen die Satzungsänderungen der Knappschaft ab, zu der die Invaliden aus allen Stadtteilen in stattlicher Anzahl erschienen waren. Der Gauleiter des Verbandes, Herr Wortelmann, hielt einen Vortrag über die Aenderungen in der Knappschaftsversicherung. Die Knappschaftsversicherung stehe vor der Notwendigkeit, eine Beitragserhöhung von vier bis sechs Prozent vornehmen zu müssen. Der Vorstand der Reichsknappschaft habe sich deshalb zu einem Leistungsabbau entschlossen, ohne daß man die Vertreter der davon betroffenen Organisationen gehört habe. Bisher habe man folgende Veränderungen in der Knappschaftsversicherung eintreten lassen: Verkürzung der Anwartschaft und Aenderungen über Beginn und Ende der Leistungen. Des weiteren seien Aenderungen über das Ruhen der Leistungen und Bezüge aus mehreren Versicherungen und deren Rentenkürzungen eingetreten. Redner geißelte diese Aenderungen als einen Gewaltvorstoß gegen die Sozialgesetzgebung.

Nachdem der Rechtsvertreter des Verbandes, Herr Steffes, die neuen Bestimmungen der Knappschaftsversicherung im einzelnen erläutert hatte, wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der die Forderungen des Verbandes zum Ausdruck kamen.

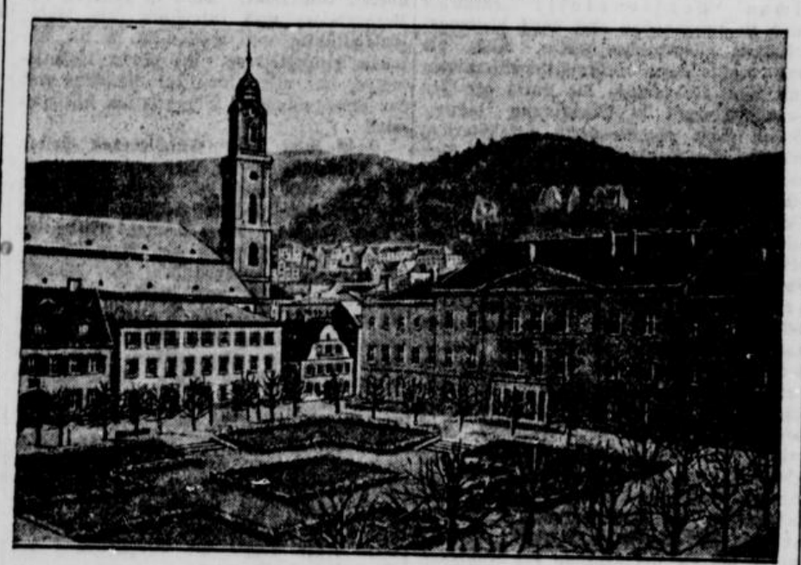
190 Mark an Fahrscheinen gestohlen

Diebstahl auf der Straßenbahn

(—) Einem Straßenbahnschaffner der Linie 3 wurde zwischen Bergmann- und Metzerstraße eine Aktentasche gestohlen, in denen er noch mehrere Fahrscheinblocks im Gesamtwerte von 190 Mark aufbewahrte. Der Schaffner hatte seinen Dienst beendet und befand sich auf der Fahrt zum Betriebsbahnhof, wo er abrechnen wollte. Auf dem Hinterperron herrschte etwas starkes Gedränge, das der Dieb ausnutzte, um mit seiner Beute zu entkommen. Allem Anschein nach hat er in der Aktentasche des Schaffners Geld vermutet.

Die Polizei teilt uns zu dem Vorfall noch folgendes mit: In einem unbewachten Augenblick wurde einem Straßenbahnschaffner der Linie 3 an der Bergmannstraße eine Aktentasche, die auf dem Hinterperron niedergelegt war, gestohlen. Es handelt sich um eine ziemlich abgetragene Aktentasche mit losem Schloß. Diese enthielt sieben Blöcke Straßenbahnfahrscheine im Gesamtwerte von 190 Mark, ein Paar graue Wollhandschuhe, eine Thermosflasche und Butterbrote. Der Verlust ist für den Schaffner um so größer, da er die Fahrscheine ersetzen muß, diese aber für dritte Personen wertlos sind. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße, entgegen.

Alt-Heidelberg du feine . . .



Der Schauplatz der Studentenschlacht in Heidelberg, der Universitätsplatz, wo eine studentische Protestkundgebung gegen die Auflösung des Studentenausschusses von der Polizei gewaltsam — zum Teil unter Anwendung des Gummiknüppels — aufgelöst wurde.

(—) **Vortrag im Ost- und Westpreußenverein Gelsenkirchen.** Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Gelsenkirchen hält am morgigen Sonntag im evgl. Vereinshaus eine Versammlung ab, in der nach Erledigung wichtiger Vereinsangelegenheiten ein Vortrag über Ost- und Westpreußen in Geschichte und Wirtschaft gehalten wird. Die Versammlung beginnt um 3,30 Uhr.

(—) **Rundfunkveranstaltung in der Stadthalle.** Der glänzende Erfolg der letzten Veranstaltung des Funkvereins Gelsenkirchen e. V. in der Stadthalle im Oktober v. J. hat den Verein veranlaßt, den Rundfunkhörern und allen Interessenten wieder kostenlos einen solchen Abend der Belehrung und Unterhaltung zu bieten, und zwar am 26. Januar um 20,30 Uhr in der Stadthalle. Es wird der in allen Funkkreisen wohlbekannte und um den Ausbau des Funkwesens höchst verdiente Major a. D. von Schlee von der Reichsrundfunkgesellschaft einen interessanten Vortrag „Kreuzerfahrten im Aethermeer" halten. Weiter wird von dem lehrreichen Trickfilm der Reichsrundfunkgesellschaft: Die Grundlagen der Rundfunktechnik der 4. Teil vorgeführt.

(—) **Sonntagsdienst der Gelsenkirchener Apotheken.** Am morgigen Sonntag haben folgende Apotheken der Stadt Gelsenkirchen Sonntagsdienst: Schwanen-Apotheke, Bochumer Straße; Stern-Apotheke, Hüller Straße; Bahnhof-Apotheke, Hindenburgstraße; Neue Apotheke, Schalker Straße; Schalker Alte Apotheke, Kaiserstraße; Industrie-Apotheke, Bismarckstraße und Hirsch-Apotheke, Steeler Straße in Rotthausen.

(—) **Der Evgl. Siedlungsdienst in Bismarck.** Der Evgl. Siedlungsdienst hielt auch in Gelsenkirchen-Bismarck eine Versammlung ab, in der Herr Schulz aus Bielefeld und ein Vertreter der Ostpreußischen Landwirtschaft einen Vortrag hielten. Aus dem Stadtteil Bismarck waren viele Siedlungslustige zugegen. Es wurde in der Versammlung bekanntgegeben, daß der Siedler etwa 1000 Mark in Geld oder als Rente haben müsse. Der Morgen Land koste 250 Mark, leihweise überlassen werden für Haus und Stallung und 12 Morgen 6000 Mark zu 2 Prozent und 5000 Mk. zu 5 Prozent, eine Belastung, die bei den guten Erträgen und den Absatzmöglichkeiten der ostpreußischen Landwirtschaft getragen werden kann. Im vergangenen Jahre, so betonte der Referent, habe man über 1000 Familien ansiedeln können.

(—) **Begräbnisbeihilfe der evgl. Pfarrgemeinde Bulmke.** Die diesjährige Hauptversammlung findet am Sonntag, den 25. Januare, vormittags 11,15 Uhr, im Vereinshause, Florastraße, mit folgender Tagesordnung statt: Jahresbericht, Kassenbericht, Bericht der Kassenprüfer, Wahlen, Antrag des Vorstandes: Befreiung Jugendlicher vom Eintrittsgeld auf drei Monate, Verschiedenes.

(—) **Gelsenkirchener Schützenbund, Abteilung Heßler.** Die Monatsversammlung findet am Sonntag um 17 Uhr im Lokale Fischer statt. Der Vorstand tritt eine Stunde vorher zu einer Sitzung zusammen.

(—) **Männergesangverein Harmonie Bismarck.** Am Sonntag, den 25. Januar, nachmittags 4,30 Uhr, außerordentliche Probe für alle Stimmen.

(—) **Wer will Mitglied werden?** Wie wir bereits berichteten, wurde im Ost- und Westpreußenbund Gelsenkirchen am Montag eine Frauengruppe gegründet. Eine stattliche Anzahl von Mitgliedern hat sich bereits aufnehmen lassen. Anmeldungen werden noch beim Vorstand und im Lokale Ködding, Wiehagen, entgegengenommen. Die nächste Versammlung findet am 13. Februar bei Ködding statt, in der die Aufnahme der Mitglieder durch den Vorstand erfolgen soll.

(—) **Religiöser Vortrag in Ueckendorf.** Am Sonntag, den 25. Januar, nachmittags 5 Uhr, hält Pfarrer Blindow im Gemeindehaus seinen zweiten Vortrag über die religiöse Krisis der Gegenwart nach dem Buche „Die Stadt in den Wolken" von Alfred Wiln. Zu dem Vortrag, der in der Versammlung des evgl. Arbeitervereins stattfindet, sind auch Nichtmitglieder eingeladen.

(—) **75. Geburtstag eines Gelsenkircheners.** Am gestrigen Freitag feierte der Invalide Friedrich Dieckhöner aus Rotthausen, Cäcilienstraße, in geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag.

(—) **Gelsenkirchener Familiennachrichten.** Am heutigen Samstag feiern die Eheleute Wilhelm Klein und Frau Luise geb. Witter, die Eheleute Gustav Mehring und Frau Maria geb. Sander, die Eheleute Friedrich Wolf und Frau Gerta geb. Hasebring das Fest der silbernen Hochzeit.

(—) **10 Jahre Elternvereinigung Schalke.** Am morgigen Sonntag begeht die evgl. Elternvereinigung Schalke ihr 10. Jahresfest. Die Feier findet morgen nachmittag um 4 Uhr im Vereinshaus in der Grillostraße statt. Rektor Späder aus Elberfeld hält die Festansprache, die umrahmt wird von Chorvorträgen und Deklamationen. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise von 30 Pfg. bei den Vertrauensleuten und an der Kasse zu haben.

(—) **Pfandverkauf im Leihamt.** Das städtische Leihamt Gelsenkirchen, Oststraße 1, hält am 5. Februar 1931 Versteigerung der in der Zeit vom 1. bis 31. Juli 1930 beliehenen, bisher nicht eingelösten Pfänder ab.

(—) **Einbruchsdiebstahl in Gelsenkirchen.** In der vorletzten Nacht wurde das Schaufenster eines Gelsenkirchener Radiogeschäftes in der Bahnhofstraße eingedrückt und aus dem Fenster ein Sprechapparat und drei Schalldosen entwendet. Der Apparat trägt die Aufschrift „Siem-Lambola-Elektrio". Die Diebe sind unerkannt entkommen.

(—) **Betrunkener unterm Gemüsewagen.** Am Donnerstagabend gegen 23 Uhr ist ein Mann aus Gladbeck, der völlig betrunken auf der Grenzstraße, Ecke Herbertstraße in Gelsenkirchen lag, von einem Gemüsewagen überfahren worden. Der Mann trug leichte Beinverletzungen davon. Er wurde mittels Krankenwagens dem evangel. Krankenhause zugeführt.

Aus Horst

Nähkurse des städtischen Jugendamtes

auch im Stadtteil Horst

(•) Die vom städt. Jugendamt eingerichteten Nähkurse für jugendliche erwerbslose Mädchen im Alter von 14 bis 21 Jahren sollen auch auf den Stadtbezirk Horst ausgedehnt werden. Die Ausbildung findet in den vorhandenen Nähschulen statt und zwar sind täglich 4 Unterrichtsstunden vorgesehen. Schulgeld wird nicht erhoben, jedoch muß Näh- und Flickarbeit mitgebracht werden. Die Teilnehmerinnen müssen sich für 3 Monate verpflichten. Pünktliches und regelmäßiges Erscheinen ist Bedingung. Anmeldungen werden von der Stadtjugendpflegerin entgegengenommen und zwar am Montag, den 26. 1., nachmittags von 16—18 Uhr in der neuen Sparkasse, Zimmer 23.

*

Neuer Leiter des Jugendamtes

Nach dem Ausscheiden des Jugendamtsdirektors Klenke aus dem Dienst, der bekanntlich noch wegen der Unterschlagungen, die er im Dienst begangen hat, in Untersuchungshaft ist, war das Jugendamt ohne Leitung. Wie wir hören, ist die Leitung des Jugendamtes Herrn Dr. Schmidtkamp übertragen worden.

Jugendfürsorge in Horst

Die Berufsschule muß helfen

○ Die Horster Berufsorganisationen haben in der letzten Zeit mit der Stadtverwaltung Verhandlungen über die Unterbringung der Schulentlassenen in der Berufsschule gepflogen. Es handelt sich in der Hauptsache um diejenigen Schulentlassenen, die noch keine Anstellung gefunden haben. Die Verhandlungen sind insofern günstig ausgelaufen, als die Stadtverwaltung sich bereiterklärte, die noch nicht im Beruf untergebrachten Schulentlassenen der letzten drei Jahrgänge restlos der Berufsschule zuzuführen. Des weiteren haben sich auch die Standesvereine der erwerbslosen Schulentlassenen angenommen. Der katholische Gesellenverein wird für die Weiterbildung Sorge tragen. Das Agnesstift in Horst hat außerdem besondere Kurse eingerichtet für schulentlassene Mädchen. Die Mädchen werden im Kochen, Nähen und den anderen Aufgaben des Haushaltes fortgebildet. Die Teilnahme an diesen Kursen ist kostenlos. Anmeldungen werden im Agnesstift entgegengenommen.

○ **Der alte Vorstand im evangelischen Gesellenverein Horst bleibt.** Am Donnerstagabend hielt der evang. Gesellenverein Horst im Lokale Rüffer seine Generalversammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Herrn Klockhaus, geleitet wurde. Die Jahres- und Kassenberichte wurden von der Versammlung ohne Einwendungen entgegengenommen und dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl fand dadurch eine schnelle Erledigung, daß der alte Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung einstimmig wiedergewählt wurde. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde über die Veranstaltungen dieses Jahres beraten.

○ **Werbeabend des Horster Turnvereins.** Auf den am Sonntag um 18 Uhr im Gesellenhause in Horst stattfindenden Werbeabend des Horster Turnvereins sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind bei den Mitgliedern, im Vereinslokale und an der Abendkasse zum Preise von 50 Pfg. erhältlich

○ **Familienabend im MGV. Sanssouci** Heßler-Horst. Am morgigen Sonntag findet im Anschluß an die um 14 Uhr abgehaltene Probe und Generalversammlung ein Familienabend im Vereinslokale Willmes statt, zu der die Mitglieder nebst Angehörigen eingeladen sind.

○ **Wichtig für Horster Erwerbslose.** Auf Veranlassung der SPD. Horst findet am Montagnachmittag um 16 Uhr im Lokale Beckmann noch ein Vortrag des Herrn Herwig, Recklinghausen, über die Arbeitslosenversicherung statt.

○ **Neuer Horster Name.** Dem Bergmann Julius Razkowski wurde durch das Justizministerium die Genehmigung erteilt, fortan den Namen Raller zu führen. Die Genehmigung erstreckt sich auch auf seine Familienangehörigen.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Dr. Depenheuer; für den Anzeigenteil Rudolf Heintz; sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung:

Schauburg-Großgaststätte Buer

Ab Sonntag, den 25. Januar 1931 bis Samstag, den 31. Januar 1931 täglich

Großer Oberbayernbetrieb

15 Musiker

Humoristische Einlagen. Gesang, Tanz, Humor, Stimmung, Jubel und Trubel

Anfang Sonntag 4 Uhr Wochentags 7 Uhr

Kein Sonderaufschlag. Eintritt frei

Frist für die Abgabe der Steuererklärungen

für die Frühjahrsveranlagung 1931

Es wird mitgeteilt: Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer sind von den Steuerpflichtigen, deren Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Juli und 31. Dezember 1930 geendet hat, in der Zeit vom 1. bis 16. Februar 1931 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die schon bisher zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugesangt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftssteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht zugesandt ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen die Steuererklärungsvordrucke vom Finanzamt anzufordern.

Stundung des Schulgeldes für Erwerbslose

Auch für städtische Schulen empfohlen

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Preußische Kultusminister in einem Runderlaß an die Provinzialschulkollegien angeordnet, daß erwerbslosen Erziehungsberechtigten von Schülern staatlicher höherer Schulen das Schulgeld für die Dauer der Erwerbslosigkeit durch die Schulleiter gestundet wird. Ueber die Niederschlagung der gestundeten Beträge soll nach Beendigung der Erwerbslosigkeit, spätestens am Schluß des Rechnungsjahres, das Provinzialschulkollegium im Einzelfall Entscheidung treffen. Die Stadt Berlin hat bereits vor kurzem eine ähnliche Regelung getroffen. Es ist zu hoffen, daß die übrigen Städte sich für die städtischen höheren Schulen dem Vorgehen des Staates anschließen werden.

Wanne bald ein Amtsgericht

Beschluß der Stadtverordneten

Da die Verwaltung anscheinend mit unliebsamen Ueberraschungen für die letzte Stadtverordneten-Versammlung gerechnet hatte, ließ sie die Tribünenbesucher durch die Polizei nach Waffen durchsuchen. Bestätigt wurde ferner der Umlaufbeschluß über die Erhöhung des Wasserpreises für die Stadtteile Wanne und Röhlinghausen wodurch ab 15. September 1930 der Wasserpreis auf 18 Pfg. pro qm erhöht wird. Auch die Straßenbaukosten für Eckgrundstücke wurden neugeregelt, und zwar werden in Zukunft beide Straßenseiten zu 50 Prozent herangezogen. Die Vorlage über Verbesserungen im Wohlfahrtsamt rief mehrere Redner auf den Plan, wurde jedoch in der von der Verwaltung vorgeschlagenen Form angenommen. Zum Schluß der Sitzung wurde über den Neubau des Amtsgerichtes debattiert. Stadtbaurat Detering begründete noch einmal die Verwaltungsvorlage, die von drei Entwürfen den zum Bau vorsieht, der 385 000 Mark Kosten verursacht, die auf Anleihe genommen werden sollen. Der kommunistische Redner lehnte den Neubau ab, ebenso der Sprecher der SPD. Die bürgerlichen Fraktionen stimmten jedoch dem Antrage zu, worauf die Vorlage mit Stimmengleichheit, wobei der Vorsitzende den Ausschlag gab, angenommen wurde. Die Wirtschaftspartei zog zum Schlusse der Sitzung ihre Anträge, die sich mit der VEW-Angelegenheit befassen, zurück.

Katholischer Lehrerverband, Abteilung Preußen. Am 22. Januar verschied im St. Hedwigskrankenhause zu Berlin nach langem und qualvollem Leiden der langjährige Zentrumsabgeordnete und Vorsitzende des Katholischen Lehrerverbandes, Abteilung Preußen, Regierungs- und Schulrat Adolf Gottwald. Er war Mitglied des Landtags seit der verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung und vertrat den Wahlkreis Liegnitz. Infolge seines Leidens legte er im August vergangenen Jahres sein Mandat nieder. Adolf Gottwald stand im 59. Lebensjahre. In Wort und Schrift trat er für die Ideale der katholischen Bekenntnisschule ein und zeigte für ihre Begründung, für ihren inneren und äußeren Ausbau immer neue Wege.

Siedlungssprechtage. Der Sprechtag des Westdeutschen Siedlerverbandes in Ostsiedlungsfragen in der laufenden Woche in Münster i. W. findet statt am Samstag 8—12 Uhr, und zwar im Kolpinghaus, Aegidiistraße Nr. 20. Das Büro des Siedlerverbandes befindet sich im Hause gegenüber. Der Vorsitzende ist ebenfalls persönlich beim Sprechtag anwesend. Die Besucher wollen bitte nicht erst in der letzten Stunde vorsprechen. Der Sprechtag fällt am Montag aus.

40 Jahre Sauerländischer Gebirgsverein

Der Verein und die Stadt Gelsenkirchen-Buer / 4 Jahrzehnte erfolgreicher Arbeit

(·) Am 25. Januar 1891, also gerade vor 40 Jahren, wurde in Hagen der Sauerländische Gebirgsverein gegründet. Diesen Anlaß benutzen wir gern, um einen Rückblick auf die hauptsächlichste Tätigkeit des S. G. V. als des größten norddeutschen Gebirgs-, Wander- und Heimatvereins in den verflossenen 40 Jahren zu werfen und gleichzeitig festzustellen, welche Beziehungen insbesondere zwischen dem S. G. V. und der Stadt Gelsenkirchen bestehen.

Im Mai 1890 bildete sich auf Veranlassung und unter Leitung des damaligen Forstmeisters Ehmsen in Arnsberg ein Ausschuß zur Vorbereitung eines Gebirgs- und Wandervereins für das Sauerland, wie ähnliche schon in fast allen deutschen Mittelgebirgen bestanden. Diesem Ausschuß gehörten noch an: der Arnsberger Regierungspräsident Winzer, 1. Staatsanwalt Spengler in Arnsberg, Geh. Kommerzienrat Bergenthal, Warstein, Landrat Federath, Brilon, Fabrikant O. Schütte, Oberkirchen und Gymnasiallehrer Feauz de Lacroix, Arnsberg. Mehr als 20 Abteilungen des S. G. V. wurden bereits 1890 ins Leben gerufen, meist durch persönliche Fühlungnahme Ehmsens. Als dann im Januar 1891 die eigentliche Gründung des Hauptvereins erfolgte, konnten schon 44 Abteilungen mit 2100 Mitgliedern gemeldet werden. In der am 19. Juli desselben Jahres zu Arnsberg erfolgten 1. Hauptversammlung wurde Forstrat Ehmsen zum 1., Landgerichtsrat Wiethaus, Hagen, zum 2. Hauptvorsitzenden gewählt; Schriftführer ward der bekannte Gerichtsschreiber und nachmalige Prof. Feauz de Lacroix, Schatzmeister Amtsgerichtsrat Müller, Arnsberg, der nach dem frühen Tode Ehmsens, von 1893 bis 1902 die Geschicke des SGV leitete, Beisitzer der Herausgeber des "1. Sauerlandführers, Prof. Kneebusch, Dortmund, und Rektor Dr. Rebling in Altena. Gleich die erste Hauptversammlung wurde mit einem Sauerländischen Gebirgsfest verbunden, deren bis heute im ganzen 26 gefeiert wurden.

Bis 1901 stieg die Zahl

der Abteilungen und Mitglieder

langsam bis 135 bzw. 8400. Nach kurzer Pause begann dann bis zum Beginn des Weltkrieges eine sprunghafte Entwicklung (1914 = 190 Abteilungen und 21 000 Mitglieder), die nach dem Kriege noch lebhafter einsetzte und 1923 den bisherigen Höchststand mit 235 Abteilungen und 39 000 Mitgliedern erbrachte. Diese Zahlen bedeuteten jedoch Inflationsgewinn, da sie in den nächsten Jahren schnell nachließen. In den letzten fünf Jahren hält sich die Mitgliederzahl stets zwischen 24 000 und 25 000 in rund 210 Abteilungen. Die meisten Behörden des Sauerlandes und der Randgebiete sind heute körperschaftliches Mitglied beim S. G. V.

An der Spitze standen von 1903 bis 1919 Bürgermeister Löcke, Arnsberg, dann bis 1924 Stadtrat Dörfer, Hagen, seitdem führt Bürgermeister Dr. Schneider, Arnsberg, das Zepter. Der Hauptvorstand wurde mit der Zeit vergrößert und umfaßt seit 1929 auch die Vorsitzenden sämtlicher 22 Bezirke.

Die Bezirksbildung — Zusammenfassung benachbarter Abteilungen zwecks Fühlungnahme, Lösung gemeinsamer Aufgaben und gegenseitiger Prüfung wie zur Schaffung von Bindegliedern zwischen Ortsgruppen und Hauptverein — begann 1896, fand jedoch erst in den späteren Jahren überall Anklang. Heute herrscht in den meisten Bezirken reges Leben.

Als eine der wichtigsten Aufgaben sah es der S. G. V. an, in seinem Arbeitsgebiete, dem ganzen Sauerlande, Siegerlande nud dem Kreise Wittgenstein wie auch im Randgebiet, dem Ardeygebirge, Waldeck und Teilen des Bergischen Landes, nicht nur Abteilungen zu gründen, zu denen recht starke Gruppen noch in dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk und dem Wuppertal, dem größten Zubringerland des sauerländischen Gebirges, in Berlin, Köln, Düsseldorf, Münster, Saarbrücken und anderwärts kamen, sondern eine

wandersichere Wegebezeichnung und durchgängige Hauptwanderstrecken

zu schaffen. Nach verschiedenen Versuchen in den 90er Jahren durch Prof. Kneebusch (bis 1894 hatte der S. G. V. schon 2865 Klm. Gebirgs- und Waldwege bezeichnet, 1600 Wegetafeln und 650 Bänke aufgestellt, 50 Schutzhütten und über 20 Aussichtstürme und -gerüste errichtet!) kam der Hagener Ingenieur Kolb zu dem Plan, 10 später 15, endlich 25 Hauptwanderwege kreuz und quer durch das ganze Sauerland zu schaffen und alle mit einem einheitlichen Zeichen, dem weißen, liegenden Kreuz, zu versehen. Dieses einfache und leicht einprägsame Zeichen hat sich inzwischen schon in vielen Gegenden Deutschlands eingebürgert. Durch jährliche Nachbegehung sämtlicher Strecken durch die Mitglieder des Hauptwegeausschusses wurde erreicht, daß heute das Sauerland unter allen deutschen Gebirgen die beste und zuverlässigste Wegebezeichnung besitzt. Nach dem Kriege wurde die 26. Hauptwanderstrecke Hagen—Paderborn und 1930 an Stelle der aufgehobenen Hauptwanderstrecke 14 Marsberg—Willingen eine neue Warstein—Astenberg—Biedenkopf geschaffen. Zurzeit steht an der Spitze des Hauptwegeausschusses Lehrer Kunick-Hagen.

Während das gesamte Hauptwegenetz vom Hauptverein unterhalten wird, haben die meisten Bezirke und Abteilungen noch eigene Bezirks- und Ortswegenetze, entweder wichtige Hauptwanderstrecken miteinander verbindend oder sternförmig von einem Orte ausgehend und zu den landschaftlich schönsten Punkten der Umgegend führend, angelegt, mehrere tausend Ruhebänke gesetzt und Schutzhütten und Aussichtstürme gebaut. Bedürftigen Abteilungen gab der Hauptverein in den ersten 40 Jahren rund 1—60 000 Mark Zuschüsse für ihre eigenen Wegeanlagen, während er für sein Hauptwegenetz bis jetzt rund 120 000 Mark aufgewandt hat. Dies sind Zahlen, die sich gewiß sehen lassen können.

Der Bezirk Emscher-Lippe schuf nördlich des Industriegebietes ein umfangreiches Wegenetz bis ins Münsterland hinein,

während sich in den letzten Jahren die Arbeitsgemeinschaft Rhein-Ruhr, bestehend aus den zuständigen Abteilungen des SGV und des Vereins „Bergisch-Land" mit dem Zwecke der Schaffung eines Wegenetzes südlich Essens bis ins Bergische Land hinein, bildete. Der erste Aussichtsturm entstand durch die Abteilung Lüdenscheid auf der Homert. Der Hauptverein errichtete nur den Kolbturm auf der Nordhelle, beteiligte sich allerdings auch an den Baukosten des Kindelbergturmes und des Grimme-Denkmals zu Alfinghausen. Seinem Gründer zu Ehren entstand im Arnsberger Eichholz das Ehmsen-Denkmal und weiter in Laspbe das Kneebusch-Denkmal.

Zum Andenken an seine im Weltkriege gefallenen Mitglieder schuf der S. G. V. 1924-25 auf dem Kohlberg bei Dahle, nahe den Grenzen der Kreise Arnsberg, Iserlohn und Altena eine gewaltiges Ehrenmal in Gestalt eines Wander und Erholungsheimes. Von den ungefähr eine halbe Million Mark betragenden Bau- und Einrichtungskosten wurde fast die Hälfte durch Sammlungen und Spenden aufgebracht. Alljährlich am 2. Oktobersonntag versammeln sich vor seiner Ehrenhalle die SGV-Freunde zu einer schlichten Gedächtnisfeier.

Die Aufschließung der sauerländischen Bergwelt und ihrer meilenweiten Wälder durch Waldwege und Raststätten, wobei allemal die schönste Führung abseits der Landstraßen gewählt wurde, war eins der Werbemittel des S. G. V. Hand in Hand damit ging aber auch eine tatkräftige Werbung nach außen hin.

Von Anbeginn an galt eine Haupttätigkeit des S. G. V. dem

Natur- und Heimatschutz

wie der Geschichtsforschung an Ort und Stelle. So wandte der Verein im Laufe der letzten vier Jahrzehnte erhebliche Mittel zu Ausgrabungen im Hönnetal, auf der Hünenburg bei Meschede, auf dem Borbergskirchhof, des Römerlagers bei Kneblinghausen, zur Feststellung von Gräbern am Plackweg im Arnsberger Wald (Varusschlacht?) zum Ankauf eines unter Naturschutz gestellten Felsens und von Flächen im Dornbruch zwischen Brachthausen und Hilchenbach, endlich zur Wiederaufrichtung der durch Blitz zerstörten Burgruine Eversberg und zum Wiederaufbau des Geburtshauses von Jung-Stilling in Grund, auf. Als der Krieg begann, stellten sich zahlreiche Abteilungen in den Dienst zur Linderung der Kriegsnot, sammelten erhebliche Mittel dafür und sandten ihren im Felde stehenden Mitgliedern regelmäßig Liebesgabenpäckchen. Der Hauptverein hat, wie so viele Ortsgruppen, bei Zeichnung der Kriegsanleihe sein Vorkriegsvermögen verloren.

Von Anfang an gehörte der S. G. V. dem Reichsverband der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine an, stellte in ihm auch von 1898 bis 1901 den Vorstand.

1907 entstanden durch den S. G. V. im Sauerlande die ersten

Schüler- und Studentenherbergen,

die nur allzubald durch den Krieg wieder eingingen und danach in den von Lehrer R. Schirrmann, Burg Altena, auf der SGV-Hauptversammlung zu Hagen 1909 angeregten und 1911 erstmalig im Sauerlande geschaffenen Jugendherbergen aufgingen. Es bleibt ein Ruhmesblatt für den S. G. V., daß die 1919 von ihm abgetrennte und heute im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen mit 25 Gauen fest zusammengeschlossene und ungeheuere Bedeutung erlangte Bewegung zur Förderung des allgemeinen Jugendwanderns durch Errichtung billiger Jugendherbergen in ihm seine Entstehung genommen hat. Zu den ersten Mitarbeitern im SGV-Ausschuß für Jugendherbergen gehörte neben dem Gründer der heute als ehrenamtlicher Geschäftsführer im ebengenannten Reichsverbande tätige Fabrikant W. Münker, Hilchenbach. Als nach dem Kriege allerorten der Ruf erklang, sich auch der Jugend anzunehmen, wurden auch im S. G. V. Jugendwandergruppen gegründet. So recht durchgesetzt haben sie sich aber bis heute noch nicht. Wünschenswert wäre es ja, wenn sich auch die Abteilungen des SGV mehr des Jugendwanderns annähmen.

Um auch durch gute Karten und Führer für das Sauerland zu werben, wurde 1920 der Sauerland-Verlag in Iserlohn ins Leben gerufen, der heute den Kneebusch, Sauerlandführer, eine 14blättrige Sauerlandkarte 1:50 000, mehrere andere Führer und Karten, gute Kupfertiefdruckansichtskarten und endlich Heimatwerke (das Grimme-Gedenkbuch und Grimmes unvergängliches Werk „Das Sauerland und seine Bewohner") herausgebracht hat. Das von ihm verlegte Liederbuch von Sotke „Unsere Lieder" liegt bereits im 100. Tausend vor.

Was nun die engeren Beziehungen des S. G. V. zur Stadt Gelsenkirchen anbetrifft, so mag auch hier ein kurzer Rückblick ins Gedächtnis rufen, was die Stadt Gelsenkirchen mit dem S. G. V. besonders verbunden hat und hoffentlich noch recht lange miteinander verbindet.

Auf Gelsenkirchener Stadtgebiet bestehen heute die SGV-Abteilungen:

Abteilung Buer, gegründet 15. Dez. 1913, 318 Mitglieder, Vorsitzender: Vermessungsdirektor Förster;

Abteilung Gelsenkirchen: gegründet 26. Februar 1907, 216 Mitglieder, Vorsitzender Honsalek.

Unter Leitung des Gelsenkirchener Lehrers Kusch wurde seit 1919 nach und nach mit erheblichen Zuschüssen des Hauptvereins (bis heute mehr als 2500 RM) und der Provinz Westfalen ein umfangreiches eigenes Wegenetz nördlich des Industriegebietes bis weit hinein ins Münsterland geschaffen, das das weiße liegende Kreuz trägt und in 24 Wanderstrecken 1200 Klm. Länge umfaßt. Dadurch wurde nicht allein den Bewohnern Gelsenkirchens, sondern des ganzen Industriebezirkes in allernächster Nähe ein Erholungsgebiet erschlossen, das zwar nicht die herrlichen Berge und Täler des Sauerlandes aufweist, aber schneller und billiger zu erreichen ist.

Der S. G. V. beteiligte sich auch an der Gelsenkirchener Verkehrsausstellung 1927.

Der Bezirk Emscher-Lippe des S. G. V. hat seinen Sitz in Gelsenkirchen unter Leitung von Bürodirektor Hansalek. Ihm gehören zurzeit 17 Abteilungen mit über 1600 Mitgliedern an. An dem Bau des schönen SGV-Ehrenmals auf dem Kohlberg bei Dahle, Kreis Altona, waren auch Gelsenkirchener Firmen beteiligt.

Die Ortsgruppen Buer und Gelsenkirchen wetteifern in der Veranstaltung schöner gemeinsamer Wanderungen und der engen Zusammenfassung aller Heimat-, Na-Natur- und Sauerlandfreunde.

Hervorgehoben zu werden verdient noch, daß Gelsenkirchener sich nahe Winterbergs zu Füßen des Herrloh eine Skihütte errichtet haben, also das Sauerland auch im Winter zu ihrer Ausspannung und zur Ausübung der herrlichsten aller Sportarten gern aufsuchen. Nach wie vor wird Gelsenkirchen und Buer auch mit dem Sauerlande verwachsen bleiben, ist es doch das nächstgelegene gebirgige Erholungsland, gewissermaßen ihr „Naturschutzpark" des ganzen weiten Industriegebietes, zu dem im Sommer und Winter Sonderzüge Jung und Alt schnell hinausführen.

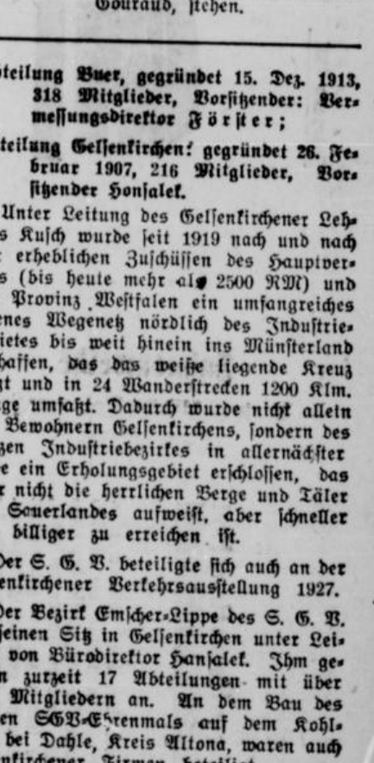
J. Schult, Iserlohn.

Für 1,5 Millionen Mark Gold vom Himmel gefallen.



Ein französisches Flugzeug, das mit einer Goldladung im Werte von 1 600 000 Mark von London nach Paris unterwegs war, mußte in Südengland wegen Motordefekts notlanden und erlitt hierbei schwere Beschädigungen an Rumpf und Fahrgestell. Einer der Piloten hielt mit dem Revolver in der Hand Wache bei dem kostbaren Transportgut, bis seine Begleiter Hilfe herbeigeholt hatten und das Gold in Sicherheit gebracht war.

Marschall Gouraud



An der Spitze der verbündeten Armeen Polens und Rumäniens, deren Vereinigung für den Ernstfall durch den jetzt unterzeichneten polnisch-rumänischen Garantiepakt beschlossen ist, soll — nach einem zwischen den Vertragspartnern und Frankreich getroffenen Uebereinkommen — der Militärgouverneur von Paris, Marschall Gouraud, stehen.

Friede zwischen Krankenkassen und Zahnärzten. Wie vielleicht schon allgemein bekannt ist, sind seit dem 1. Januar 1931 die Beziehungen zwischen dem V. K. B. (Verband kaufmännischer Berufskrankenkassen, Ersatzkassen) und den Zahnärzten wieder aufgenommen.

Briefkasten

J. P. Ihre Anfrage ist derartig unklar gehalten, daß es unmöglich ist, sie zu beantworten. Wenn Ihre Stiefkinder Sie verklagt haben, müssen Sie vor Gericht den Nachweis erbringen, daß Ihnen tatsächlich das gesamte Eigentum gehört.

G. K., Buer-Scholven. Es wird Ihnen wohl nichts anderes übrig bleiben, als das Arbeitsgericht in Anspruch zu nehmen. Selbstverständlich muß der Nachweis erbracht werden, daß das Fernbleiben von der Arbeit lediglich auf die von Ihnen angegebenen Gründe zurückzuführen ist.

F. B. Die Geschenke müssen zurückgegeben werden.

Belauschte Träume

Roman von Hanns Harry Hoff

Urheberrechtlich geschützt dem Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21

24. Fortsetzung

Capella biß die Zähne zusammen, indem er gleichzeitig aufstand. „Nun — wir werden ja sehen!" sagte er mit erzwungener Ruhe. „ich habe die Ehre, mich den Herren zu empfehlen!"

Diese Verhandlungen wurden in der Presse aller Länder wortgetreu wiedergegeben. Die Spannung war allgemein, wie das auslaufen werde.

Ueberall wurden lange Konferenzen gepflogen. Und über alles war die deutsche Regierung sofort im Bilde.

Mit Lächeln bemerkte man, wie die anderen mit den Zähnen knirschten. Frankreichs Absicht, sofort mobil zu machen, wurde noch rascher in Berlin als in den Pariser Blättern veröffentlicht.

England verhielt sich merkwürdig unentschieden; der gallische Hahn schielte nervös nach den britischen Inseln hinüber und ahnte nicht, daß John Bull bereits in eine Gedankenverbindung mit Deutschland getreten war. v. Scherenkamp saß 30 Stunden lang ununterbrochen am Apparat und las in den Gedanken des englischen Ministeriums. Und dort hatte man allerlei zu erwägen.

Die Schlußfolgerung dieser Erwägungen war sehr klar. Man sagte sich, daß es wohl angebracht wäre, mit Deutschland einmal Fühlung zu nehmen, ob es etwa geneigt sei, gegen volle Anerkennung seiner Souveränität und Garantie der Wiederherstellung des status quo ante 1914, auch das Britenreich an der Nutznießung der neuen Erfindung teilnehmen zu lassen und mit ihm gemeinsame Sache zu machen.

Die deutsche Diplomatie hatte sofort dahinter, sandte eine Abordnung nach London, die dem verblüfften Engländer beweisen konnte, wie genau man in alles hineingehorcht hatte, und schloß den Pakt in dem von England gedachten Sinne für den Fall eines Krieges ab.

Paris kabelte und funkte, nachdem es von dem ersten übereilten Entschluß etwas ernüchtert war, nach Newyork hinüber, als von London immer noch doppelsinnige Antworten kamen.

Die Amerikaner dachten sehr nüchtern. Obwohl sie von dem Standpunkt des Engländers noch nichts Genaueres wußten, konnten sie nicht umhin, die Sache für äußerst problematisch und schwierig zu halten. Es erschien ihnen zweifelhaft, ob ein Heer, das von vornherein alle Bewegungen und Pläne des Feindes durchschauen konnte, überhaupt jemals zuschlagen sei, selbst mit zehnfacher Uebermacht. Und ein solches Risiko einzugehen, verspürten sie keine Lust. Der letzte europäische Waffengang hatte sie ohnedies mehr in Anspruch genommen, als sie erwartet hatten. So sahen sie keine Veranlassung einzugreifen. Deutschland wußte sofort, daß es neutral bleiben werde.

Als Frankreich von Newyork aus endlich einen entsprechenden Funkspruch erhalten hatte und auch über die künftige Haltung Englands nicht mehr im Zweifel sein konnte, wandte es seine letzten hilfesuchenden Blicke nach Rußland hinüber. Aber die deutsche Regierung machte sich einen Spaß und brachte alle in einer zweimal chiffrierten Geheimschrift von Paris nach Moskau zu funkenden Sprüche, kaum, daß sie in Paris überhaupt erst aufgesetzt waren, an die breiteste Oeffentlichkeit.

Man mußte erkennen, daß irgendeine Verständigung zwischen den Ländern einfach unmöglich wurde. In England begann man über diese Komik bereits zu lachen.

Endlich zog Frankreich, da ihm daraufhin auch von Rußland energisch abgewinkt wurde, den Schwanz ein und beschränkte sich auf ein wütendes Hundegekläff. —

Der drohende Krieg war wieder in der Versenkung verschwunden.

•

Später kam ein Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und England zustande, das dem Britenreich ebenfalls die Benutzung der Gelbstrahlen sicherte. Allerdings unter ganz besonderem Vorbehalt. Und zwar sollte der englischen Regierung lediglich in Berlin ein Apparat zur Verfügung stehen. Gegen diese Abmachung hatte England dem Deutschen Reiche ein großes Kolonialgebiet in Afrika zuzuteilen.

Dieses Abkommen erregte naturgemäß ungeheuertes Aufsehen in den übrigen Ländern. — In der Folgezeit kam es zu ganz eigentümlichen Neuerungen.

Zunächst einmal konnten nun Deutschland und England im wahren Sinne des Wortes einen Gedankenaustausch beginnen. Man war gezwungen, vollkommen mit offenen Karten zu spielen. Jede Geheimdiplomatie hatte aufgehört. England konnte sich nun auch überzeugen, wie friedlich Deutschland gesonnen war und daß seine Absichten sich lediglich auf eine wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung gerichtet hatten.

Der „allwissende" Block Deutschland-England begann die Welt zu beherrschen und alles in Schach zu halten.

Man konnte aber auch eine besorgniserregende Feststellung machen. Bei den Völkern des Ostens begann es nämlich zu gären, und man erkannte mit Schrecken die plötzlich drohende Ueberrennung der Westkultur.

Bei den übrigen Völkern Europas setzte gleichzeitig eine Bewegung ein, die ebenfalls die Benutzungsmöglichkeit der Gelbstrahlen erstrebte. Verhandlungen wurden eingeleitet und Deutschland gestand ein Abkommen zu, das bis zu einem gewissen Grade den Weltfrieden sichern konnte.

Auf dem Tempelhoferfeld bei Berlin war demgemäß ein sogenannter „Weltpalast" zu errichten, an dessen Bau sich alle Länder zu beteiligen hatten, die an der Sache teilnehmen durften. Hier sollte jede Regierung ihren Beobachtungsposten erhalten.

Viele Staatsmänner knirschten die Zähne darüber, daß Deutschland dadurch das Heft in der Hand behielt, — aber das konnte ihnen alles nichts nützen. Nur so war es möglich, allem Unvorhergesehenen vorzubeugen. Sollte gegen alle Voraussicht ein Krieg ausbrechen, so hatte es das Deutsche Reich in der Hand, allen feindlichen Mächten die Benutzung der Gelbstrahlen abzuschneiden, wodurch es immer so sehr im Vorteil war, daß ein Konflikt unbedingt zum Nachteil des Gegners auslaufen mußte.

In der Praxis stieß das neue, alles bisher Dagewesene glatt auf den Kopf stellende Verfahren allerdings auf mancherlei Schwierigkeiten. Das ganze diplomatische Denken und Fühlen mußte umgestellt werden; es gab ja überhaupt kein Geheimnis mehr, und jeder konnte die Gedanken des anderen bis in die tiefsten Kanäle verfolgen.

Dadurch wurde der unlautere Gedanke schon von vornherein unterbunden. Winkelzüge waren unmöglich geworden. Täuschungen gab es nicht mehr.

In der ersten Zeit war man hierüber häufig wütend und ärgerlich. Aber der Mensch gewöhnt sich an alles, und letzten Endes resultierte aus diesen Tatsachen auch im äußeren Umgang eine große Freundschaft und Herzlichkeit, die im Völkerleben eine ganz neue Aera heraufbeschwor.

Es konnte niemand mehr hinter dem Rücken betrogen werden! Wenn etwas kundgetan wurde, so wußte man, daß es ehrlich gemeint war, da ja die Regierungen die Wahrhaftigkeit kontrollieren konnten, und es war auch stets in zweifelhaften Fällen bei Meinungsverschiedenheiten ein Ausgleich zu schaffen.

Es konnte gar nicht mehr vorkommen, daß man jemanden mißverstand. Im gewöhnlichen Leben kann es häufig geschehen, daß irgend jemand die Meinung eines anderen mißversteht, da er seine Worte unter irgendwelchen, dem ersteren gänzlich fremden und fernliegenden Gesichtspunkten aufgefaßt und betrachtet hat. Hier war es ausgeschlossen. Man konnte die Auffassung und andere Deutungsweise des Gegners bis in die kleinsten Falten verfolgen, und es führte immer zu dem gewünschten Ziel, wenn man sich gegenseitig behorchte.

Den Völkern des Ostens aber wurde die Benutzung der Gelbstrahlen vollkommen ferngehalten, da man den kommenden furchtbarsten, aber vielleicht auch letzten der Kriege ohnedies nicht mehr glaubte vermeiden zu können. Wohl aber kam ein fester Zusammenschluß aller westlichen Länder einschließlich Rußlands zustande, der sich letzten Endes in den Vereinigten Staaten Europas manifestieren konnte.

Nur der Ueberlegenheit dieses festgefügten Völkerverbandes durch die Gelbstrahlen war es zu danken, daß der furchtbare Krieg zugunsten der europäischen Mächte ausfallen konnte. Ohne diese Erfindung wären sie den Millionenmassen der gelben Rasse erbarmungslos ausgeliefert gewesen.

Auch zur Klärung der Weltbevölkerungsfrage trug die Erfindung bei.

Der Weltkrieg von 1914—1918 war gegen den neuen „Weltbrand" nur ein bescheidener Auftakt gewesen. Bei dieser neuen „Aufräumung" hatten fast 23 Millionen Menschen dran glauben müssen. Ganze Städte waren zu Leichenfeldern geworden, und auf den Schlachtfeldern lagen die Gelben dahingemäht, wie Heuschreckenschwärme, die einem plötzlichen Frost zum Opfer gefallen sind.

Da war es ein ganz kleiner, bisher kaum beachteter Lehrer des Völkerrechts an einer japanischen Universität, dessen Gedanken durch ihre überzeugende Konsequenz und Natürlichkeit alle „Lauscher" plötzlich in Spannung hielten.

Freilich galt es hierbei, sich von althergebrachten Vorstellungen etwas freizumachen.

Die Grundgedanken seiner überzeugenden Lehre waren sehr einfache: „Wir leiden allmählich an Uebervölkerung auf der Erde" dachte er, „und wenn einmal wieder zu viele Menschen diese alte Kruste belasten, so hilft sich die Natur selber, indem sie irgendwie aufräumt, sei es durch Katastrophen, wie Hochwasser, Vulkanausbrüche, Erdbeben usw., oder Pest oder Krieg. Letzterer wird durch den Konkurrenzkampf der Völker hervorgerufen. Es sind ihrer zu viele auf engem Raume geworden. Sie reiben sich. Ein ganz natürlicher Vorgang. Wenn Völker sich allzu sehr reiben, dann gibt es Krieg.

Aber der Mensch, der Anspruch darauf erhebt, ein mit Vernunft begabtes höheres Wesen zu bilden, vermag trotzdem diese logische Schlußfolgerung nicht zu ziehen.

Wie oft aber hat im Leben schon das auf den Kopf gestellte Prinzip einer Sache zum Siege verholfen.

Statt Zeugung, Zeugung und wieder Zeugung sollte man lieber nicht so eifrig dahinter sein.

Aber die Menschen beweisen, daß sie noch keinen größeren Verstand als — Kaninchen haben! —"

Aehnliche Gedankengänge verhalfen der auf den Krücken reaktionärer Anschauungen hinkenden Menschheit zu einer ganz neuen Betrachtungsweise des Weltgeschehens. —

Nur durch das Vorhandensein der Gelbstrahlen war es möglich geworden, überzeugend zu wirken und selbst die heikelsten Zweifel der moralischen und religiösen Berechtigung eines solchen „Vernunftsystems" und „Geburtenabbaues" einwandfrei zu beseitigen. —

•

Nach dieser Abschweifung in eine weitausliegende Zukunft, die uns armseligen „Radio-Menschen" heute noch ganz fremd und verworren erscheinen mag, kehren wir zurück in die Zeit, da Hellings Erfindung geboren wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Jahrgang 1931 — Samstag, den 24. Januar — Nr. 24

DIE PLAUDERSTUNDE
BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.

Der Liebe Sieg

Roman von Margarete Ankelmann / Copyrigth by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

9. Fortsetzung

Was sollte werden, wenn da eine Schwarze ins Haus kam! Da konnte ein ordentliches Christenmädchen doch nicht länger bleiben.

Viktoria war die einzige, die sich auf die Kusine freute. Sie kam fast nicht vom Fenster weg und starrte angestrengt auf die Straße hinab, ob sich nicht unerwartet etwas Fremdländisches zeigte. Ihre Phantasie sah die fremde Kusine herankommen: klein, schüchtern, ängstlich, mit einem Bündel unter dem Arm.

Viktoria hatte insgeheim schon einige ihrer älteren Kleider zurechtgelegt, um sie der armen Kusine zu schenken, die sicher nur ein paar Lumpen zum Anziehen haben würde. Sie hatte die feste Absicht, das Herz des fremden Mädchens zu erobern und ihr zu helfen, wo sie nur konnte.

Nachmittags, gegen drei Uhr, kamen sämtliche Verwandte in das Haus des Freiherrn. Zuerst die Gräfin Paum, bei der die Neugierde die Angst überwog, dann Marline mit der ängstlichen Mutter, zuletzt Ida. Die Baronin hatte sich etwas erholt; aber sie lag ziemlich apathisch in einem der Sessel.

Nach langem Zureden machte sich der Freiherr mit Fritz auf den Weg zum Bahnhof, indes die Damen erwartungsvoll zurückblieben.

Auf dem Bahnsteig des Stadtbahnhofes ging der Freiherr unruhig auf und ab, bis der Hamburger D-Zug in die Halle brauste. Im Nu war der Bahnsteig voller Menschen. Es war ein Drängen, Hasten und Jagen und der Freiherr konnte sich umsehen, so viel er wollte, er konnte sich umsehen, so viel er wollte, er konnte nirgends eine außergewöhnliche Erscheinung erblicken. Auch Fritz sah vergebens nach der „Negerin" aus.

Betroffen stand der Freiherr da und schaute auf die Menge, die sich durch die Sperre drängte. Hm! Was sollte er nun machen! Sollte er ohne die erwartete Nichte heimkehren? Oder sollte er auf den Personenzug warten, der eine Stunde später aus Hamburg eintraf? Aber er war kein Freund vom Warten, verteufelt nochmal!

Mitten in seine Ueberlegungen hinein legte sich eine Hand auf seinen Arm. Eine angenehme, dunkle Stimme in reinstem Deutsch: „Mister Felseneck?"

Zwei Augenpaare starrten die eigenartige Erscheinung an, die an den Freiherrn herangetreten war. Da stand ein reizendes Geschöpf vor den beiden Männern, ein schlankes Mädchen in einem erstklassigen, braunkarierten Reisemantel aus feinstem englischem Stoff, ein kleines Filzhütchen auf den blonden Locken; die Füße steckten in seidenen Strümpfen und braunen Wildlederschuhen.

Der Freiherr schaute die Nichte perplex an. Donnerwetter! Da hatte man ihnen einen Streich gespielt. Man erwartete ein armes, unbedeutendes Mädel, und statt dessen kam eine elegante, weltgewandte junge Dame an.

Der Freiherr betrachtete diese junge Dame, und in diesem Moment erwachte der alte Kavalier in ihm. Lächelnd reichte er der schönen Nichte die Hand:

„Willkommen, mein liebes Kind. Ich freue mich, daß du da bist."

Sylphe sah ihn ein wenig erstaunt an, dann gab sie ihm kühl die Hand; sie drehte sich um und rief ihren Windhund, der sich artig einige Schritte entfernt niedergelassen hatte. „Ich habe meinen treuen Begleiter mitgebracht; ich hoffe, Sie haben nichts dagegen."

„Nicht im geringsten, mein Kind."

Dann ging man dem Ausgang zu.

Fritz folgte den beiden verlegen. Das war ja keine „Negerin", die da war viel feiner als die beiden Baronessen; nur Gepäck schien sie keines zu haben; nichts als das magere Hundevieh. Na, die Gnädige würde Augen machen, wenn man erst zu Hause war!

Als sie die Sperre passiert hatten, fragte der Baron nach dem Gepäck der Nichte. — Sylphe gab ihm ihren Gepäckschein über vier Stück. „Das andere kommt nach", setzte sie hinzu.

Während der Onkel mit dem Diener nach dem Gepäck ging, stand Sylphe da, überlegte. Sie hatte den Baron sofort erkannt, als sie aus ihrem Abteil erster Klasse gesprungen war. Er sah dem Vater unbedingt ähnlich, trotz des verlebten Gesichts und seiner Korpulenz. Aber etwas in dem Gesicht des Onkels gefiel ihr nicht: es war ein Zug darin, der sie abstieß.

Sie war ganz ohne Vorurteile gekommen; doch der erste Blick in dieses harte, fast brutale Gesicht, das ihr gegenüber auf einmal so freundlich geworden war, ließ alle ihre guten Vorsätze in sich zusammenfallen.

Fritz war mehr als erstaunt, als der sonst so knickrige Freiherr eine Taxe kommen ließ; er, der selbst mit seiner leidenden Frau niemals einen Mietwagen benutzte und der immer über die Verschwendungssucht der anderen herzog.

Es dauerte einige Zeit, bis das Gepäck verstaut war. Dann ging es los. Sylphe saß lässig in ihre Ecke gelehnt; es sah aus, als ob Autofahren zu ihren täglichen Gewohnheiten gehörte.

Sie war nicht sehr gesprächig, sie musterte unter halbgeschlossenen Augen die vorübergehenden, die die fremde und auffallende Erscheinung unentwegt anstarrten.

Der Freiherr mußte immer wieder grüßen, und er freute sich über das erstaunte Lächeln, mit dem man seine schöne Begleiterin musterte. Er ließ ab und zu verstohlen seine Blicke über die Nichte gleiten; sie hatte herrliche Ohrringe in den Ohrläppchen; das waren zweifellos echte Perlen, von einem wundervollen Glanz. Die mußten ein Stück Geld gekostet haben. — Erich-Ottmar mußte reich gewesen sein: der Schmuck, die Kleidung, der Rassehund, das alles zusammen stellte — an den Verhältnissen der Felseneck's gemessen — ein kleines Vermögen dar.

Die Nichte gefiel ihm, sie war trotz der fremdländischen, großen Augen eine Felseneck, mit der man sich sehen lassen konnte! Der Baron freute sich den ganzen Weg über auf die Gesichter, die die versammelte Familie über die „Wilde" machen würde.

Als man im Felseneckschen Wohnzimmer das Auto vorfahren hörte, sah man sich allenthalben erstaunt an. Viktoria rannte ans Fenster, wurde aber von Tante Franzisa energisch zurückgezogen.

Dann ging die Tür auf und Sylphe trat ein, begleitet von ihrem Onkel.

Zuerst ein stummes Anstarren, dann hörte man von einer Sofaecke her einen enttäuschten Ausruf:

„Ach! So sieht sie aus! Gar nicht mal dunkelbraun, sondern womöglich noch weißer als ich." Dann schwieg Viktoria und zog sich beleidigt noch tiefer in ihre Ecke zurück.

Alle hatten die Worte von Viktoria gehört; aber man war zu sehr mit sich selbst und mit diesem fast hochmütig blickenden, fremden Mädchen beschäftigt, als daß man ihr hätte anworten können.

Gräfin Paum war die erste, die die Lorgnette sinken ließ und die mit ausgestreckten Händen auf Sylphe zuging. Das Mädchen hatte indes blitzschnell die ganze Gesellschaft überflogen und trat jetzt schnell auf die im Sessel liegende Baronin zu: „Ich denke, Sie sind die Herrin dieses Hauses. Darf ich Sie begrüßen, liebste Tante?" Und schon hatte sie die schmale, nervöse Hand geküßt.

Sie war in großzügigen Verhältnissen des väterlichen Hauses herangewachsen, sie war weltgewandt, und ihr sicherer Blick hatte schnell die Frau des Hauses erkannt.

„Das war deutlich", dachte der Freiherr, der schnell hinzugetreten war. „Ja, liebes Kind, das ist meine Frau, deine Tante Adelgunde. Das hier sind deine Kusinen Ruth und Viktoria, meine Töchter."

Ruth und Sylphe reichten sich die Hände; aber Viktoria, die sich inzwischen mit der weißen Kusine abgefunden hatte, gab der erstaunten Sylphe einen herzlichen Kuß, um dann sofort loszusprudeln.

„Oh, weißt du, ich freue mich jetzt doch, daß du endlich da bist! Und wie scheußlich du aussiehst! Setz doch, bitte, deinen Hut ab, damit ich sehen kann, ob du wirklich blond bist."

Und als Sylphe dann schnell den kleinen Hut herunternahm, als man ihre blonden Locken sah, als sie unendlich lieblich lächelte, hatte sie sofort Viktorias ganzes Herz gewonnen. Begeistert rief sie aus: „Oh, du bist schön! Du gefällst mir, du gefällst mir wirklich."

„Und du mir auch, du kleines Ding!" antwortete Sylphe.

Da trat der Freiherr zwischen die beiden Mädchen und sagte zu Sylphe: „Aber, liebes Kind, jetzt lege zuerst deinen Mantel ab, dann werde ich dich mit den anderen bekanntmachen."

(Fortsetzung folgt.)

Film und Bunte Bühne

„Die große Sehnsucht"

Ein Film über den Film

Das KV-Theater in Buer hat für die laufende Woche den Tonfilm „Die große Sehnsucht" auf dem Programm stehen. Der Film behandelt das Schicksal einer kleinen Komparsin, die das „Glück" hat, von einem Regisseur für eine große Rolle entdeckt zu werden. Sie muß dabei aber die Erfahrung machen, daß das Herz einer Diva nicht soviel Anspruch auf Glück und Liebe hat, wie das der kleinen Komparsin. Diese recht einfache Handlung hat einen Rahmen erhalten, der des Interessanten so viel enthält, daß man kaum weiß, wo man anfangen soll, zu schildern. Man erlebt den ganzen technischen Apparat mit totem und lebendem Inventar, den ein großes Filmatelier aufzuweisen hat. Man erlebt die Nüchternheit der angestrengten Arbeit, die in einem Atelier geleistet werden muß, ehe ein Film von Format zustande kommt und kommt dahinter, daß vieles Talmi und Schminke ist, was wir für vollendete Echtheit halten. Wir hören Regisseure im grobsten Jargon schimpfen, sehen und hören, wie sich die Komparsen in der Pause um einen Teller Suppe oder ein Glas Bier zanken und sind dahinter: Es ist nicht alles Gold was glänzt, am allerwenigsten der Glanz, dem so manches Menschenkind, das im Parkett des Kinos sitzt, sich ersehnt. Schließlich ist aber auch dieser Film ein wohl geprobtes Stück, ein Spiel, wie alle andern Filme, eine Illusion über das, was als Illusion gekennzeichnet werden soll, also auch ein Film, oder doch ein Film. Und noch etwas stellt dieser Film heraus, was wir bei keinem anderen Film bisher haben konnten: Fast alle bekannten Größen des Films treten in diesem Film auf, sind sinngemäß in das Spiel verflochten. Die eigentlichen Rollen des Spiels haben Camilla Horn, Theodor Loos, Harry Frank, Paul Kemp und Paul Henkels inne; daneben sehen und hören wir u. a. Betty Amann, Elga Brink, Lil Dagover, Liane Haid, Anny Ondra, Maria Paudler, Charlotte Susa, Olga Tschechowa. Von den männlichen Stars neben vielen andern Fritz Kortner, Conrad Veidt, Harry Liedtke, Ernst Verebes, Walter Rilla usw. Camilla Horn trifft das richtige Format des schwärmenden, sentimentalen und talentierten Backfisches, der es noch nicht klein kriegen kann, daß die Diva manches missen muß, was der Komparsin gegönnt war, dann aber sich in ihr Künstlerschicksal findet und mit vollen Segeln der Berühmtheit entgegen stürmt. Sympathisch ist die Stimme Camilla Horns und man ist angenehm überrascht, sie so gut und deklamatorisch ausdrucksvoll singen zu hören. Eine zwerchfellerschütternde Schwipsszene gibt Paul Kemp und reiht sich damit unter die Prominenten des heiteren Tonfilms. Der sympathische Harry Frank, aus dem „Tiger" in bester Erinnerung, spielt den Komparsen Wessel mit Temperament und männlichen Akzenten.

Eine feine Parodie auf den „Blauen Engel" leisten sich Paul Heidemann und Maria Paudler. Heidemann janningselt den Professor Unrath ganz prächtig und Maria Paudler berlinert darauf los, daß Marlene Dietrich grün vor Neid darüber werden könnte.

Im Beiprogramm läuft ein Werbefilm von Buer, über dessen Inhalt wir bereits gestern ausführlicher berichteten. Ein Kater Murr-Kurztonfilm, in dem ein grotesker Golfmatch ausgetragen wird, bringt auch das miesepeterichste Zwergfell in heftige Bewegung. Der Freund wildwestlicher Sensationen dürfte an dem Film „Banditen" seine Freude haben.

Die Insel der Verschollenen

Apollo-Theater Buer

„Die Insel der Verschollenen" — die Bilder dieses Films erzählen eine düstere Ballade, die aber, nach viel Leid und Verzweiflung, freundlich endet. Die junge Simone, die mit einer tapferen Schar von Freiwilligen auf einer schwachen Barke ausfährt, um ihren Bräutigam und seine Gefährten zu suchen, die durch die Schuld ihres Vaters Schiffbruch erlitten, findet sie auf einer einsamen Insel wieder. Diese knappe Inhaltsangabe gibt nur die große Linie der Handlung, nicht aber die zahlreichen Details wieder, die sie verbrämen. Der Film ist famos inszeniert, mit packenden Bildern aus dem Fischerleben der französischen Bretagne, und auch ausgezeichnet gespielt. In der Hauptrolle ist Jean Murat beschäftigt.

Dazu gibt es zwei publikumswirksame Sensationsfilme: William Fairbanks in „Der neue Weltmeister" und Rich. Talmadge in „Der Klub der Besessenen". Im ersten Film wird erzählt, wie ein junges Boxtalent, der Mechaniker Bob Nichols, durch glückliche Umstände als Vertreter eines Boxchampions einen großen Kampf gewinnt; er erhält nicht nur ein gutes Stück Geld, sondern erobert sich auch die Liebe eines hübschen Mädels. Der zweite Film führt dem Beschauer einen fixen jungen Mann vor, der in einem ominösen Klub der Besessenen sich tapfer mit allerlei vermummten Gestalten herumprügelt und zuletzterletzt einen betrügerischen Grundstücksmakler abhängt. Wie immer kommt auch die Liebe nicht zu kurz. Als Ganzes genommen präsentiert sich ein zugkräftiges Programm, das jedem etwas bringt.

Mann, Weib, Sünde

Modernes Theater Buer

(*) Drei erstklassige Filme stehen an der Spitze des neuen Programms. Da ist der Film „Mann, Weib, Sünde", in dem John Gilbert Gelegenheit hat, eine neue große Liebhaber-Rolle mit glänzendem schauspielerischen Können zu kreieren. Er verkörpert einen jungen Mann, der frühzeitig seinen Vater verliert und ein notdürftiges Leben mit seiner Mutter führt. Nach schweren Jahren arbeitet er sich zum Reporter einer Weltzeitung empor. Da tritt das Weib in sein Leben in der Geliebten seines Chefs. Es kommt zu einer Katastrophe: Streit, Kampf, Totschlag. Das Todesurteil droht. In letzter Stunde kommt der Freispruch. Der Film enthält interessante Milieuschilderungen. John Gilbert hat in Jeanne Eagels eine Partnerin von großer Anmut und Schönheit gefunden.

Der zweite Film ist ein Film mit George Bancroft, also eine Sache, bei der sich das Ansehen lohnt. Diesmal ist er nicht ein Verbrecher, sondern Polizeikapitän in Newyork, und wie er in diesem Film „Polizei" einer Alkoholschmuggler-Bande zu Leibe rückt, das ist in seiner Art nicht zum zweitenmal da. Der Regisseur hat atemraubende Bilder gestellt, deren Wirklichkeitsnähe und Lebensechtheit den Beschauer unwiderstehlich in den Bann zwingt. Ueberregend, in einer Reihe scharfumrissener Typen, steht George Bancroft, der gutmütige Hünne, mit dem zerklüfteten Gesicht, Herr in jeder Situation. Wie gesagt: diesen Film darf man sich nicht entgehen lassen.

Drittens bringt das Programm den Iwan Petrowich-Film „Die drei Leidenschaften", der ebenfalls ausgezeichnet ist.

Liebeswalzer

im Erler Central-Theater

(*) Nicht nur rein zeitlich ist dieser Tonfilm mit Willy Fritsch und Lilian Harvey die erste Tonfilmopperette. „Du bist das süßeste Mädchen der Welt" und der bekannte Boston sind schon längst wertvolle Schlager der Tanzmusik geworden. Noch immer sind die vollendete Aufnahmetechnik, die flotte, niemals leerlaufende Regie und nicht zuletzt das erprobte Zusammenspiel der beiden Hauptakteure bisher unübertroffen. Willy Fritsch biegsame, erfreuliche Stimme, sein verbindliches Auftreten und die charmante Kunst der Harvey ergänzen sich zu vollkommenem Gelingen, so daß keinerlei Wünsche offenbleiben. Dazu spielt das Ganze in einem großartig aufgemachten Rahmen, glanzvolle Bilder schaffen die süß-selige Stimmung der richtiggehenden Operette. Es ist seither schon vieles in dieser Kunstgattung geschaffen worden, aber noch nicht Besseres.

Das Beiprogramm des Theaters ist wie immer reichhaltig und geschickt zusammengestellt.

Das Central-Theater bringt ab Dienstag den großen TauberFilm „Das Land des Lächelns", in der nächsten Woche den großen Tonfilm „Die Drei von der Tankstelle".

Sturm über dem Montblanc

Apollo-Theater Gelsenkirchen

(—) Der Film ist in vielen Beziehungen ein Höhenfilm, nicht nur rein äußerlich. Dr. Franck, der Regisseur des Films vom Piz Palü, hat in mühevoller Arbeit wundervolle Bilder der Alpenwelt geschaffen, die man so leicht nicht wieder vergißt. Das Heulen des Sturmes, das Donnern der Lawinen steigert den Eindruck des Naturgetreuen ins letzte. Die Handlung ist sehr einfach, denn das Ende ist eine Verlobung unter dem Tannenbaum in der Hütte des Wetterwarts. Aber die gewaltige Welt des Bergriesen spielt hinein und so gelingen Szenen von tiefer, grandioser Wirkung. Welche packende Wucht liegt nicht in der Talwanderung des Wetterwarts! Sepp Rist, bekannt aus dem ersten Alpenfilm, spielt ihn mit sparsamen Mitteln. In der Begleitung wird sehr fein die Melodie des Beethovenschen Chores, die aus dem Lautsprecher der verlassenen, windumtosten Hütte erklingt, variiert und vermischt sich mit dem Krachen der Blitze über weißen, zerfurchten Gletschern zu einer Symphonie der Naturgewalten. Leni Riesenstahl, der Einfachheit und Natürlichkeit der schauspielerischen Leistung Rists verwandt, gibt ihrer Rolle die Ursprünglichkeit des Bergkindes. Die Aufnahmen der Wolkenbänke um die Gipfel, der stillen, klaren Sternennacht, der vielen Bergfahrten und als letzte Steigerung Udets Flugzeugaufnahmen sind prachtvoll und schlechthin vollendet.

Dazu gibt es denn noch einen amerikanischen Schlager, der von Boxkämpfen, kleinen Jungen, dicken und dünnen, sowie einem weißen Hund und einem schwarzen Nigger handelt. In den die Heuhaufen auf dem Felde spazieren gehen und die Männer solchen schrecklichen Fusel trinken, daß der Qualm aus dem Munde schlägt. Da ist kein Moment Langeweile, man amüsiert sich. Die Wochenschauen, stumm und tönend, ergänzen das Programm wieder sehr gut.

Industrie-Kino

Manuela

Eine Liebesgeschichte vom Rio Grande als Tonfilm, das ist sehr spannend trotz der etwas langatmigen Fabel. Denn die Spieler Warner Baxter, Mona Maris u. a. machen nicht so viel Umstände, man liebt sich, ist eifersüchtig — und das bei Mexikanern! — und intrigiert. Dieser heißen, glutvollen Liebe ist der Dolch, den man nach der Tat an der Jacke abputzt, und der Revolver, — der beste Tonfilmschauspieler — gerade das richtige Ausdrucksmittel. Ritte durch die Sonora, ein Lied zur Guitarre am Feuer, inmitten der Vaqueros, und blutige Auseinandersetzungen in flott und forsch entworfenen Szenen, das geht ein wie spanischer Wein, der schwer und berauschend, doch ohne besondere Feinheit ist.

Wenn ein Film gut ist, sieht man ihn gern mehrere Male, das ist eben bei „5 Minuten Angst" mit Eddie Cantor der Fall. Uebrigens spielt noch die entzückende Clara Bow mit, da kann es denn mit dem armen Teufel zum Schluß nicht schief gehen. Der Film ist unbedingt einer der besten amerikanischen Lachschlager. Und das will viel heißen, denn was Schwung und unbesorgte Spiellaune betrifft, ist man uns drüben ein gutes Stück vor. Man braucht gar kein großes Aufgebot an Mitspielern, Eddie Cantor und die Bow, ein reizendes Persönchen, können selbst genug, das übrige besorgt eine schmissige Regie. Las Pasos, die Metropole der mexikanischen Ehescheidungsindustrie, ist Schauplatz der Handlung, in der einmal geschieden und zweimal geheiratet wird. Wie kann es da nicht lustig zugehen, wenn die beiden Hauptspieler hinter dem Auto mit dem Standesbeamten herlaufen, um den Segen zu erwischen! Die tieferen Konflikte, wo kein Auge trocken bleibt, kommen ja erst hinterher.

Anna Pawlowa †

:: den Haag, 24. Jan. (Drahtbericht.) Die weltberühmte russische Tänzerin Anna Pawlowa ist gestern nacht gegen 1 Uhr gestorben. Die sterbliche Hülle der Verstorbenen wird in die russische Kirche in den Haag überführt.

Dieses schnelle Ende der berühmten Künstlerin, der letzten großen Tänzerin klassischer Schule dürfte auch in unserer Gegend lebhaften Widerhall erwecken. Sollte doch die Künstlerin am 1. Februar im Hans-Sachs-Haus-Saal eins ihrer berühmten Gastspiele geben. Das hat der Tod vereitelt. Eine der wenigen großen Tänzerinnen ist nicht mehr. Ihr Leben war ein Triumphzug sondergleichen. Die künstlerische Laufbahn der Pawlowa wurde lange vorbereitet. Nach Besuch der Kaiserlichen Tanzschule in Petersburg hat sie unaufhörlich ihre Studien unter der Leitung der berühmtesten russischen und italienischen Professoren fortgesetzt.

Den Anweisungen und Ratschlägen ihrer Professoren stets mit Aufmerksamkeit folgend, eignete sie sich jedoch diese in einer ganz individuellen Weise an, insofern diese Anweisungen den Impulsen ihres Talentes entsprachen.

In kurzer Zeit begann man ihr auf der Bühne des Marien-Theaters kleine Rollen anzuvertrauen, um sie bald darauf zum Auftreten in kleinen Einakterballetten zu beauftragen.

Im „Erwachen der Flora" erscheint sie zum erstenmal allein auf der Bühne. Darauf folgte die „Zauberflöte" und schließlich wurde die Welt überrascht von ihrer ersten großen Schöpfung — „Die Libelle".

Nach dieser ersten Leistung, die zu einem

BROADWAY...

Filmtheater auf der Schauburg-Bühne Buer

Das Nobelpreiskomitee hat dem amerikanischen Dichter Sinclair Lewis den Nobelpreis für Literatur verliehen. Immerhin ein beachtliches Zeichen für die wachsende Bedeutung der amerikanischen Literatur im Weltschrifttum. Die amerikanische Literatur allerdings, die Weltruf gemeßt, stellt sich zumeist konträr zum amerikanischen Normalbürger, dessen Unkultur zu geißeln sich die Schriftsteller zur Aufgabe gesetzt haben. Der Schriftsteller wird dort also zum Mahner, nicht in mechanischen Lebensauffassungen aufzugehen. Es schien deshalb von besonderem Reiz, einmal ein Theaterstück zu sehen, das sich stolz amerikanisches Zeitbild nennt. Es gibt ja eigentlich wenig dramatische Erzeugnisse, die den amerikanischen Menschen und seine Konflikte darstellen. Was wir davon im Film sehen, ist nur ein Abklatsch des wirklichen Lebens, ist nur das, was sich im Gehirn überspannter Filmregisseure und Divas widerspiegelt. Nun wollte das Stadttheater Münster das amerikanische Zeitbild „Broadway" in der Schauburg Buer aufführen. Das ist nun am Donnerstag abend geschehen . . .

Aber, Kinders, war das ein Reinfall?!

Das war eine Filmtragödie auf der Theaterbühne. Eingeweihte wollen wissen, daß der Stoff zu diesem Theaterstück schon bei einem Drehbuch für einen amerikanischen Tonfilm Verwendung gefunden hat. So sah die ganze Sache auch aus. Eine typisch amerikanische Filmsache. Ort der Handlung: Vorraum zur Künstlergarderobe im „Paradies", einem Newyorker Nachtlokal auf dem Broadway, der Reperbahn von Newyork. Personen: Bandenführer, Revuegirls, ein schneidiger Detektiv, einige skrupellose Alkoholschmuggler, der Anführer einer anderen Schmugglerbande, seine Geliebte, die als Revuegirl den Tod des Geliebten rächt, ein übergeschnappter Tänzer, dann das anständige blonde Mädchen, das der Bandenführer will und der Tänzer liebt. Dazwischen einige Trottel von Bandenbrüdern und verkorksten Bühnenkünstlern. Schüsse aus Kinderpistolen knallen. Zwei Kerle werden auf offener Bühne erschossen. Der Detektiv, auf der Mördersuche, ist ein Ausbund von smarten Polizisten, verwegen und schlau bis zum Uebermenschlichen. Die blonde Tänzerin ist soo anständig, o nein, viel zu anständig für den Sumpf des Nachtklubs.

Es ist eine wirklich rührselige Geschichte. Wirklich. Sie reizt geradezu zu einer Parodie des ganzen Getues, das sich amerikanische Filmbranche nennt und seine Stoffe nur aus dem Broadway-Milieu holt und der ganzen übrigen Welt vormachen will, das wäre 100 Prozent amerikanisch. Ein Stoff, der zum Ueberdruß breitgetreten, längst nach einer Verballhornisierung schreit, damit diese Seifenblase endlich einmal platzt.

Was machten die Münsteraner daraus?

Auf alle Fälle ließen sie sich die Chance entgehen, eine wirkliche Komödie zu schaffen, die dem ganzen amerikanischen Bluff den Mantel der Selbstgefälligkeit herunterriß. Mit ein wenig Humor hätte man dem ganzen Stück einen Unterton der Ironie geben können, ein wenig Bissigkeit, die der Aufführung einige Berechtigung gegeben hätte. Das gerade verpaßten die Münsteraner gründlich. Sie gingen mit einem Ernst an die Sache heran, als wenn es sich um die tragischste Angelegenheit der Welt gehandelt hätte. Sie wollten ihre Aufführung dieses Schmandstückes ernst genommen wissen. Und das war der Verderb. Man konnte das Ding beim besten Willen nicht ernst nehmen. Die Anstrengungen der Münsteraner in allen Ehren. Sie brachten eine saubere Aufführung zustande, die sich peinlich genau an das Textbuch, besser Drehbuch, hielt, es aber in geradezu sträflicher Weise vermied, auch nur einen Zentimeter aus der Schablone zu fallen. Die Personen, die dargestellt wurden, waren wie aus dem Film gesprungen. Ueberecht fast in Gebärde und Mimik. Keiner versuchte zu parodieren, zu glossieren, mit Ironie und Witz, oder gar nur plumper Uebertreibung dem Stück einen komischen Anstrich zu geben.

O, man war so ernst, so ganz dem Stoff ergeben, daß man in ihm versank. Der Stoff verschlang die Darsteller.

Was fehlte, war die geistige Ueberlegenheit, die souveräne Meisterung des gewiß nicht spröden Stoffes. Man spielte wortgetreu und stilgerecht. O, viel zu getreu und wahrhaftig. Man war böse, wie es das Stück vorschrieb, und gut, wie es die Amerikaner lieben. Und das Happyend war somit unvermeidlich.

Was fehlte, war ferner die Absicht, mehr zu sagen, als das Stück gibt. Oder ist es Unvermögen, mangelnder Mut zum „Aus-der-Rolle-fallen"? Wenn man sich schon ein solches Stück verschreibt, muß man auch wagen, dem Zeitgeist gerechter zu werden. Und jeder einigermaßen helle Mitteleuropäer lächelt über diesen amerikanischen Mischmasch von Sentimentalität, Liebe, Habgier und weichem Gemüt. Uns schmeckt diese Suppe nicht. Und wenn man sie doch aufkochen will, dann muß ein Schuß jener Stepsis hinein, die uns solche Dinge erst verdaulich macht.

Was die Münsteraner gaben, war eine sehr fade Milchsuppe, in die verschiedentlich einige Salzkörner gefallen waren, und das auch nur, weil es die Verfasser des Zeitbildes so wollten.

Und wenn das Buersche Publikum dennoch herzlich dankte, war es nur der Dank für eine bei allen gerügten Mängeln doch gute Aufführung. Die Arbeit wurde belohnt. Ein wenig dabei auch gelächelt. Denn das Publikum machte sich über dieses Machwerk selbst seine Gedanken, und, was die Schauspieler ernst meinten, verstand man als Spaß. So sind eigentlich beide Teile auf ihre Kosten gekommen. Das söhnt etwas aus.

Zu den Darstellern ist eigentlich nicht viel zu sagen. Sie spielten alle, wie man es haben wollte. Karl Körner spielte den Besitzer und Direktor des Nachtlokals so skrupellos und verdorben und feige, wie man sich einen solchen Kerl nach bewährten Filmvorbildern vorstellte. Alex Kreuzinger war als Tanzkomiker von seiner Liebe zu der schönen Billie Moore und seiner großen, eingebildeten Chance gleichmäßig stark besessen und rappelig. Und Steffi Ronau als umworbenes Tanzgirl zu sehen und hören, war gleicherweise ein Genuß für Herz und Auge. Das Kind war wirklich zu nett und schön und anständig für diesen Tingeltangel, in dem so schuftige Kerle wie der Bandenführer Crandall verkehrten, den W. Ebert-Grassow mit viel Körperlichkeit und allen Schikanen der Schurkigkeit ausstattete. Hans Wery stellte als Detektiv eine höchst unerschrockene Figur, die direkt imponierte. Lisa Hillow hätte man länger sehen mögen. Die Szene im letzten Akt, als sie betrunken zum Dienst kam, wird man nicht so leicht vergessen. Da war sie wirklich drollig. Ihr Gegenspieler unterstützte sie ausgezeichnet. Die übrigen Mitspieler ließen es gleichfalls nicht an dem nötigen Ernst fehlen, so daß, rein schauspielerisch gesehen, eine ganz respektable Aufführung zustande kam, der man nur etwas mehr Flüssigkeit, mehr Schwung, mehr Abrollen gewünscht hätte.

Anzuerkennen ist auch die Mühe, die man sich mit der Einstudierung der Tanzszenen gemacht hatte. War auch das Bühnenbild etwas triste, so war der Aufwand an geschmackvollen Kostümen sehr bemerkenswert.

Man hatte sich viel Mühe gemacht, leider aber an einem sehr untauglichen und undankbaren Objekt. Der Beifall des Publikums darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch diese Aufführung der Münsteraner keine restlose Erfüllung der Erwartungen gebracht hat, die man an die Gastspiele der Münsteraner knüpfte. Diejenigen aber, die das Stadttheater Münster mit leiser Skepsis begrüßten, behalten immer mehr recht. Und wenn die Stadtverwaltung jetzt schon für die Vormiete für das nächste Jahr wirbt, so ist das zwar lobenswert anzuerkennen, weil das den Willen beweist, sich trotz aller Schwere der Zeit in kulturellen Dingen nicht ganz klein kriegen zu lassen, so muß man aber auch andererseits den Stimmen aus dem Publikum recht geben, die verlangen, daß in den Spielplan endlich mehr System und Linie kommt. Man hat sich im vergangenen Herbst so zahlreich für die Vormiete eingetragen, weil man des Willens war, weiter Mitarbeiter am Bestand des kulturellen Lebens in Buer zu bleiben. Bleibt der Spielplan der Münsteraner aber weiterhin so zufällig und willkürlich wie bisher, dann darf man sich nicht wundern, wenn im Herbst Enttäuschungen in Punkto Vormiete nicht ausbleiben. Jedenfalls: es ist eine falsche Einschätzung, wenn man unser Publikum mit solchen Schmökern füttern will und es noch weiter zu tun gedenkt. Denn die nächste Vorführung soll der Schwank „Hulla di Bulla" sein. Wo bleiben hier die ernsten Grundsätze einer gediegenen Kulturpolitik?

P. K.

Triumph für sie wurde, trat sie im großen und reich ausgestatteten Ballett „Die Bajadere" auf, in welchem sie auch ihre mimischen und dramatischen Talente vollkommen zur Geltung bringen konnte.

So sind die kaiserliche Schule und das Marien-Theater die Wiege ihrer Kunst gewesen, die sie später, umgeben von der Bewunderung eines entzückten Publikums und ermuntert durch den wohlwollenden Empfang der Kritik, schaffen sollte.

Es folgte nun die Zeit, in welcher das Talent der Pawlowa feste Formen angenommen hatte, die die großen Linien ihrer Persönlichkeit zeichneten. In dieser Zeit war es, daß Pawlowa ihre großen Reisen durch Europa und Amerika unternahm, und sowohl in der alten als auch in der neuen Welt kam alles, was sich für Kunst interessierte, zusammen, um ihrem großen Talente zu huldigen.

Seit dem ersten Auftreten der Pawlowa im Auslande sind ungefähr zwölf Jahre vorübergegangen und ihr Ruf als **größte und hervorragendste Tänzerin** stand in der ganzen Welt fest. Auf ihren Weltreisen, begleitet von ihrer Truppe, die sie selbst organisierte und die stets unter ihrer persönlichen Leitung stand, erntete sie in allen Hauptzentren der ganzen Welt, Südafrika, Engl. Indien, Japan und China einbegriffen, ungemeinen Erfolg. Ueberall wo sie erschien, wurde sie mit großer Begeisterung begrüßt.

Sie selber sagte von sich und ihrer Kunst: „Ich habe viel studiert. Stets habe ich meinen Tanz weiter verfeinert und vervollkommnet, und ich muß es sagen: meine Erfolge sind vor allem meiner unermüdlichen Arbeit zuzuschreiben . . . Was die neuen Strömungen im Ballett betrifft, so glaube ich, daß wir von der neuen Kunst alles, was in ihr wahrlich schön ist, annehmen müssen. Aber wir müssen zu gleicher Zeit den Mut haben, uns nicht von all dem Erhabenen loszulösen, was uns die alte Kunst gegeben hat. Die Kunst kann und darf nicht unbeweglich bleiben. Ihre progressive Entwicklung ist ein Gesetz."



Anna Pawlowa

Die Reisen der Pawlowa lieferten ihrer künstlerischen und schöpferischen Phantasie unzählige Hilfsquellen. Rußland war für sie notwendigerweise ein beschränktes Vorbereitungsgebiet wegen des Repertoires und der Traditionen. Wie eine Larve gestaltete sie sich dort, um sich eines Tages von ihrer Hülle zu befreien und den Flug eines in prächtigen Farben glänzenden Schmetterlings anzufangen.

Und zum Schlusse seien einige Worte aus der Autobiographie der großen Künstlerin „Seiten meines Lebens" zitiert:

„. . . . Der Wind bewegt die Zweige der Tannenbäume des Waldes, der gegenüber meiner Veranda liegt, des Waldes, in welchem ich mich in meinen Kinderjahren so gerne erging. Die Sterne schimmerten in der Melancholie des Abends. Und im Schreiben der „Seiten meines Lebens" empfinde ich immer mehr die Einheit meines Lebens. Streben! immerfort und ohne Aufenthalt zu einem Ziele streben, das ist das Geheimnis jedes Erfolges. Und der Erfolg? Was bedeutet er? Ich empfinde ihn nicht im Beifall des Theaters, sondern eher in der Befriedigung, die die Verwirklichung eines Ideals schenkt.

Als ich in meiner Jugend dort unter den Bäumen auf und ab ging, dachte ich, der Erfolg sei das Glück.

Ich habe mich geirrt. Das Glück ist wie ein Schmetterling, dessen Erscheinen uns nur eine kurze Weile bezaubert, um wieder zu verschwinden."

*

Zum Tode Anna Pawlowas erfährt unser Bochumer Mitarbeiter auf Anfrage im Hotel des Indes in Den Haag: Bereits am Donnerstagmittag mußten die Aerzte Prof. Dr. Valeriky, Paris, und die Doktoren Dietz und de Jongh, Den Haag, die Hoffnung aufgeben, Anna Pawlowa dem Leben zu erhalten. Noch am Donnerstagmorgen wurde eine ziemlich schmerzhafte Punktion vorgenommen, um den angegriffenen linken Lungenflügel zu entlasten. Tags zuvor hatte die Künstlerin eine Pasteur-Vaccine-Injektion erhalten. Am Donnerstagnachmittag wurde erneut ein Nachlassen der Herztätigkeit festgestellt. Kurz vor Mitternacht setzte der Todeskampf ein. Die Künstlerin, die noch bis spät abends bei vollem Bewußtsein war und sich bis zuletzt mit ihrem Gatten, d'Andree, über das Schicksal ihres Ensembles unterhielt, schlummerte sanft hinüber. Bereits am frühen Freitagvormittag war das Hotel das Ziel zahlreicher Kondolenzbesucher. In der russischen Kirche in Den Haag fand am Freitagmorgen ein Requiem für die verstorbene Künstlerin statt.

Die Pawlowa-Gruppe bleibt vorläufig unter Leitung des ersten Solotänzers des langjährigen Partners der Pawlowa, Wladimirow, zusammen. Sie gibt bereits in der nächsten Woche ein Gastspiel in Brüssel.

*

Anna Pawlowa kam vor wenigen Wochen von einer Tournee durch Siam, Aegypten und Japan zurück, die ihr neue Anregungen gebracht hatte. Sie wollte jetzt zum letzten Male Europa bereisen. Diese Europareise sollte in Holland und Belgien beginnen. Westdeutschland, Norddeutschland, Litauen, Polen, Tschechei, Oesterreich, Italien, französische Reviera, Paris — das waren die vorgesehenen Stationen. In Deutschland waren zehn Gastspiele, darunter eines am 2. Februar in Essen geplant. (Seit 1925 war sie viermal in Essen.)

Mit Anna Pawlowa ist eine der bedeutendsten Vertreterinnen des alten klassischen Balletts dahingegangen. Ihr Name bleibt für immer verbunden mit dem Weltruf des kaiserlich-russischen Balletts, das sie gemeinsam mit der Karsavina unter Führung des Tanzschöpfers und Ballettmeisters Fokin repräsentierte.

Nachruf!

Am 22. ds. Mts. verstarb nach längerem Leiden unser Mitglied

Herr Apotheker

August Goecke

Herr Goecke war lange Jahre treues Mitglied unseres Verbandes. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 24. Januar, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Buer, Essener Straße 74 aus, statt.

Vereinigte Kaufmannschaft Buer

gez. Weiser gez. Rechtsanwalt Schauenberg
1. Vorsitzender Syndikus

Schilder-Fabrik
Grünegras
Wanne-Eickel, Königstraße 8—10
Transparente-Bau, liefert Spiegel, belegt Alte neu, übernimmt sämtliche Glasschleiferarbeiten, Kristalle werden beigeschliff. Autoscheiben, auch splitterfrei, werden sofort eingesetzt.

Seit drei Generationen werden
Klavier-Stimmungen u. -Reparaturen
preiswert und sauber ausgeführt von
Geusen & Sohn, Buer, Goethestr. 7, Telefon 30488.

Piano
Harmonium
Stimmungen
Reparaturen
Polieren
durch erste Fachleute erledigt prompt
Pianohaus Kohl
Gelsenkirchen, Hindenburgstr. 13, Tel. 21380

Kath Gottesdienstordnung

St. Urbanus Buer-Mitte. 6 Uhr hl. Messe. 6,45 Uhr hl. Messe mit Kommunionansprache für die Frauen und Mütter. 8 Uhr hl. Messe und Predigt für die höheren Schulen. 9 Uhr Kindermesse mit Predigt. 9,45 Hochamt mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 3 Uhr Kinderandacht. 4,30 Uhr Andacht mit Standesvortrag für Frauen und Mütter.

St. Ludgeri Buer-Mitte. 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Komm. des Müttervereins. 8 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Komm. der Kinder der Beckeradschule. 9,15 Uhr Hochamt mit Predigt. 10,30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 14,30 Uhr Christenlehre mit Andacht. 16 Uhr Standespredigt mit kurzer Andacht für den Frauen- und Mütterverein.

Liebfrauen Buer-Beckhausen. 6,30 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Komm. des Müttervereins. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Komm. der Schule Sutum. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 10,30 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Predigt. 3 Uhr Andacht um Wiedervereinigung im Glauben. 4 Uhr Andacht für den Mütterverein mit Predigt.

St. Barbara Buer-Erle. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Kommunionfeier der Frauen und Mütter. 8 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Predigt. 9 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 14,15 Uhr Andacht für die Kinder. 15 Uhr Christenlehre und Andacht. 16,30 Uhr Andacht mit Predigt für die Frauen und Mütter.

Herz Jesu Buer-Resse. 6,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Komm. der Frauen. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und Volksgesang. Gem. hl. Komm. haben die Kinder des 2. Systems. 10 Uhr hl. Messe mit Predigt und Volksgesang. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht.

St. Joseph Buer-Scholven. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Komm. der Frauen. 8,15 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Komm. der Kinder. 9,30 Uhr hl. Messe. 10,30 Uhr hl. Messe. 15 Uhr Predigt und Andacht für den Kindheit-Jesu-Verein.

Antonius-Kapelle. 7,30 Uhr hl. Messe. 15 Uhr Andacht.

St. Michael Buer-Hassel. 6,30 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Komm. der Knaben des 4. und der Mädchen vom 4. bis 6. Jahrgang von System 2 und der Mitglieder des Frauen-, Mütter- und Elisabethvereins. 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit mit sakramentalem Segen. 3,30 Uhr Andacht mit Standespredigt für die Mitglieder des Frauen-, Mütter- und Elisabethvereins.

St. Hippolytus Horst-Emscher. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Komm. der Frauen. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Komm. der Jahnschule. 10 Uhr Hochamt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht. 4 Uhr Andacht mit Predigt für die Frauen.

St. Laurentius Horst-Süd. 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Komm. des Müttervereins, des polnischen Rosenkranz- und polnischen Barbaravereins. 8 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Komm. der Kinder des dritten Schuljahres. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 10,30 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Predigt. 11,20 Uhr hl. Messe mit Predigt für die Polen. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht. 3,30 Uhr Andacht mit Predigt für den Frauen- und Mütterverein.

St. Martinus Westerholt. 6,30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Komm. der vorjährigen Erstkommunikanten. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Christenlehrandacht. 4 Uhr Andacht für die Frauen und Mütter.

Dreifaltigkeits-Pfarre Gelsenk.-Bismarck-Ost. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Mutter-Gottesandacht mit Segen. 5 Uhr Feier des 10. Stiftungsfestes der Marianischen Jungfrauenkongregation im Vereinshaus.

St. Anna Gelsenkirchen-Bismarck-West. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Mitglieder des St. Hubertus-Knappen- und Arbeitervereins, des Eucharistischen Männerapostolates sowie aller anderen Männer.

Propstei-Pfarrei Gelsenkirchen. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Frauen sowie der Mädchen der Marienschule. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt für die höheren Lehranstalten. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht zur Erflehung der Wiedervereinigung im Glauben. 6 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht zur Bekehrung der Sünder.

St. Georg-Pfarrei Gelsenkirchen. 6,15 Uhr Austeilen der hl. Kommunion. 6,30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Kinderkommunionmesse mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Männerkongregation. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Dankandacht mit Segen.

Liebfrauen-Pfarre Gelsenk.-Neustadt. 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 6,15 Uhr hl. Messe und Austeilung der hl. Kommunion. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Frauen, besonders des St. Marienvereins und der schulpflichtigen Knaben. 8,45 Uhr hl. Messe und Austeilung der hl. Kommunion für die Schülerinnen des Aloysianums. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht u. Segen. 6 Uhr Andacht um die Wiedervereinigung im Glauben und Segen.

St. Franziskus Gelsenkirchen-Bismarck. 6,30 Uhr hl. Messe. 7,45 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht mit Segen. 3,30 Uhr polnische Rosenkranzandacht. 4,30 Uhr Standesand. mit Predigt und Segen für die Frauen.

Hl. Familie Gelsenkirchen-Bismarck. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr Frühmesse mit Predigt. 8 Uhr Kindermesse mit Predigt. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 10,30 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht für die Kinder. 6 Uhr Andacht mit Segen.

Herz-Jesu-Pfarre Gelsenkirchen-Hüllen. 6,50 Uhr Austeilen der hl. Kommunion. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der 1. Kommunionabteilg. und der Männer. 8,45 Uhr hl. Messe für die Polen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre.

Evgl Gottesdienstordnung

Buer-Mitte. 8 Uhr Frühgottesdienst, Pastor Grolman. 8 Uhr Gottesdienst im Bezirksteil Erle, Schule 5, Pastor Petri. 9 Uhr masurischer Gottesdienst im Konfirmandensaal, Gemeindehelfer Tyssar. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Petri. 9,45 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus Bergmannsheil 2, Pastor Grolman. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 14,30 Uhr Taufen in der Kirche. Freitag 20 Uhr Gemeindebibelstunde im Anbau, Pastor Leckebusch.

Buer-Beckhausen. 9,30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Gutjahr. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen. 2 Uhr Landeskirchliche Gemeinschaft.

Buer-Erle. 8,15 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Heinz. 10,45 Uhr Taufen. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr masurischer Gottesdienst, Gemeindehelfer Pruß.

Buer-Scholven. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Köhnlein, Bottrop. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 2 Uhr Gebetsverein.

Buer-Resse. 9,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Beckmann. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen und Trauungen. 12 Uhr masurische Andacht. 2 Uhr Kirchlicher Gemeinschaftsbund. 2 Uhr Gebetsverein. 4 Uhr ostpreußisch-evangelischer Gebetsverein.

Buer-Hassel. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Quest. 11,20 Uhr Jugendgottesdienst. 12,15 Uhr Taufen. 1 Uhr masurische Andacht.

Westerholt-Bertlich. 9,30 Uhr Gottesdienst. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 2 Uhr masurische Andacht. 3 Uhr evangelisch-lutherischer Gebetsverein.

Gelsenkirchen. Altstadtkirche. 8 Uhr P. Bönnebruch; 9,30 Uhr: P. Wischhusen; 11 Uhr Kindergottesdienst: P. Wischhusen; 3 Uhr Kirchentaufen und Trauungen: P. Jordan; 5 Uhr Weihestunde des Evangl. Bundes: P. Dr. Putzien, Gelsenkirchen-Rotthausen. — Neustadtkirche. 9,30 Uhr: P. Mückeley; 11 Uhr Kindergottesdienst: P. Mückeley; 12 Uhr Kirchentaufen: P. Mückeley. — Evgl. Krankenhaus. 9,30 Uhr: P. Jordan, anschließend Taufen in der Kapelle.

Bismarck. Christuskirche. 8,30 Uhr P. Schumacher; 10 Uhr: P. Dr. Schmidt; 11 Uhr Kindergottesdienst und 12 Uhr Kirchentaufen: P. Dr. Schmidt. Gemeindehaus West. 9,30 Uhr Gottesdienst: P. Wiele.

Bulmke. 8,30 Uhr: P. Emde; 9,30 Uhr P. Plate; 10,40 Uhr Taufen; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Heßler. 9,30 Uhr: P. Deppe; 11 Uhr: P. Deppe; 12 Uhr Kirchentaufen. — Kirchentrauungen und Beerdigungen sind in dieser Woche bei P. Deppe anzumelden.

Hüllen. 9,30 Uhr Missionsgottesdienst: Missionsinspektor Mundle (Lutherchor); 10,45 Uhr Kindergottesdienst: 1,30 Uhr: Taufen; der Abendgottesdienst fällt aus. — Gemeindebibelstunde Mittwoch 8 Uhr abends. Kirchentrauungen: P. Dr. H. Plate.

Schalke. Friedenskirche. 8,30 Uhr: P. Heberer; 10 Uhr: P. Brandmeyer; 11,15 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Kirchentaufen. — Kreuzkirche. 8,30 Uhr: P. Brandmeyer; 10 Uhr: P. Heberer; 11,15 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Kirchentaufen.

Ueckendorf. 8,30 Uhr: P. Bischoff-Schalke; 10 Uhr: P. Sewing; 10 Knappschaftskrankenhaus: P. Window; 11,15 Uhr Kindergottesdienst; 2 Uhr masur. Bibelstunde im Gemeindehaus. 3 Uhr Kirchentaufe: P. Kränmer.

Rotthausen. 8 Uhr Frühgottesdienst: P. Dr. Putzien; 9,45 Uhr Hauptgottesdienst: P. Meyer (Chor des Mädchenbundes „Jugendkreis"): 11 Uhr Kirchentaufen: P. Meyer; 11,15 Uhr masur. Gottesdienst: P. Rüter; 2 Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch, 8 Uhr abends, Gemeindebibelstunde Karl Meyerstraße 49.

Kollektionsfest der Kaufmannsgemeinde

Buer-Mitte, Riefeldstr. 18 Sonntag, 10,30 Uhr Sonntagschule. 16 Uhr Predigt. Mittwoch 18 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Buer-Scholven, Nienkampstr.: Sonntag, 9,30 Uhr. Predigt 10,45 Uhr Sonntagschule. Freitag 18 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Buer-Erle, Mittelstr.: Sonntag, 9,30 Uhr Predigt 10,45 Uhr Sonntagschule. Dienstag 19 Uhr Gebetsstunde.

Buer-Resse, Ahornstr.: Sonntag 9,30 Uhr Predigt. 10,45 Uhr Sonntagschule. 16 Uhr Predigt. Donnerstag 19 Uhr Gebetsstunde.

Westerholt, Ringstraße. Sonntag 10,30 Uhr Sonntagsschule. 16 Uhr Predigt. Donnerstag 18 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evgl.-luth. Gebetsverein Buer
(Saal: Moltkestraße 21)
2,30 Uhr Gottesdienst, anschließend Mitgliederversammlung. 6 Uhr Jugendbund. Mittwoch 5 Uhr Bibelstunde.

Evgl. luth. Gebetsverein Hassel
Saal Kleinkinderschule, Oberfeldingerstr. 50
Sonntag 2,30 Uhr Gottesdienst, anschl. Sonntagsschule. 5,30 Uhr Gem. Chor. 7 Uhr Gebetsversammlung. — Donnerstag 5 Uhr Bibelstunde. — Von Sonntag, den 25. bis Sonntag den 1. Febr. Gebetswoche.

Methodistengemeinde, Evgl. Freikirche,
Gelsenkirchen, Augustastraße 59.
Sonntag, 25. Jan., 9,30 Uhr: Predigtgottesdienst: „Das stille Wachstum des Reiches Gottes". 11 Uhr Sonntagsschule. 7,30 Uhr Predigt, anschließend Gemischter Chor. — Dienstag 8 Uhr: Jugendbund: „Das neue Singen" Mittwoch 4 Uhr: Frauenmissionsverein. Donnerstag 7,30 Uhr: Bibelstunde, anschl. Gem. Chor. — Nächsten Sonntag findet vorm. unser Abendmahlgottesdienst statt, nachm. 4 Uhr unsere Gemeinschaftsfeier mit Vortrag: „Die besonderen Merkmale des Methodismus dargestellt für unsere Zeit".

Evgl. Gesellenverein
Buer-Mitte

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben passiven Mitgliedes,

Herrn Apothekenbesitzer
August Goecke

geziemend in Kenntnis zu setzen. Wir werden dem lieben Verstorbenen ein dauerndes Andenken bewahren.

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich aktive und passive Mitglieder mit der Fahne um 3 Uhr im Vereinshaus.

Der Vorstand.

Kreisgruppe Buer der Kb u. Kh Kyffhäuser

Unser Kamerad
August Goecke
ist zur großen Armee abberufen.

Zur Beerdigung treten die Mitglieder Samstag, den 24. Januar, nachm. 2,45 Uhr bei Schroer, Hochstraße an. Beteiligung ist Ehrenpflicht.

Die Kameraden der Kriegervereine sind hierzu besonders eingeladen. Der Vorstand.

Lindernd und erfrischend
schleimlösend wirken Ray's Goerner Mineral-Pastillen mit Menthol, welchen Pfefferminzgeschmack!

Schulpflicht!

1. Alle Kinder, die bis zum 1. Juli 1925 einschließlich geboren sind, also mit Ablauf des 30. Juni 1931 6 Jahre alt werden, werden Ostern d. Js. schulpflichtig. Kinder, die in der Zeit vom 2. Juli bis 1. Oktober 1925 einschließlich geboren sind, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten zu Beginn des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen. Die Knaben sind am Mittwoch, den 28. Januar, die Mädchen am Donnerstag, den 29. Januar 1931, vormittags von 10 Uhr ab, bei dem zuständigen Herrn Schulleiter unter Vorlage des Familienstammbuches oder der Geburtsurkunde zur Schule anzumelden.

Die zu Ostern 1930 wegen Krankheit oder aus sonstigen Gründen zurückgestellten Kinder müssen ebenfalls angemeldet werden.

2. Bei etwaiger Überfüllung der Aufnahmeklassen läßt es sich nicht vermeiden, daß einzelne Kinder einer benachbarten Schule überwiesen werden.

3. **Die Anträge auf Zurückstellung** solcher Kinder, die wegen geistiger oder körperlicher Schwäche am Unterrichte nicht teilnehmen können, sind schriftlich unter Beifügung eines stadtärztlichen oder ärztlichen Zeugnisses dem zuständigen Herrn Leiter einzureichen.

4. **Privater Ersatzunterricht** an Stelle des öffentlichen Schulunterrichts darf nur mit Genehmigung der Regierung zu Münster stattfinden, wenn die Notwendigkeit durch ein kreisärztliches Gutachten nachgewiesen ist.

Es wird darauf hingewiesen, daß absichtliche Entziehung der Kinder von der Schulpflicht zur Bestrafung kommen muß.

Gelsenkirchen, den 19. Januar 1931.

Der Vorsitzende der Stadtschuldeputation.

Von Kampfbahn und Spielplatz

Der Fall Schalke 04 bereinigt

Die Meisterelf fügt sich dem Begnadigungsmodus

Wie wir vor einigen Tagen schon meldeten, haben die Spruchkammer und der WSV.-Vorstand schon einige Tage vor der Wahlversammlung beschlossen, die ausgesperrten Spieler etappenweise zu begnadigen. Von authentischer Seite erfahren wir dazu, daß es der WSV. wirklich bei dieser Regelung belassen will. Danach sollen vier bis fünf Spieler zum 1. Februar, andere zum 1. April und der Rest zum 1. Juli begnadigt werden. Damit würde die leidige Affäre Schalke 04 endlich einmal aus der Welt geschafft sein. Wie wir noch dazu hören, hat sich die Meisterelf mit dieser Regelung einverstanden erklärt, so daß zu erwarten ist, daß im Sommer die ganze Mannschaft wieder spielberechtigt ist.

Haken u. Schwinger

Das Rahmenprogramm

Zum Kampf Schönrath — Müller

Das Rahmenprogramm für die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft, die am 1. Februar zwischen Hans Schönrath, Krefeld, und dem Kölner Hein Müller in der Dortmunder Westfalenhalle zur Entscheidung kommt, ist nunmehr komplett. Als letzte Paarung wurde das Einleitungstreffen zwischen dem unstreitig besten deutschen Leichtgewichtler Franz Dübbers, Köln, und dem Berliner Seißler geschaffen. Der Westdeutsche trifft hier auf einen kommenden Mann, der mit Czirson unentschieden kämpfte und in seinem letzten Kampf im Berliner Spichernring gegen den Hamburger Ulrich überzeugend gewann. Die Kämpfe nehmen berits um 17 Uhr ihren Beginn, so daß gegen 20 Uhr der Hauptkampf um die Schwergwichtsmeisterschaft zu erwarten ist. Nachstehend die Reihenfolge der Kämpfe:

Dübbers-Köln — Seißler-Berlin. Sechs Runden, 6 Unzen, weiche Bandagen.

Besselmann-Köln — Fagardo-Belgien. 8 Runden, 6 Unzen, weiche Bandagen.

Um die deutsche Fliegengewichtsmeisterschaft: Willi Metzner-Köln — Paul Schäfer-Dortmund. 12 Runden, 5 Unzen, weiche Bandagen.

Hans Seifried-Bochum — Camille Desmedt-Belgien. 8 Runden, 6 Unzen, weiche Bandagen.

Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft: Hans Schönrath-Krefeld — Hein Müller-Köln. 12 Runden, 5 Unzen, weiche Bandagen.

Schell k. o.-Sieger in Newyork

Schöner Erfolg des Weltergewichtlers

Der seit einiger Zeit in USA. weilende Elberfelder Weltergewichtsboxer Adolf Schell errang jetzt in Newark einen schönen Erfolg. Er traf auf den Amerikaner Pete Laratonda, den er in der sechsten Runde durch technischen k. o. besiegte, da Laratonda das Nasenbein gebrochen hatte.

Morgen spielen . . .

Die Punktekämpfe der Ruhrbezirkssonderklasse

Wenn auch der Ruhrbezirk bislang mit dem treuesten oder wenig geschätzten Weggefährten jeder Meisterermittelung, der Terminnot, nicht näher vertraut wurde, so ist es doch zu wünschen, daß uns eine Wiederholung der überaus ungünstigen Bedingungen, die die Punktekämpfe des zurückliegenden Sonntags begleiteten und damit zum Teil eine Durchführung einzelner Treffen unmöglich machten bzw. eine Wertung als Freundschaftsspiel eintreten ließen, fürderhin versagt bleibt. Es könnte sich sonst doch leicht der Fall ergeben, daß der Sachbearbeiter des Bezirks einigermaßen in Schwierigkeiten gerät, wie und wann er die Neuauflagen inszenieren soll, und das ist nicht für die unmittelbar nur Beteiligten angenehm, sondern darüber hinaus macht sich dieser Tatbestand in der Ermittelung des Westdeutschen Meisters geltend. Die Entscheidung in beiden Staffeln würde unter diesen Umständen naturgemäß keineswegs gefördert und so bleibt nur zu hoffen, daß der bevorstehende Termin uns weiter die Möglichkeit zur klaren Sicht mehrt.

Es spielen:

Gruppe A:

MBV Linden — Westfalia Herne
Schalke 04 — Sportfreunde Essen
Schalke 96 — Essen 99
Germania Bochum — Horst-Emscher

Gruppe B:

Gelsenkirchen 07 — STV Werne
Germania Herne — BV Altenessen
Castrop 02 — Union Gelsenkirchen
Sportfreunde Dortmund — TuS Bochum
Rot-Weiß Essen — Schwarz-Weiß Essen

Also ein Programm, das nicht nur numerisch, sondern auch qualitativ sehr bedeutend ist, denn es sieht alle Favoriten der beiden Gruppen tätig und zwar in Kämpfen, in denen letzte Energieentfaltung sichtbarstes Merkmal sein wird. . . .

Erle 08 — Turnerbund Eickel

Im Meisterschaftsspiel stehen sich morgen Erle 08 und Turnerbund Eickel gegenüber. Wenn Erle morgen auf dem Posten ist und den Vorteil des eigenen Platzes genügend ausnutzt, kann es zum Siege langen. Anstoß 3 Uhr. — Die Reserve spielt in Erle gegen die 1. Mannschaft von Dorsten. Anstoß 1,15 Uhr. — Die Lehrmannschaft spielt in Buer gegen die 2. Elf von Westfalia Buer. — Die 1a-Jugend spielt in Erle gegen die 1. Jugend von Scholven. Anstoß 11 Uhr. — Die 1b-Jugend spielt in Erle auf dem Platz von Erle 19 gegen die 1. Jugend von Dorsten. Anstoß 11 Uhr. — Die 2a-Jugend spielt in Erle auf dem Platz von Erle 19 gegen die 2. Jugend von Dorsten. Anstoß 10 Uhr. — Die 3. Jugend spielt in Buer gegen die 3. Jugend von Westfalia Buer. — Die Handballjugend spielt in Horst gegen die 1 Handballjugend von Horst.

Buer 07 — SC. Hassel

Das interessanteste Spiel des kommenden Sonntag findet auf dem Sportplatz in Hassel statt. Der 3:1-Sieg der Rothosen über den Spitzenführer Resse 08 hat überall berechtigtes Aufsehen erregt. Ueber die Mannschaften vorher viel zu sagen, erscheint zwecklos. Der Verband wird das Spiel, das bereits um 2 Uhr beginnt, beaufsichtigen lassen. Treffpunkt der Rothosen 12,45 Uhr, Abfahrt 1 Uhr per Auto ab Freiheit. — Die übrigen Mannschaften spielen wie folgt: Ligalehrmannschaft Buer 07 gegen Westfalia Schalke. Anstoß 1,15 Uhr in Schalke. — Das Spiel Buer 07 2a-Jugend gegen Holsterhausen fällt aus. — Buer 07 2b-Jugend gegen Hansa Scholven. Anstoß 10 Uhr auf der Löchterheide. — Buer 07 3. Jugend gegen Schalke 04. Anstoß 10 Uhr. Treffpunkt 8,30 Uhr am Rathaus. Begleiter: Herr Masan. — Buer 07 (Alsberg-Mannschaft) hat ein Meisterschaftsspiel ebenfalls auf der Löchterheide. Anstoß 11 Uhr.

SC. Buer-Hassel — BV. Buer 07

Dieses Spiel, welches in der Spitzengruppe eine große Rolle spielt, kommt morgen nachmittag um 2 Uhr auf dem Hasseler Sportplatz zum Austrag. — Vorher spielen: Hassel 2. gegen Buer 07 2. — Die erste Jugend fährt nach Schalke 04. Abfahrt 9 Uhr. — Da von Erle keine Anstoßzeit angegeben ist, bleibt die 2. Jugend spielfrei.

Sportverein Beckhausen 05

Die Anstoßzeit für die 1. Fußballmannschaft ist nicht um 3 Uhr, sondern ist wie folgt geändert worden: Anstoß 12,30 Uhr in Holsterhausen. Abfahrt und Treffpunkt Vereinslokal 10 Uhr.

Verein für Leibesübungen Resse 08

Am Sonntag erwartet die 1. Mannschaft die gleiche von Westfalia Buer. Anstoß 2.30 Uhr. — Vorspiel: Resse 2. gegen Beckhausen 2.

Spielvereinigung Westfalia Buer

Die 1. Mannschaft fährt zum fälligen Meisterschaftsspiel nach Resse. Anstoß 2,30 Uhr. Antritt 1 Uhr. — Die Lehrmannschaft weilt in Gelsenkirchen und trägt dort gegen VfB. Gelsenkirchen ein Freundschaftsspiel aus. Anstoß 1,15 Uhr. — Die 2. Mannschaft ist spielfrei. — Die 1. Jugend empfängt um 10,30 Uhr die gleiche von Resse 08. — Vorher um 9,30 Uhr spielt die 2. Jugend ebenfalls gegen Resse 08. — Die 3. Jugend spielt um 12,30 Uhr gegen Erle 08.

Spiel und Sport Buer-Beckhausen 05

Der Verein hat Sonntag folgende Spiele: 1. Fußballmannschaft gegen Eiche Holsterhausen 1. Anstoß 3 Uhr in Holsterhausen. Treffpunkt 1 Uhr am Vereinslokal, Abfahrt per Auto. — 2. Fußballmannschaft gegen Resse 08 2. Anstoß 12,50 Uhr, Abfahrt vom Vereinslokal 11,30 Uhr nach Resse. — 1. Handballmannschaft gegen MBV. Linden 1. Anwurf 11 Uhr in Linden (Ruhrbezirksmeisterschaftsspiel). Treffpunkt und Abfahrt per Auto ab Vereinslokal Mühlmann 8,45 Uhr. — 2. Handballmannschaft gegen Dorsten 1. in Beckhausen (Meisterschaftsspiel). Anwurf 2,30 Uhr. — Kavalier-Mannschaft gegen Preußen Gladbeck in Beckhausen. Anwurf 11,30 Uhr. Spätestens 11 Uhr im Vereinslokal einfinden! — 1. Handballjugend gegen Zentrum Morgensonne 1. Jugend (Meisterschaftsspiel). Anwurf 1,15 Uhr in Beckhausen.

Freie Sp.-Vgg. Buer-Scholven gegen Spielverein Röhlinghausen

Am Sonntag wird auf dem Sportplatz an der Feldhauser Straße sehr interessanter Fußballsport geboten. Der Freien Spielvereinigung Buer-Scholven ist es gelungen, den Spielverein Röhlinghausen, der in den letzten zwei Jahren die Ruhrbezirksmeisterschaft erringen konnte, für ein Freundschaftsspiel zu gewinnen. Buer-Scholven muß tüchtig aus sich herausgehen, wenn sie gegen Röhlinghausen ehrenvoll bestehen wollen. Anstoß der 2. Mannschaften 13 Uhr Anstoß der 1. Mannschaften 14,30 Uhr. Platz an der Feldhauser Straße.

Hertener Sport

Spielvereinigung 1912 — Münster 08

Die erste Mannschaft hat im Meisterschaftstreffen den Sportklub Münster 08 zu Gast. Die Münsteraner bestreiten, wie auch die Hertener, den Kampf in bester Aufstellung. Der Papierform nach, wie auch rein spielerisch betrachtet, müßten die Hertener die Münsteraner leicht bezwingen können. — Die Reservemannschaft trägt ein Meisterschaftsspiel in Meckinghoven und die Lehr-Mannschaft ein Meisterschaftsspiel in Recklinghausen-Süd gegen die Unioner aus. — Die 1b-Jugend-Mannschaft spielt in Recklinghausen gegen die Jugendlichen vom Verein Spiel und Sport. Die 2a-Jugend-Mannschaft fährt ebenfalls nach Meckinghoven. — Die Schülermannschaft ist spielfrei. — Die 1. Handballmannschaft trägt ihr erstes Meisterschaftsspiel der 2. Serie, allerdings ohne Punktwertung, gegen die Unioner in Recklinghausen-Süd aus. — Die 2. Handballmannschaft und die Damen halten morgens im Katzenbusch ein Training ab.

Westfalia Scherlebeck

tritt zum Punktespiel die weite Reise nach Nordhorn an. Obwohl die Scherlebecker die technisch Besseren sind, ist der Ausgang dieses Spieles offen, da die Nordhorner auf eigenem Gelände nicht leicht zu schlagen sind.

Sportverein Disteln

Die 1. Mannschaft trägt ein Meisterschaftsspiel gegen den FC. 29 Recklinghausen in Recklinghausen aus. — Die 2. Mannschaft spielt in Disteln gegen die Halterner Sportfreunde. — Die Jugendmannschaft spielt in Hüls gegen die Jugendlichen des Vereins Spiel und Sport Hüls-Sinsen. Aus diesem Treffen dürften die Hülser als Sieger hervorgehen.

Am Schachbrett

Um die Bezirksmeisterschaft im Schach in Buer

Nachdem die drei Erler Spieler von den Bezirksmeisterschaftskämpfen ausgeschlossen sind, ist auch der Hasseler Haring, welcher garnicht schlecht abgeschnitten hatte, aus dem Rennen genommen worden. Elf Spieler werden nur noch den Endkampf bestreiten. Noch immer ist das Ende nicht vorauszusagen, da noch sieben die Möglichkeit gegeben ist, Bezirksmeister zu werden. Eine große Ueberraschung bildete am Sonntag Drosdzol, dem es gelang, den bisherigen Tabellenführer Walfort den ersten Minuspunkt beizubringen. Drosdzol opferte in einem von ihm nicht korrekt behandelten Damenbauerspiel im 16. Zuge seine Dame für einen Springer, um aber in wenigen Zügen darauf des Gegners Dame zu gewinnen. Diesen Figurengewinn hielt Drosdzol bei, bis Walfort in ein Mattnetz geriet, aus dem es kein Entrinnen gab. Nach vergeblichem Turmopfer setzte Drosdzol im 43. Zuge matt. Die 2. Partie wurde am Mittwochabend zu Ende geführt zwischen Bedorf und seinem Vereinskameraden Klösener. Bedorf wählte als Eröffnung das Königsgambit, welches Klösener annehm. Schon im 11. Zuge konnte Klösener den Qualitätsverlust nicht mehr vermeiden. Nach Bauernverwandlung in eine Dame konnte Bedorf den Lokalkampf für sich entscheiden.

Infolge der Ausscheidung der vier Spieler haben die folgenden Runden eine Umänderung erfahren müssen, um eine schnellere Abwickelung des Turniers zu ermöglichen. Am 28. Januar 1931 sind folgende Begegnungen:

Walfort — Kowalski 1
Klösener — Drosdzol
Pott — Bedorf
Sumarski — Leitsch
Maas — Kowalski 2
Vagedes ist spielfrei!

Aus dem Turner-Lager

Turnerbund Beckhausen D. T.

Sonntag vormittag spielt die erste Handballmannschaft gegen die gleiche des Turnklubs Gelsenkirchen 74 in Gelsenkirchen. Abfahrt per Auto 9.15 Uhr vom Vereinsheim.

Deutsche Turnerschaft, 1. Bezirk

Heute abend 8 Uhr findet bei Kettler die monatliche Spielwartversammlung für Handballer statt.

Erfolge der Westfalen-Turner

Am Sonntag nahm der Turnverein „Germania" Beckhausen am Punktewettkampf Rheinland gegen Westfalen in Wattenscheid teil. Auch dieses Jahr konnten die Westfalen wieder mit Punktemehrheit glänzend abschneiden, obwohl von den Westfalen einige aufgestellte Turner ausscheiden mußten. Beide Parteien stellten an jedem Gerät 13 Mann, es wurde geturnt am Reck, Barren und Pferd. Es gab folgende Punktezahl: Rheinland: Reck 109, Barren 97, Pferd 89 Punkte; insgesamt 295 Punkte. Westfalen: Reck 104, Barren 98 und Pferd 104 Punkte; insgesamt 306 Punkte. Hätten die Westfalen keine Ausscheidungen gehabt, wäre die Punktzahl weit höher gewesen. Sonntag, den 25. Januar 1931, treten die Mitglieder nachmittags um 5 Uhr geschlossen zum Werbeturnfest nach „Germania" Buer an.

Der Taubenschlag

Brieftaubenverein „Ueberm Lanferbach" Buer-Süd

Sonntag, den 25. Januar, nachmittag 5 Uhr, findet beim Vereinswirt Beus die diesjährige Generalversammlung statt.

Im nassen Element

Freier Wasserspv. Buer

Sonntag, den 25. Januar, abends 7 Uhr, im Volkshaus Gladbecker Straße, Generalversammlung.

Schwimmverein Buer 1924

Sonntag spielt die Handballmannschaft gegen die Jungbergleute der Zechen Bergmannsglück-Westerholt in Westerholt. Anwurf 2 Uhr. Treffpunkt 1 Uhr bei Baumeister evtl. 1,45 Uhr Zecheneingang Westerholt.

Freitag abend 7,30 Uhr findet eine Jugendversammlung bei Baumeister mit anschließendem Kursus statt.

Ingenieurschule Technikum Lage Lippe Bauschule
Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie
Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist.
Werkmeisterschule
Lehrpläne frei

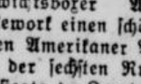
Kaufangebote

Gut gehendes **Obst-, Gemüse- und Delikatessgeschäft** für sofortod. später krankheitshalber zu verkaufen. Das Lokal liegt an einer Hauptverkehrsstraße. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Günstige Gelegenheit! Mehrere gebrauchte **Pianos** sehr gut erhalten, sowie einige fast neue **Rosova-Pianos** sehr preiswert unter günst. Bedingungen mit voller Garantie abzugeben. **Carl Schmitt** Hofpianofortefabrik Hagen i. Westf. Telefon 2963

Lederjacke und **Bandonika**, Wiener Spielart, 3reihig, 12 Bässe, zu verkaufen. Westerholt, Hasseler Weg 9 part. Besichtig. Sonntag.

Traberstute braun, 5 Jahre, für jed. Geschäft geeign., billig zu verkaufen. Gelsenkirchen, Wiehagen 46. **Wirtschaft Konetzny**, Telefon 25733.



Erhalte heute nachmittag eine Sendung kleiner und großer **Schweine** die ich billig abgebe. **Jos. Kranefeld**, Buer, Essener Straße 35.

Stellenangebote

Inkasso-Vertretung zu vergeben. Günstig für abgebaute Beamte, die noch rüstig sind. Kleine Kaution notwendig. Schriftliche Angebote unter C W 100 an die Geschäftsstelle Mart, Loellstraße 12.

Stellengesuche

Mädchen sucht Stelle in bürgerlichem Haushalt. **Frieda Bayer**, Buer-Scholven, Meisterkampstraße 26.

Vertreter

(evtl. auch Damen)

für den Bezirk Buer von bedeutender Fabrik für ihre hiesige Niederlage zum sofortigen Eintritt gesucht

Es handelt sich um den Verkauf eines in jedem Haushalt unentbehrlichen Gebrauchsgegenstandes (Markenfabrikat).

Vergütet werden hohe Provision mit wöchentlich. Spesenzuschuß bei sofortiger Auszahlung.

Kurzgehaltene Bewerbungen unter B Z 1194 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27, erbeten.

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule Bauschule Maschinen-, Auto-, Brückenbau - Elektrotechn. - Betriebstechn. Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur Staatskommissare Gegr. 1861 Lehrpläne frei

Möbelverkäufer u. Aquisiteur von großem, leistungsfähigem Möbelhaus per sofort gesucht. Beste Verdienstmöglichkeit durch tatkräftige Unterstützung. Herren, die bereits derartige Tätigkeiten mit Erfolg ausgeübt haben, wollen Eilofferte richten unter B. Z. 25 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Mietangebote

2 beschlagnahmefreie, zum Teil möblierte **Einzelzimmer** in Buer-Erle unter günstigen Bedingungen zum 1. Februar an kinderloses Ehe- oder Brautpaar zu vermieten. Angebote unter BZ 100 an die Agentur Buer-Erle, Bismarckstraße 173.

Gut möbliertes **Zimmer** sofort an Herrn od. Dame zu vermieten. **H. Frimuth**, Buer, Luggendelle 26.

Möbl. Zimmer evtl. Klavierbenutzung, an Herrn oder Dame zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnungen mit kompl. eingerichtetem Badezimmer per sofort zu vermieten. Auskunft erteilt: **Gemeinnütziger Bauverein A.G., Essen** Zweigstelle **Gelsenkirchen-Buer** Gladbecker Straße 39

In besserem Hause in Dorsten ist eine abgeschl **1. Etagenwohnung** Küche, 4 Zimmer und Zubehör, in tadellosem Zustande an ruhige Familie zu vermieten Preis 70 Mark. Angeb. unt. R 1001 an die Geschäftsstelle Dorsten, Lippestr. 28.

2-3-Zimm.-Wohnung mit Garten, in der Nähe von Dorsten gelegen, zu vermiet. Wegen der schön. Lage insbesondere f. Rentenempfänger geeignet. Anfr. u. Nr. 428 an die Geschäftsstelle Dorsten, Lippestr. 28.

Freundliche **Schlafstelle** mit od. ohne Kost. Kolonie Bergmannsglück, Bannitzastr. 3a.

Mietgesuche

Suche **2 große, evtl. 3 Zimmer** für ruhigen Mieter und pünktlichen Mietzahler. 3. Neutirchen, Buer, Essener Straße.

Junger Herr sucht zum 1. Februar **möbl. Zimmer** in der Nähe des Rathauses Buer. Angebote mit Preisangabe unter B Z 1193 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Wohnungstausch

2-Zim.-Wohnung Altwohnung, in Buer gegen eine 3-Zimmer-Wohnung möglichst in B.-Erle, zu tauschen ges. Zu melden Sonntag nachmittag Buer, Mühlenstraße 13, 1. Etage.

Mehrräumige **Wohnung** gegen 3 Zimmer in B.-Mitte zu tauschen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Verschiedenes

Die Beleidigung geg. Familie Otto Kather, Brakestraße, nehmen wir hiermit zurück. Familie **Paul Gora**, Brakestraße 4.

Vermögender Dreißiger, 1500 Mark Monatseinkommen, verwitwet, wünscht sich eine herzensgütige Gattin, seinem Töchterchen eine umsichtige, liebe Mutti. Geldinteressen sind ausgeschlossen. Mod. Heim sowie Auto vorhanden. Postlagerkarte 33, Berlin W. 62

Glückl. Heirat wünsch. viele vermögende Damen, reiche Ausländerinnen. Einheiratung. Herrena. o. Vermög. Auskunft sofort. Stahren, Berlin, Stolpischestr. 48.

SCHAUBURG - BUER

Voranzeige! Donnerstag, 29. Januar

Die drei Musketiere

Ein Spiel aus romantischer Zeit mit Musik von gestern und heute

Text nach Motiven des Alexander Dumas von Rudolph Schanzer und Ernst Welisch
Musik und Arrangement der Einlagen von Ralph Benatzky
Inszenierung und Spielleitung: Theo Dachenheimer
Musikalische Leitung: Wilhelm Dachenheimer
Inspizient: Otto Hofmann
Bühnenbilder: Hanns Lueben, Otto Günther / Tänze: Ballettmeisterin Maria Sylvan

Kartenvorverkauf an der Kasse
des K.-V.-Theaters vormittags von 10 bis 1,30 Uhr, nachmittags von 3,30 bis 8 Uhr

Palast-Café
BUER
(Das Haus der führenden Kapellen)
Heute ab 8 Uhr Fortsetzung
des mit großem Beifall aufgenommenen
Karnevalistischen Sonder-Abends
(Riesenstimmung)
verbunden mit Gesellschaftstanz und anderen Ueberraschungen. Das Rheinische Attraktions-Orchester „Fritzel" mit seinem urkomischen und abendfüllenden Kabarett-Programm. Nachm von 5 Uhr ab der beliebte u. vornehme
Tanz-Tee

KP
Konzertpalast -- Tanzsäle
RIDDERSKAMP
Buer, Am Rathausplatz
Samstag / Sonntag
Lustige Abende mit Tanz
Rolf Zimmermanns Künstler-Orchester sorgt für die rechte
Karnevalsstimmung
Geschmackvolle Dekoration! Stimmungsvolle Beleuchtung!
100 Leuchtballons! **Polizeistunde 5 Uhr**

Kaffee-Restaurant Lux
Buer-Scholven
Jeden Sonntag ab 4 Uhr
Konzert und Tanz
Hauskapelle
die drei lustigen Bueraner
Dortmunder Union-Bier
Kein Preisaufschlag

Achtung!
Verkaufe heute auf dem Wochenmarkt und im Hausgeschäft Steinmetzstr. 15

Frisches Rindfleisch	zur Suppe	0.65
Frisches Rindfleisch	Bratfleisch	0.70
Schweinefleisch	durchwachs. mit Bauch	0.70
Schulter und Schinken		0.80
Kotelett		0.90
Frisches Gehacktes		0.80

Wurst zu billigen Tagespreisen!
Otto Mantzsch

Am morgigen Sonntag, den 25. 1., veranstaltet im großen Eppmann'schen Saale, Buer, am Neumarkt, die S.-A. der N. S. D. A. P., Ortsgruppe Buer, eine
S.-A.-Feierstunde
unter Mitwirkung der S.-A.-Kapelle.
Leitung Musikmeister A. Ludo.
Beginn 5.30 Uhr. Eintritt 50 Pfennig.
Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen!

Kriegerverein Buer-Hugo
Sonntag, 25. Jan., abends 19 Uhr, im Saalbau Kaldewey
Reichsgründungsfeier
Theater – Tanz – Verlosung
Der Vorstand.

Emil Rohmann
Buer-Beckhausen – früher Lackmann
Samstag, den 24. Januar 1931
Gemütlicher Familienabend
mit Gesangs-Einlagen und Tanz
Sonntag, den 25. Januar 1931
Konzert u. Tanz
mit Einlagen
Billige Preise. Neue Dekorationen.

Schützenhof Buer
Erlemann
Anläßlich des 10-jähr'gen Bestehens des Brieftaubenvereins „Blitz"
Große öffentliche
Schlag-Ausstellung
verbunden mit
Kommers und Tanz
Die Ausstellung ist geöffnet:
am 24. 1. von 18 bis 23 Uhr
am 25. 1. von 10 bis 23 Uhr

Junggesellenverein Hardt.
Sonntagnachmittag 5 Uhr
Versammlung
i. Vereinslok. Kleinespel.
Besprechung über Fastnacht.

Gebrauchsmuster Warenzeichen **PATENTE** erwirkt u. verwertet Ingenieurbüro **C. Michels** Gelsenkirchen Moltkestr. 24 Telefon 24221

Was wird mir das Jahr 1931 bringen? Diese Frage beantw. Ihnen gewissenhaft Send Sie Geburtsdatum. **Probedeutung kostenlos.** Kosm. M. H. Schmidt, Berlin 292 S. Gräfestraße 36. Rückp. erb

Schreibmaschinen
sowie alle anderen Büromasch.
Vorführung unverbindlich.
Hans Holländer Buer
Das Haus für Bürobedarf – Ruf: 30871

Asthma
Chron. Bronchialkatarrh
Verschleimung der Atmungsorgane
Selbst bei schweren und langjähr. Leiden, wo häufig andere Mittel versagten, wirkte hervorragend das tausendfach bewährte **Brettkreuz-Asthma-Pulver** zum Einnehmen. **Aerztlich empfohlen. Viele tausend Dankschreiben** jed. Leidend. wird bei Einsend. dieses Inserates eine Probe **gratis und unverbindlich** durch meine Versand-Apotheke zugesandt, damit er sich vom Erfolg selbst überzeugt (Bestandt. a. d. Packung).
Brettkreuz, Berlin SO. 36./218.



Sonntag, den 25. Januar 1931:
groß. Kappenfest
mit Verlosung von Likören, Weinen und Kaninchen.
Die Musik wird ausgeführt von der beliebten Jazzkapelle „Bubi"
Sehenswerte Dekorationen in sämtlichen Räumen
Fritz Sandhof
vorm. Wwe. Bosler, Buer-Beckhausen, an der Hugobahn
Feinster Kornbranntwein Lit. 3.–, 1/4 Lit. –.75
Feinster Wacholder Liter 3.60, 1/4 Liter –.90

Gasthof Mois - Buer-Hugo

Sonntag
1. Kostümfest
mit großem Karnevalsrummel
Erstklassige Stimmungskapelle. Prachtdekoration. Größte, spiegelglatte Tanzfläche

Bekanntmachung

Die Gasabnehmer werden gebeten, Gasmesser und Kellerleitungen durch Schließen der Kellerfenster, nötigenfalls noch durch Bedecken und Umwickeln mit Stroh oder anderem sauberen Material gegen Frost zu schützen.

Aus Gasbadeöfen und Gasmotoren ist das Wasser bei Frostgefahr abzulassen. Reparaturkosten für eingefrorene Messer usw. hat der Gasabnehmer zu tragen. Rat und Auskunft wird in unserer Verkaufsstelle und im technischen Büro, Florastr. 7, bereitwilligst erteilt.

Gelsenkirchen, den 23. Januar 1931.

Städtische GWE-Werke.

Bekanntmachung

Pfandverkauf im städtischen Leihamt, Oststraße 1.

Die in der Zeit vom 1. bis 31. Juli 1930 beliehenen, bis zum 4. Februar 1931 nicht eingelösten oder erneuerten Pfänder Nr. 7540—10091 werden am **5. Februar, während des ganzen Tages von 8,30 Uhr ab, im Leihamt, Oststraße 1,** öffentlich versteigert.

Vorhanden sind: Fahrräder, Nähmaschinen, Uhren, Brillant-, Gold- und Silbersachen, Kleider, Wäsche, Schuhe, Wanduhren u. a.

Die im Verkauf nicht abgegangenen Sachen können jederzeit im Leihamt freihändig gekauft werden.

Gelsenkirchen, den 22. Januar 1931.

Der Oberbürgermeister.

Das heutige Rundfunk-Programm

Samstag, den 24. Januar

6,45—7,00 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen
7,15—8,15 Uebertragung von Südwestdeutschen Rundfunk: Morgenkonzert. Spielgemeinschaft Kasseler Berufsmusiker. Leitung: Staatlicher Kapellmeister Wilhelm Franz Reuß
10,15—10,45 Schallplattenkonzert (Columbiaplatten)
10,30 Erste Meldungen, Amtliche Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe
10,40 Funkwerbung mit Schallplattenkonzert
10,45—11,20 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen. Direktorstellvertreter Conradsen: Die Berufserziehung des schwach begabten Jugendlichen, des Hilfsschülers
11,20—12,00 Deutschkundlicher Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Studienrat Josef Franke. Die mittelalterliche Mystik in Wort und Bildwerk. Aus Seuses Minnebüchlein „Klage um den Leichnam Christi". Seuse: Aus dem Büchlein der ewigen Weisheit „Von maßloser Freude des Himmelreiches". Vesperbild (Pieta) von Erfurt. Stefan Lochner: Madonna im Rosenhag
12,10 Schallplattenkonzert (Odeonplatten)
12,50 Erster Wetterbericht
12,55 Nauener Zeitzeichen
13,05—14,30 (von 13,05 bis 14,00 auch über die Sender des Südwestdeutschen Rundfunks): Mittagskonzert. Leitung: Wolf
13,30 Unterbrechung des Mittagskonzertes durch Programmbemerkungen
15,30 Wirtschaftsmeldungen
15,50—16,20 Kinderstunde. Märchen und Geschichten
16,20—16,40 Frauenstunde. Dr. Rosemarie Ellscheid: Strömungen in der deutschen Frauenbewegung
16,40—17,00 Professor Hase: Englisch
17,00—18,00 Vesperkonzert Brühler Liederkranz. Leitung: Musikdirektor Willy Brouwers; Erwin Schaller (Geige), Ernst Drucker (Geige), Ernst Böhm (Kontrabaß)
17,30 Unterbrechung des Vesperkonzertes durch Programmbemerkunge
18,15—18,35 Gemeinverständliche Rechtskunde. Landgerichtsdirektor Cremer: Der Gang des Strafverfahrens bis zur Hauptverhandlung
18,40—19,00 Der westfälische Lebensraum. Vorsitzender des Lippischen Landespräsidiums Drahe: Das Lipperland
19,00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht
19,15—19,25 Mitteilungen der Bezirksfunkhilfe beim Westdeutschen Rundfunk
19,30 Uebertragung aus Berlin:

Die Zauberflöte

Singspiel in zwei Aufzügen von Wolfgang Amadeus Mozart. Dichtung nach Ludwig Giesecke von Em. Schikaneder. Musikalische Leitung: Professor Bruno Walter. Spielleitung: Cornelis Bronsgeest. Chöre: Maximilian Albrecht. Damen: Szabo, Schöne, Schwarz, Bettendorf, Kindermann, de Garmo, Fleischer, Patzschke, Frind; Herren: List, Schmidt, Armster, Hüsch, Henke, Kuttner
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24,00: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt
24,00—1,00 Meister des Jazz

Das Rundfunk-Programm der Woche

Rundfunk-Programm Köln (227) und Langenberg (473).
Zwischensender: Aachen (227) und Münster (227).

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.45: Leibesübungen. 7: Morgenkonzert. 7, 8: Frühvorhersage, Zeit. — 10.30: Wasserstände. 10.50: Schallplatten-Konzert mit Funkwerbung. 12.10: Mechanische Musik. 12.50: Wetter. 12.55: Nauener Zeit. 13.05: Konzert. 15.30: Wasserstände, Zeit, Wirtschaftsberichte. 15.50: Kinderfunk (Mo.: 16.10). 17.15: Vesperkonzert. 18.50: Vom Tage (außer Sa.). 19: Wirtschaftsmeldungen, Wetter und Sportbericht. 19.15: Vom Tage (außer Sa.). 19.45: Abendmusik (außer Sa.). 20.45: Erste Abendmeldungen. 22: Meldungen, Berichte, Sport.

Sonntag, 25. Januar.
6.45: Selbstverteidigungskursus.
7.00: Hamburg: Glocken vom Großen Michel. — Hafenkonzert.
8.00: Morgenkonzert (Schallplatten).
8.30: Esperanto für Anfänger — Programmvorschau.
9.00: Morgenfeier. Sinn der Geschichte. Priv.-Doz. Dr. Heinr. Lützeler (Ansprache), Worm (Lesung).
11.00: Priv.-Doz. Dr. Benno von Wiese: Achim von Arnim zum 150. Geburtstag.
11.25: Meister ihres Fachs. Lotte Lehmann (Sopran).
11.45: Albert Ehrenstein: Reisegedichte.
12.05: Vorklassische Klaviermusik: Söhne Bachs. Einf. und verb. Worte: Dr. Willi Kahl. Klavier: Egbert Grave.
12.40: Stunde des Arbeiters. Georg Schwarz: Wilhelm Weitling (zum 60. Todestag).
13.00: Mittagskonzert.
14.30: Schachfunk.
14.50: Jungmädchenstunde.
15.25: Georg Ebel: Südostschwabenstreiche um Maria Theresia.
15.45: Postrat Moge: Die Deutsche Reichspost.
16.05: Anna Seghers: Aus eigenen Schriften.
16.30: Vesperkonzert.
18.00: Unsere Städte im Rheinland und Westfalen: Paderborn.
18.45: Eine Stunde Kurzweil.
19.30: Pfarrvikar Hofmeister: Das Sauerland.
19.50: Sportvorbericht.
20.00: Volkskonzert. Orchester des Westd. Rundfunks. Solistin: Hansen (Sopran).
Anschl.: Letzte Meldungen.
Anschl.: Nachtmusik und Tanz.

Montag, 26. Januar.
11.20: Schulfunk. Direktor Hauchecorne: Der Winterwald (ein Jäger erzählt).
14.30: Schlachtviehmarktberichte.
15.50: Kinderstunde.
16.20: Jugendfunk.
17.00: Vesperkonzert.
18.15: Elternstunde. Stadtschulrat Schäfer: Die gehobene Volksschulklasse.
18.40: Diplomvolkswirt Mehlan: Von Sofia bis ans Schwarze Meer.
19.25: Redakteur Beyer: Der Krefelder Textilarbeiter.
19.45: Volk musiziert. Dudelsackpfeifer, Straßenmusikanten, Singende Marktfrauen, Straßensänger, mundharmonikaspielender Gitarrist.
20.45: Abends in Wien. Mitglieder des Theaters der Stadt Münster: Wiener Sänger und Sängerin; Orchester Wolf und Schrammel-Kapelle. Verbindende Worte: Dr. Erich Fortner. — Beim Heurigen (In der Schubertlandschaft). — Besuch im Deutschen Volkstheater (Anzengruber-Szene). — Fest im Raimund-Theater. — Vor dem Theater an der Wien (Von Mozart bis Lehar). — Ausklang im Prater.
Anschl.: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschl.: Nachtmusik und Tanz.

Dienstag, 27. Januar.
11.20: Musikalischer Schulfunk für die Mittelstufe höh. Lehranstalten. Zum 175. Geburtstag Wolfgang Amadeus Mozart. Orchester und Kammerchor des Westd. Rundfunks. Solisten: Hansen (Sopran), Aramesco (Tenor), Neumann (Tenor), Striem (Baß), Grape (Klavier), Hilgers (Orgel). Aus der Jugendzeit. — Mozart als Lehrer und Mensch. — Auf der Höhe der Meisterschaft. — Die Schatten dunkeln.
15.50: Kinderstunde: Hokus, Pokus, hier wird gezaubert.
16.20: Dr. Behle: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30: Aus Leben und Erziehung. Stadtschulrat Schu: Der Schulkindergarten.
17.00: Vesperkonzert: Jazz aller Art! (Schallplatten).
18.15: Für den Landwirt. Geheimrat Dr. h. c. Burchardt: Die Viehabsatzgenossenschaften.
18.40: Dr. Diagioni: Giuseppe Verdi (zum 30. Todestag).
19.25: Dr. Stein: Wirtschaft und Gesellschaft im Buch.
19.45: Meister der Operette. Ein Zyklus mit Schallplatten. Heitere Operetten-Szenen.
20.30: Sinfoniekonzert. Zum Gedenken des 175. Geburtstags von Wolfgang Amadeus Mozart. Das Orchester des Westd. Rundfunks. Solistin: Frida Kwalt-Hodapp (Klavier).
Anschl.: Letzte Meldungen.

Mittwoch, 28. Januar.
8.00: Mutter und Kind. Gespräch zwischen Aenne Pfitzerer, Stadtfürsorgerin Elsbeth Theilen und Marie Theres van den Wyenberg.
15.45: Aus Köln-Mühlheim: Westdeutsche Fußball-Hochschulmeisterschaft: Universität Köln — Universität Münster.
16.10: Frauenstunde. Hildegard Westhoff-Riemeyer: Was will das Jugendgericht?
16.30: Dr. Strater: Der Beruf des Volkswirts.
17.00: Vesperkonzert.
18.00: Prof. H. de Fries: Ton in des Töpfers Hand.
18.20: Die Welt im Buch: Dr. Martin Rockenbach: Neue deutsche Erzählkunst.
18.40: Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Wilhelm Agges: Die deutsche Filmwirtschaft.
19.25: Lebende Dichter: Carl Zuckmayer: Eigenes.
19.45: Abendkonzert. Kl. Orch. des Westd. Rundfunks. — Intermezzo: Chöre. Kammerchor des Westd. Rundfunks.
Anschl.: Konzert-Uebertragung.

Donnerstag, 29. Januar.
10.45: Dr. Ackermann: Metallberufe.
15.50: Kinderstunde: Märchen.
16.20: Dr. Hans Behle: Mitteil. aus dem Schulfunk.
16.30: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft. Eduard Spranger: Pädagogische Führergestalten.
17.00: Vesperkonzert: Aus italienischen Opern (Schallplatten).
18.15: Prof. H. de Fries: Ton in des Töpfers Hand.
18.40: Priv.-Doz. Dr. Heinermann: Spanisch.
19.25: Dr. Steinberg: Die Lage der westdeutschen Großeisenindustrie im Rahmen der Welteisenwirtschaft.
19.45: Musikalisches Durcheinander. Henny Neumann-Knapp (Sopran), Guermanova (Alt), Berger (Sopran), Aramesco (Tenor), Neumann (Tenor) Schneiderhan (Geige), Grape (Klavier), Kreisel (Saxophon), Wiellsch-Grape (auf zwei Klavieren), die Aetherwellers, das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks.
21.30: D. Dr. Damaschke: Aus meinem Leben.
Anschl.: Nachtmusik und Tanz.

Freitag, 30. Januar.
11.20: Schulfunk f. d. Mittelstufe höherer Lehranstalten: Englische Unterhaltung.
15.50: Bastelstunde: Wir machen einen Kaufladen.
16.20: Jugendfunk.
17.00: Vesperkonzert. Bronislaw Mittmann (Geige), Leopold Mittmann (Klavier).
18.15: Frauenstunde. Prof. Ilse Peters: Die Erziehungsschwierigkeiten der Familie in der Gegenwart.
18.40: Ernst Toller: Amerikanische Reisebilder.
19.30: Prof. Dr. Walb: Börse und Wirtschaft.
20.00: Die goldene Meisterin. Operette in 3 Aufzügen von Eysler.
Anschl.: Nachtmusik und Tanz.

Samstag, 31. Januar.
11.20: Deutschkundlicher Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten: Landsknechtsleben im Spiegel der Dichtung.
15.50: Kinderstunde: Lustiges Allerlei.
16.20: Frauenstunde. Gerichtsreferendar Edith Dosmar: Die Schutzaufsicht über Jugendliche. — Eine Frauenaufgabe.
16.40: Englisch.
17.00: Vesperkonzert des Orch. des West. Rundfunks. Solistin: Gretel Finkler (Sopran), H. Priem (Tenor). Operettenmusik.
18.00: Tel.-Insp. Wurbs: Die Entwicklung der Sender. — Der Röhrensender.
18.20: Landgerichtsdirektor Cremer: Der Gang des Strafverfahrens nach dem Urteil.
18.40: Dr. Karl Wagenfeld: Das Münsterland.
19.15: Mitteil. d. Bezirkshilfe beim Westd. Rundfunk.
19.25: Max Cohen-Reuß: Die Motorisierung Deutschlands und der Spiritusbeimischungszwang.
19.45: Lustiger Abend. Kapelle Eysoldt. — Intermezzo: Nicht eifersüchtig. Schwank in einem Akt von Joh. Müller.
Anschl.: Nachtmusik und Tanz.
24.00: Meister des Jazz (Schallplatten).

Erstklassige Photos
im Atelier für moderne Lichtbildkunst
Oskar Ahron
Buer-Erle, Bismarckstraße 185
Ruf Gelsenkirchen-Buer 31327